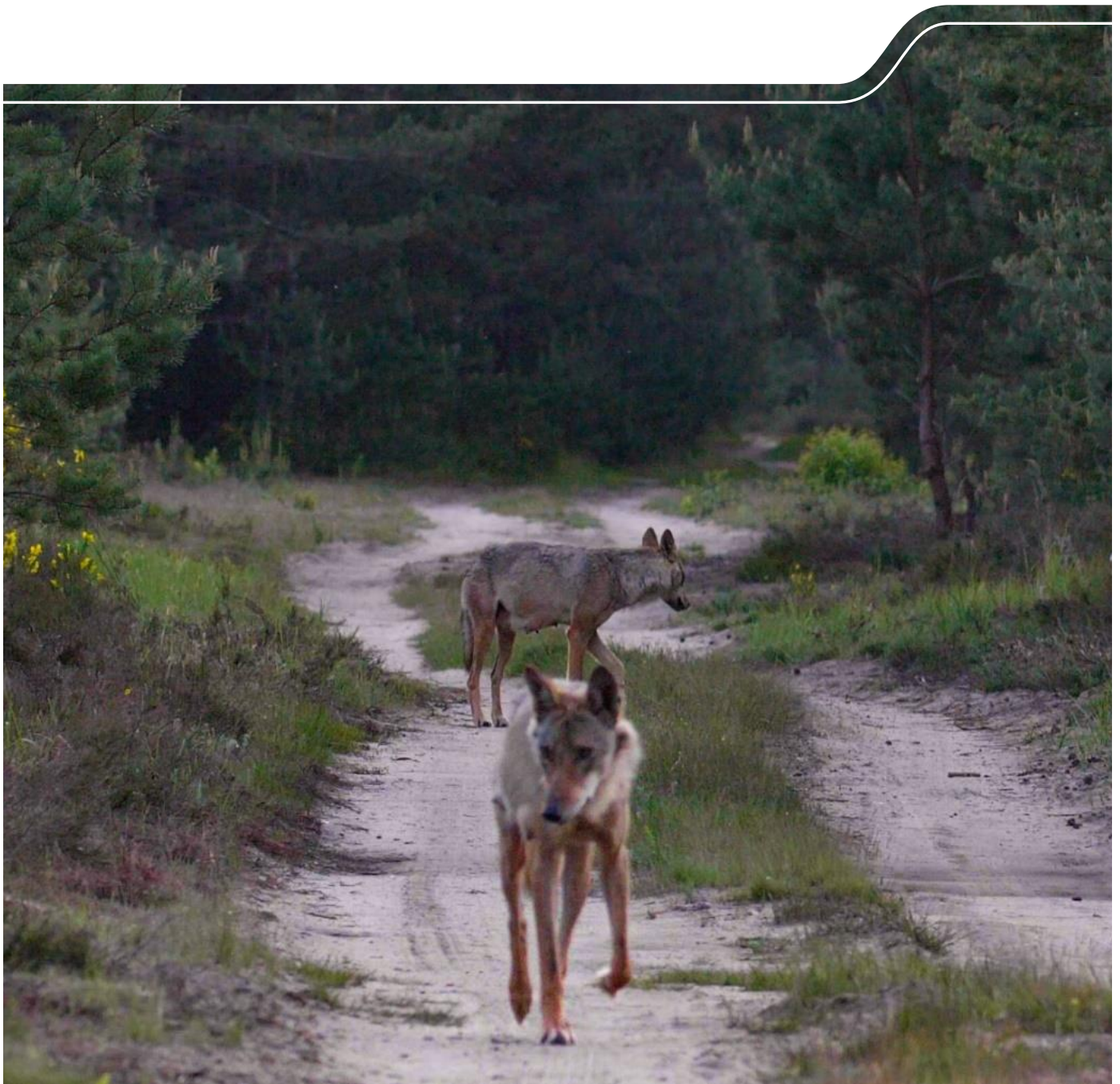




# Statusbericht 2019/2020

## Wölfe in Sachsen



# Wölfe in Sachsen

## Statusbericht für das Monitoringjahr 2019/2020

Mag. Helene Möslinger, Dipl.-Biol. Gesa Kluth, Dipl.-Biol. Ilka Reinhardt, LUPUS Institut für  
Wolfsmonitoring und –forschung in Deutschland; M. Sc. Sebastian Collet, Senckenberg  
Forschungsinstitut für Wildtiergenetik Gelnhausen

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Hintergrund</b> .....	<b>8</b>
<b>2</b>	<b>Monitoringstruktur</b> .....	<b>10</b>
<b>3</b>	<b>Methoden</b> .....	<b>11</b>
3.1	Generell.....	11
3.2	Endbewertung und Interpretation der Daten .....	13
3.3	Definition .....	14
<b>4</b>	<b>Ergebnisse</b> .....	<b>16</b>
4.1	Wolfsbestand in Deutschland 2019/20.....	16
4.1.1	Populationsgröße und Verbreitung .....	16
4.1.2	Vorkommensgebiet in Deutschland .....	18
4.2	Wolfsbestand in Sachsen 2019/20 .....	19
4.2.1	Vorkommensgebiet in Sachsen .....	21
4.2.2	Populationsanteil in Sachsen.....	24
4.2.3	Reproduktion 2019 .....	28
4.2.4	Totfunde 2019/20 .....	29
4.2.5	Sachsenweite Totfundstatistik .....	31
4.2.6	Wolfsfamilien .....	33
4.2.7	Paare.....	66
4.2.8	Territoriale Einzeltiere.....	66
4.2.9	Status unklar .....	66
4.2.10	Grenzübergreifende Wolfsterritorien.....	68
<b>5</b>	<b>Besondere Vorkommnisse 2019/20</b> .....	<b>70</b>
5.1	Erstmalige Ereignisse in Sachsen .....	70
5.1.1	Totfund der tragenden Fähe GW541f .....	70
5.1.2	Elstra Welpen GW1256f ("Anuschka").....	72
5.1.3	"Kellerwolf" Jährling GW1061m (MT7, "Hans") .....	74
5.2	Doppelreproduktionen in Sachsen.....	76
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>81</b>
	<b>Anhang</b> .....	<b>83</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bestätigte Wolfsterritorien in Deutschland im Monitoringjahr 2019/20.....	17
Abbildung 2: Vorkommensgebiet von Wölfen in Deutschland im Monitoringjahr 2019/20 .....	18
Abbildung 3: Verteilung der C1, C2 und C3 Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2019/20 (01.05.2019 bis zum 30.04.2020) .....	21
Abbildung 4: Verteilung der C1 und C2 Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2019/20 (01.05.2019 bis zum 30.04.2020) .....	22
Abbildung 5: Die besetzten Rasterzellen im Monitoringjahr 2019/20 spiegeln zum Großteil auch die Gebiete mit den etablierten Territorien wieder .....	23
Abbildung 6: Die meisten C1 und C2 Daten stammen im Monitoringjahr 2019/20 aus den etablierten Wolfsterritorien .....	24
Abbildung 7: Nachgewiesene Wolfsterritorien in Sachsen im Monitoringjahr 2019/20 .....	26
Abbildung 8: Totfunde von Wölfen in Sachsen im Monitoringjahr 2019/20.....	31
Abbildung 9: Todesursache von Wölfen in Sachsen seit 2000.....	32
Abbildung 10: Vier Welpen im August 2019 im Rudel Authausener Wald.....	33
Abbildung 11: Die am 12.05.2019 tot aufgefundene, noch tragende Fähe (GW541f) des Rudels Biehain/Niesky .....	34
Abbildung 12: Zwei der vier Wölfe im Rudel Cunewalde im März 2020 .....	35
Abbildung 13: Die vier Welpen des Rudels Dahleener Heide im Juli 2019 .....	36
Abbildung 14: Drei der vier Welpen des Rudels Dauban im Juli 2019. ....	37
Abbildung 15: Die drei Welpen des Rudels Daubitz im Juli 2019.....	39
Abbildung 16: Einer der vier Welpen des Rudels Daubitz II im Juli 2019 .....	40
Abbildung 17: Vermutlich die zwei genetisch nachgewiesenen Jährlinge des Rudel Delitzsch im August 2019. ....	41
Abbildung 18: Die vier Welpen im August 2019 im Rudel Dresdner Heide. ....	42
Abbildung 19: Die am 10. Juni 2019 hilflos aufgefundene und daher eingefangene Welpen fähe, eine von fünf Welpen des Rudels Elstra.....	43
Abbildung 20: Einer der vier Welpen des Rudels Großhennersdorf im September 2019 sowie ein Welpe des Rudels Großhennersdorf im September 2019 trifft auf einen Dachs .....	44
Abbildung 21: Einer der drei Welpen des Rudels Hohwald im Juni 2019.....	45
Abbildung 22: Zwei der fünf Welpen des ersten Wurfes des Rudels Knappenrode II am 22.06.2019.....	47
Abbildung 23: Einer der vier Welpen des zweiten Wurfes und ein Welpe des ersten Wurfes des Rudels Knappenrode II am 04.07.2019.....	47
Abbildung 24: Drei der vier Welpen des zweiten Wurfes und einer der fünf Welpen des ersten Wurfes des Rudels Knappenrode II am 04.07.2019 .....	48
Abbildung 25: Fünf der 10 Welpen aus der Doppelreproduktion im Rudel Knappenrode/Seenland im September 2019. ....	49
Abbildung 26: Der am 02. April 2020 tot aufgefundene Welpe des Rudels Kollm. ....	50
Abbildung 27: Drei der vier Welpen des Rudels Königsbrück II im November 2019 .....	52
Abbildung 28: Zwei der drei Welpen des Rudels Laußnitzer Heide im Juli 2019.....	53
Abbildung 29: Fähe GW383f im August 2019 mit vier Welpen des Rudels Massenei.....	54
Abbildung 30: Die drei Welpen des Rudels Milkel im Juli 2019.....	56
Abbildung 31: Ein am 03.07.2019 tot aufgefundener Welpe bestätigte genetisch das Rudel Mulkwitz.....	57
Abbildung 32: Einer der zwei im Rudel Neiße nachgewiesenen Welpen im Juli 2019 .....	58

Abbildung 33: Die drei Welpen des Rudels Neukollm im Juli 2019 .....	59
Abbildung 34: Die vier Welpen und ein Jährling oder Altwolf des Rudels Neusorge im Juli 2019 .....	60
Abbildung 35: Vier der fünf Welpen des Rudels Neustadt/Spremberg im Juli 2019 .....	61
Abbildung 36: Die zwei im Rudel Nochten nachgewiesenen Welpen im September 2019.....	62
Abbildung 37: Einer der drei Welpen des Rudels Rauden im Juli 2019. ....	64
Abbildung 38: Der am 02.12.2019 überfahrene Welpen des Rudels Rosenthal.....	65
Abbildung 39: Die am 12.05.2019 tot aufgefundene Fähe mit 10 Föten, dargestellt durch den Computertomographen. / Zwei der 10 Föten am 12.05.2019 bei der pathologischen Untersuchung der Fähe am IZW in Berlin. ....	71
Abbildung 40: Die am 10.06.2019 als Welpen eingefangene und in den Wildpark Lüneburger Heide Tietz KG verbrachte Wölfin "Anuschka" im Juli 2019 und im August 2020.....	73
Abbildung 41: "Anuschka" (links) im Wildpark Lüneburger Heide Tietz KG und einer ihrer vier Wurfgeschwister im Territorium des Rudels Elstra jeweils am 06.12.2019.....	74
Abbildung 42: "Hans" MT7 in seinem elterlichen Territorium (Dauban) im Januar 2020 mit dem Senderhalsband sowie "Hans" MT7 am 12.05.2020 im Territorium des Rudels Königsbrück II, ohne Senderhalsband .....	75
Abbildung 43: Die am 30.05.2019 zusammenlaufenden Fähen des Rudels Neustadt/Spremberg.....	79
Abbildung 44: Drei der vier bestätigten Welpen des Rudels Dauban am 08.07.2019 .....	80

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1:	Auflistung der im Monitoringjahr 2019/20 eingegangenen, archivierten und bewerteten Hinweise.....	19
Tabelle 2:	Auflistung der im Monitoringjahr 2019/20 über das sächsische Wildmonitoring eingegangenen, archivierten und bewerteten 255 Hinweise, unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung. ....	19
Tabelle 3:	Auflistung der im Monitoringjahr 2019/20 nur durch das sächsische Wildmonitoring eingegangenen, archivierten und bewerteten 214 Hinweise, unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung. ....	20
Tabelle 4:	Entwicklung der Wolfsvorkommen in Sachsen von 2000/01-2019/20, unter Einbeziehung aller aktuell vorliegenden Erkenntnisse.....	27
Tabelle 5:	In den Sächsischen Wolfsterritorien 2019/20 bestätigte Wölfe.....	28
Tabelle 6:	Tot gefundene Wölfe in Sachsen im Zeitraum 01.05.2019 – 30.04.2020 .....	30

## **Tabellenverzeichnis im Anhang**

Tabelle A 1:	Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in den Wolfsterritorien in Sachsen 2019/20.....	83
--------------	--	----

## **Abkürzungsverzeichnis**

Ad	Adult
BlmA	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
BFB	Bundesforstbetrieb
BROHT	Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
CT	Computertomographie
DBBW	Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf
DNA	Desoxyribonukleinsäure
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
FT	Female Telemetry
GW	Genetic Wolf
HW	Haplotyp Wolf
IUCN	International Union for Conservation of Nature
IZW	Leibniz Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin
km	Kilometer
LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
LRA	Landratsamt
LUPUS	LUPUS Institut für Wolfmonitoring und -forschung in Deutschland
MT	Male Telemetry
n	Anzahl
OWAD	Objektive Akzeptanz des Wolfes in einer grenzüberschreitenden Kulturlandschaft
Sad	Subadult
SCALP	Status and Conservation of the Alpine Lynx Population
SMNG	Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz
SMEKUL	Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft
SWM	Sächsisches Wildmonitoring

# 1 Hintergrund

Nach über hundertfünfzig wolfsfreien Jahren gibt es wieder ein reproduzierendes Wolfsvorkommen in Deutschland. Nachdem im Jahr 2000 in Sachsen die erste Wolfsfamilie nachgewiesen wurde, dauerte es fünf Jahre, bis sich ein zweites Rudel etablieren konnte. Seitdem steigt der Bestand stetig an und breitet sich aus. Eine ähnliche Entwicklung gibt es auch in anderen Gebieten Europas. Nachdem die stark geschrumpften Restpopulationen in den 1980er Jahren unter Schutz gestellt wurden, breitet *Canis lupus* sich wieder aus und kehrt in ehemalige Verbreitungsgebiete zurück, aus denen er Jahrzehnte verschwunden war (REINHARDT & KLUTH 2007).

Verglichen mit anderen großen Karnivoren haben Wölfe ein hohes Reproduktions- und Ausbreitungspotential. Einzeltiere können hunderte Kilometer weit in wolfsfreie Gebiete wandern (MECH & BOITANI 2003). Die Quellpopulation für die Wölfe im Nordosten Deutschlands ist der westlichste Ausläufer der baltischen Population, die sich bis nach Nordost-Polen erstreckt (CZARNOMSKA et al. 2013). In Mittel- und Westpolen wurde der Wolf ebenso ausgerottet, wie in Deutschland. Erst in den letzten 50 Jahren wanderten immer wieder einzelne Tiere bis nach Westpolen, einige sogar bis nach Deutschland. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kamen mehr als 40 Wölfe aus Polen nach Deutschland. Die meisten von ihnen wurden geschossen, mehrere starben auf Schiene oder Straße (REINHARDT & KLUTH 2007; LUPUS unveröff.). Erst nachdem der Wolf im Zuge der Wiedervereinigung auch in den neuen Bundesländern unter Schutz gestellt wurde, gelang es ihm in Deutschland Fuß zu fassen. Im Jahr 1998 etablierte sich ein Wolfspaar auf einem Truppenübungsplatz im Nordosten Sachsens. Zwei Jahre später kam es zur ersten bestätigten Welpenaufzucht in Deutschland (KLUTH et al. 2002).

Die Wölfe in Deutschland, West-/Mittelpolen, im Nordwesten von Tschechien sowie in Dänemark und den Benelux-Staaten bilden die mitteleuropäische Population (früher deutsch-westpolnische Flachlandpopulation). Sie ist eine von zehn teilweise voneinander isolierten Wolfspopulationen in Europa und wurde 2018 gemäß IUCN-Kriterien als „bedroht“ (vulnerable) eingestuft (LINELL & CRETOIS 2018). Der Kern des Verbreitungsgebiets dieser Wolfspopulation ist nach wie vor die Lausitz beiderseits der deutsch-polnischen Grenze. Von hier erstreckt sich die Population nach Nordwesten bis nach Schleswig-Holstein und Dänemark bzw. im Westen bis in die Benelux-Staaten und im Osten bis an die Weichsel in der Mitte Polens. Genetisch kann sie von der baltischen Population abgegrenzt werden (SZEWCZYK et al. 2019).

Der Wolf ist in Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) gelistet. Entsprechend ist sein Erhaltungszustand zu überwachen, das heißt, ein aussagefähiges Monitoring muss etabliert sein. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Monitorings sind alle sechs Jahre an die Europäische Kommission zu berichten (Art. 17 FFH-RL). Wichtige Kenngrößen in diesen Berichten sind das Vorkommensgebiet und die Populationsgröße sowie der Trend dieser Parameter. Im Jahr 2009 wurden im Rahmen des F+E-Vorhabens „Grundlagen für Managementkonzepte für Großraubtiere in Deutschland – Rahmenplan Wolf“ Standards für das Monitoring von Großraubtieren in Deutschland entwickelt (KACZENSKY et al. 2009) und inzwischen überarbeitet (REINHARDT et al. 2015). Darin wurde festgelegt, dass die Parameter Vorkommensgebiet und Populationsgröße jährlich (das Monitoringjahr läuft vom 1. Mai bis 30. April des Folgejahres) erhoben werden. Einmal im Jahr treffen sich in Deutschland die mit dem Monitoring von Wolf und Luchs beauftragten Personen der einzelnen Bundesländer zur Datenevaluierung und um ein möglichst vollständiges Bild der aktuellen Situation dieser Tierarten in Deutschland zu erstellen. Das Ergebnis sind jährliche Vorkommenskarten für Wolf und Luchs in Deutschland und eine Zusammenfas-



sung des aktuellen Status. Der vorliegende Statusbericht bezieht sich auf das Land Sachsen, er informiert über das Vorkommensgebiet (besetzte Rasterzellen) und die Größe des Populationsteils im Monitoringjahr 2019/20. Anhand der Totfunde werden aber auch die Gefährdungen beleuchtet, denen Wölfe ausgesetzt sind.

In Gebieten mit flächendeckendem Wolfsvorkommen (z.B. in der Lausitz) wird die Ermittlung der Anzahl der Territorien immer schwieriger. Aus unterschiedlichen Gründen, z.B. dem Tod eines Elterntieres oder auch durch die Konkurrenz zwischen den Rudeln kommt es immer wieder zu Verschiebungen der Wolfsterritorien oder gar zum Verschwinden einzelner Vorkommen. Hinzu kommt, dass junge Wölfe, die sich niederlassen wollen, mitunter versuchen ihr Territorium zwischen den bereits bestehenden zu etablieren (Beispiele unter anderem im Statusbericht 2014/15 und Statusbericht 2016/17). Dies und auch die zunehmende Größe der von Wölfen besiedelten Fläche erschwert die Datenerhebung und die Auswertung der Ergebnisse. Umso wichtiger sind Informationen, die mittels Fotofallen und vor allem durch genetische Proben z.B. von Kot erhoben werden, um den Status der einzelnen Territorien zu klären und um Verschiebungen und neue Etablierungen zeitnah zu erfassen.

## 2 Monitoringstruktur

In Sachsen wird das Monitoring durch das LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und –forschung in Deutschland (LUPUS) im Auftrag des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz (SMNG) und des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) mit Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) durchgeführt bzw. koordiniert. Seit 2001 werden kontinuierlich Daten zu Reproduktion und Verbreitung der Wölfe erhoben. Unterstützt wird das Monitoring in Sachsen durch das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BROHT), das Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide/Gohrischheide, den Bundesforstbetrieb Oberlausitz, Mitarbeiter des SMNG, freiwillige Helfer und seit 2009 auch durch Mitarbeiter der Landratsämter. LUPUS ist für den gesamten Freistaat für die Endbewertung und Interpretation der erhobenen Daten zuständig.

Seit dem Monitoringjahr 2016/17 ist es dank eines Leserechtes für das LUPUS Institut möglich, auch die Datensätze in die Auswertung mit einzubeziehen, die von Jagdausübungsberechtigten in die digitale Datenbank "Sächsisches Wildmonitoring" (SWM) eingegeben wurden. Es handelte sich im Monitoringjahr 2019/20 um 255 Datensätze. Von diesen wurden 41 zusätzlich zur Eingabe in das SWM auch direkt an das LUPUS Institut gemeldet und 214 Hinweise gingen ausschließlich durch die Eingabe in das SWM mit ins Monitoring ein.

Das SWM wurde von der oberen Jagdbehörde eingerichtet. Es bietet den Jagdausübungsberechtigten im Freistaat Sachsen u.a. die Möglichkeit, in digitaler Form bei der Erfassung, Beobachtung und Überwachung bestimmter Wildarten mitzuwirken. Generell dient das sächsische Wildmonitoring daher auch der Abschussplanung und der Führung und Überwachung von Jagdstrecken ([Link zur Seite EDV-Anwendung sächsisches Wildmonitoring](#)<sup>1</sup>). Da der Wolf seit September 2012 im sächsischen Jagdgesetz als eine jagdbare Art mit ganzjähriger Schonzeit geführt wird, sind Informationen über Wölfe durch Jagdausübungsberechtigte in ihrem Zuständigkeitsbereich mit Hilfe des sächsischen Wildmonitoringsystems zu melden.

Die Zahl der über das SWM gemeldeten Hinweise spiegelt bisher allerdings nicht die insgesamt durch Jäger gemeldeten Hinweise wider, sie zeigt lediglich wie aktiv dieses Onlinetool genutzt wird.

---

<sup>1</sup> <https://www.wildmonitoring.de/wildmonitoring>

## 3 Methoden

### 3.1 Generell

In Sachsen kommt sowohl aktives als auch passives Monitoring zum Einsatz. Letzteres beinhaltet die Aufnahme, Bewertung und Archivierung aller aus der Bevölkerung gemeldeten Hinweise, zum Beispiel Sichtbeobachtungen. Solche Hinweise können ein wichtiges Indiz dafür sein, wo das aktive Monitoring intensiviert werden muss. Der Hauptteil der Hinweise wird jedoch aktiv durch verschiedene Monitoringmethoden erhoben. Die Schwerpunktmethodik ist die Suche nach Anwesenheitshinweisen (presence sign survey). Dabei werden Wege gezielt nach Wolfshinweisen, wie Kot (Losung) oder Spuren abgesehen. Eine Häufung von Spuren-/ Losungsfunden liefert Hinweise auf die Aktivitätsschwerpunkte in den jeweiligen Territorien. Diese Methode kommt das ganze Jahr über zum Einsatz, wobei im Sommer (ab Mitte/Ende Juni) besonders intensiv nach Hinweisen auf Welpen gesucht wird. Die gezielte Suche nach Reproduktionshinweisen kann sich, je nach Gebiet, bis in den Herbst hineinziehen. Darüber hinaus wird im Winter bei Schneefall intensiv abgefährt, um so viele Informationen wie möglich zu den reproduzierenden Tieren und der Mindestgröße des Rudels zu erhalten. Auf Grund der unsicheren Schneelage und der begrenzten Anzahl verfügbaren Personals (geschulte und erfahrene Personen, siehe KACZENSKY et al. 2009, REINHARDT et al. 2015) konzentriert sich die Hinweissuche selbst bei Schneelage vor allem auf die Kerngebiete der Territorien.

Seit 2009 werden in Sachsen Fotofallen als Monitoringmethode eingesetzt. Sie kommen meist an aktuellen Aktivitätsschwerpunkten der Wölfe zum Einsatz. Die kontinuierliche Suche nach Anwesenheitshinweisen ist dabei die Voraussetzung, um Fotofallen erfolversprechend einzusetzen. Sie dienen vor allem zur Bestätigung von Reproduktion und um die jeweils markierenden Tiere in den einzelnen Rudeln fotografisch zu dokumentieren.

Genetische Untersuchungen sind ein sehr wichtiger Teil des Monitorings geworden. Mit Hilfe der Analyse genetischer Proben lassen sich benachbarte Wolfsrudel voneinander abgrenzen, Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Wolfsfamilien aufdecken oder auch die eventuelle Zuwanderung von Wölfen aus Nachbarpopulationen bestätigen. Genetikproben können von frischen Wolfslosungen gewonnen werden, im Schnee auch von Urin und Oestrusblut der Tiere. An frisch von Wölfen gerissenen Tieren werden Speichelproben mittels Tupfer genommen. Ebenso werden Proben von tot gefundenen oder lebend gefangenen Wölfen genetisch untersucht.

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden in Sachsen insgesamt 683 Genetikproben eingesammelt. Bis September 2020 wurden 509 Proben zur Untersuchung an das Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik, Gelnhausen eingeschickt. Insgesamt wurde von den 509 untersuchten Proben in 418 Proben die Art Wolf festgestellt (82,12 %), von diesen konnte in 74,64 % (312 Proben) das Individuum analysiert werden. Bei 33 der untersuchten Proben (6,48 %) handelte es sich um eine andere Tierart (z.B. Hund, Fuchs), 58 der untersuchten Proben (11,39 %) lieferten kein Ergebnis. Um möglichst optimale Ergebnisse zu erzielen, wurden soweit wie möglich aus den vorhandenen Proben die ausgewählt, welche hinsichtlich von Frische und Erscheinungsbild am erfolversprechendsten schienen. Dies erfolgte vor allem in Territorien, aus denen sehr viele Proben vorlagen. Proben, die außerhalb der bisher bekannten Territorien oder in Gebieten mit bisher unklarem Status gesammelt worden waren, wurden dagegen – bei Verdacht auf Wolf – ausnahmslos eingeschickt.

Das grenzübergreifende OWAD-Projekt („Objektive Akzeptanz des Wolfes in einer grenzüberschreitenden Kulturlandschaft“), ein Interreg-Projekt im Grenzgebiet von Sachsen und Tschechien, welches 2017 gestartet ist, hat auch in diesem Jahr wieder Informationen über Territorien im Grenzgebiet geliefert (siehe Abschnitt 4.2). Das Projekt wird von der Tschechischen Landwirtschaftlichen Universität in Prag, dem Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz, dem Umweltministerium der Tschechischen Republik und der Agentur für Natur- und Landschaftsschutz der Tschechischen Republik durchgeführt. Im Rahmen des Projektes findet ein intensiver grenzüberschreitender Informations- und Erfahrungsaustausch bzgl. der Erfahrungen im sächsischen Wolfsmanagement statt. Ziel des Projektes ist es, im tschechischen Teil des Projektgebietes beispielhaft Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit und Herdenschutz – aufbauend auf die sächsischen Erfahrungen, aber angepasst an die Verhältnisse in der Tschechischen Republik – zu etablieren. Die auf sächsischer Seite im Rahmen des Monitorings im Projektgebiet erhobenen Daten werden dem Projekt zur Verfügung gestellt, so auch die genetischen Ergebnisse. Im Weiteren wird deshalb nicht extra angeführt, wie viele Proben im OWAD-Projektgebiet gesammelt wurden.

Im Monitoringjahr 2019/20 konnten in Sachsen zum ersten Mal seit 2014 wieder Wölfe mit Halsbandsendern ausgestattet werden. Im Rahmen eines neugestarteten Landesprogramm zur Besenderung von Wölfen des Freistaat Sachsen sollen Informationen zur Raumnutzung der Wölfe in der sächsischen Kulturlandschaft zusätzlich zum herkömmlichen Wolfsmonitoring gewonnen werden. Mit dem Fang und der Auswertung der erhobenen Daten wurde das LUPUS Institut für Wolfmonitoring und -forschung in Deutschland beauftragt. Ziel ist es, Wölfe aus verschiedenen Territorien mit Halsbandsendern auszustatten und deren Aktivitäten zu verfolgen. Zusätzlich wurde ein jungadulter Rüde des Rudels Dauban im Rahmen einer Managementmaßnahme eingefangen und besendert (GW1061m, MT7, "Hans") (siehe Kapitel 5.1.3). Das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) berichtet regelmäßig über die Aktivitäten der aktuell besenderten Wölfe unter [www.wolf.sachsen.de](http://www.wolf.sachsen.de) > Sachsens Wölfe > Landesprogramm Besenderung.

Auf dem nationalen Monitoringtreffen im September 2016 in Gelnhausen, auf dem die Monitoringdaten aus dem Jahr 2015/16 bundesweit evaluiert wurden, wurde festgelegt, dass ab sofort alle Angaben zu Vorkommen der vergangenen Monitoringjahre auch rückwirkend geändert werden können, wenn neue Erkenntnisse vorliegen. Dies gilt zum Beispiel für den Fall eines Wolfspaares, das sich zum Ende des Monitoringjahres neu etabliert hat, aber in der kurzen Zeit bis Ende April noch nicht im Monitoring erfasst wurde, sondern erst im folgenden Sommer durch Reproduktion als Rudel bestätigt wird. Ein solches Paar wird dann für das Monitoringjahr, in dem es sich etabliert hat, als Paar gezählt – auch wenn es damals noch nicht bekannt war. Diese Regel führt dazu, dass auch die Zahlen für Sachsen für die vorangegangenen Monitoringjahre angepasst wurden (siehe Kapitel 4.2.2).

### 3.2 Endbewertung und Interpretation der Daten

In den Standards für das Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland (KACZENSKY et al. 2009, REINHARDT et al. 2015), im Folgenden kurz als „Monitoringstandards“ bezeichnet, wurde die Kategorisierung der Daten anhand ihrer Überprüfbarkeit festgelegt. Diese Einordnung erfolgte in Anlehnung an die SCALP-Kriterien, die im Rahmen des Projektes „Status and Conservation of the Alpine Lynx Population“ (SCALP) für das länderübergreifende Luchsmonitoring in den Alpen entwickelt wurden. Diese SCALP-Kriterien wurden für Wolf und Bär weiterentwickelt und an die Gegebenheiten in Deutschland angepasst. Der Buchstabe C steht für Kategorie (Category), die Ziffern 1 – 3 sagen etwas über die Überprüfbarkeit der Hinweise aus.

**C1: eindeutiger Nachweis** = harte Fakten, die die Anwesenheit der entsprechenden Tierart eindeutig bestätigen (Lebendfang, Totfund, genetischer Nachweis, Foto, Telemetrieortung).

**C2: bestätigter Hinweis** = von erfahrener Person überprüfter Hinweis (z.B. Spur oder Riss), bei dem ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher bestätigt werden konnte. Die erfahrene Person kann den Hinweis selber im Feld oder anhand einer aussagekräftigen Dokumentation von einer dritten Person überprüfen und bestätigen.

**C3: unbestätigter Hinweis** = Alle Hinweise, bei denen ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher auf Grund der mangelnden Indizienlage von einer erfahrenen Person weder bestätigt noch ausgeschlossen werden konnte. Dazu zählen alle Sichtbeobachtungen ohne Fotobeleg, auch von erfahrenen Personen; ferner alle Hinweise, die zu alt sind, unzureichend oder unvollständig dokumentiert sind, zu wenige Informationen für ein klares Bild (z.B. bei Spuren) oder aus anderen Gründen für eine Bestätigung nicht ausreichen. Die Kategorie C3 kann in Unterkategorien, wie „wahrscheinlich“ und „unwahrscheinlich“ unterteilt werden.

**Falsch: Falschmeldung** = Hinweis, bei der die entsprechende Tierart als Verursacher ausgeschlossen werden kann.

**k. B.: keine Bewertung möglich** = Hinweise, zu denen auf Grund fehlender Mindestinformationen keine Einschätzung möglich ist. Zum Beispiel Sichtmeldungen von Rissen oder Spuren.

Da Wolfshinweise leicht mit jenen von Hunden verwechselt werden können, ist eine Endbewertung der Hinweise durch erfahrene Personen notwendig. Diese Personen sollten jahrelange Routine im Erkennen und Bewerten von Wolfshinweisen haben. Ein Hinweis muss nicht nur technisch alle Merkmale aufweisen, die für einen Wolfshinweis sprechen. Der Gesamteindruck und die Erfahrung der bewertenden Person sind letztlich entscheidend. Eine gut dokumentierte Spur im geschnürten Trab, die wolfs-typische Maße aufweist, wird nicht automatisch zum bestätigten Hinweis. Wenn die erfahrene Person, die diese Spur bewertet, auf Grund der Pfotenform oder -stellung, des Spurverlaufes oder des Verhaltens des Tieres Zweifel bekommt, ob es sich tatsächlich um eine Wolfsspur handelt, dann wird sie diese als C3 (unbestätigter Hinweis) oder falsch (Wolf ausgeschlossen) bewerten.

Aufgrund fehlender oder unzureichender Dokumentation kann somit ein grundsätzlich C2-fähiger Hinweis als C3 bewertet werden (z.B. eine den C2-Kriterien entsprechende Losung, welche nicht fotodokumentiert wurde). Naturgemäß gibt es sehr viel mehr unbestätigte (C3) als bestätigte Hinweise (C2). Von den unbestätigten Hinweisen wird nur ein relativ kleiner Teil von Dritten gemeldet. Viele fallen bei der eigentlichen Feldarbeit an, da es in einem Gebiet mit mehreren Wolfsrudeln auf Grund der Fülle der Hinweise nicht möglich ist, jede einzelne Spur oder Losung ausführlich entsprechend der Monitoring-

standards zu dokumentieren. Das ist auch nicht nötig. Wichtig ist, dass Angaben zu Populationsgröße, Reproduktion und Vorkommensgebiet ausschließlich auf C1 und C2 Daten beruhen. Unbestätigten Hinweisen kommt eine besondere Bedeutung vor allem dann zu, wenn sie aus Gebieten stammen, in denen bisher noch keine Wölfe nachgewiesen wurden (mögliche neue Etablierung).

### 3.3 Definition

#### ■ **Abgrenzung zwischen zwei benachbarten Territorien:**

- Reproduktion wurde in beiden Gebieten zeitgleich bestätigt ODER
- Reproduktion wurde im Mai bis Juli im Abstand von mindestens 10km voneinander zeitnah bestätigt ODER
- mindestens eins der Territorien ist über Telemetrie bekannt ODER
- Abgrenzung über individuell eindeutig identifizierbare Individuen möglich ODER
- über genetische Analysen.

■ **Adulter Wolf:** Wolf, der Ende April / Anfang Mai mindestens zwei Jahre alt ist.

■ **FT / MT:** Die mit einem Halsbandsender versehenen Wölfe bekommen eine fortlaufende Nummer, die bei den Fähen mit FT (f = female, t = telemetry) und bei den Rüden mit MT (m = male, t = telemetry) beginnt.

■ **Jährling:** Wolf in seinem zweiten Lebensjahr

■ **Monitoringjahr:** 01.Mai – 30. April. Der Zeitabschnitt umfasst ein biologisches „Wolfsjahr“, von der Geburt der Welpen bis zum Ende ihres ersten Lebensjahres.

■ **territoriales Einzeltier (residenter Einzelwolf):** einzelner Wolf, der über mindestens sechs Monate individuell in einem Gebiet mit C1 Daten bestätigt wurde. In diesem Bericht wird von beiden Synonymen der Begriff "territoriales Einzeltier" verwendet.

■ **territoriales Paar:** Wolfsrüde und Fähe, die gemeinsam ihr Territorium markieren, aber (noch) nicht reproduziert haben

■ **Vorkommensgebiet:** das Gebiet, das tatsächlich von der Art besiedelt ist. Es wird durch die besetzten Rasterzellen des EU-Grids von 10 x 10 km Größe beschrieben. Als besetzt gilt eine Rasterzelle bei einem C1-Nachweis. Liegt ein solcher nicht vor, so sind – bei der Tierart Wolf – mindestens drei voneinander unabhängige C2-Hinweise erforderlich.

■ **Welpen:** Wolf im ersten Lebensjahr. Da Wolfswelpen in der Regel Anfang Mai geboren werden, erfolgt der Übergang vom Welpen zum Jährling am 01.Mai.

■ **Wolfsfamilie (Rudel):** eine Gruppe von mehr als zwei Wölfen, die in einem Territorium leben.

■ **Reproduzierende Wolfsfamilie:** besteht aus mindestens einem Altwolf mit bestätigter Reproduktion.

■ **Reproduktionsnachweis:** Reproduktion kann bestätigt werden durch das C1-Foto einer Fähe mit Gesäuge, durch C1-Welpenaufnahmen oder - durch den Nachweis von genetisch zu den Eltern passenden Nachkommen, sofern diese eindeutig dem betreffenden Monitoringjahr als Welpen zugeordnet werden können.

- **Haplotyp:** Der genetische Haplotyp wird anhand der mitochondrialen Sequenzuntersuchung oder auch Haplotypenanalyse ermittelt. Diese Untersuchung dient zum einen dazu, die Artzugehörigkeit zu bestimmen. Daneben hat diese Analyse auch eine, wenn auch eingeschränkte, Aussagekraft zur Populationszugehörigkeit. Die mitochondriale DNA ist in den Mitochondrien lokalisiert, die für den Energiestoffwechsel der Zellen zuständig sind. Die Mitochondrien und ihre DNA werden mit der Eizelle von der Mutter auf die Nachkommen weitergegeben. Es erfolgt also nicht, wie bei der Kern-DNA (s.u.), eine Neuvermischung der genetischen Information beider Eltern, sondern die mitochondriale DNA wird eins zu eins von der Mutter übernommen. Daher bleibt die genetische Information der Mitochondrien über sehr lange Zeit konstant und ändert sich nur langsam über Mutationen. Die Gründertiere der Mitteleuropäischen Flachlandpopulation trugen den in Nordost-Europa relativ häufigen Haplotyp HW01. Dieser ist nach wie vor der klar vorherrschende Wolf-Haplotyp in Deutschland. Inzwischen sind unter den reproduzierenden Fähen aber auch einige mit dem HW02-Haplotyp, die diesen nun an ihre Nachkommen weitergeben. Im Monitoringjahr 2017/18 gab es zum ersten Mal auch einen reproduzierenden Wolf mit dem HW22-Haplotyp, der für die italienische bzw. Alpenpopulation typisch ist. Allerdings handelte es sich dabei um den Rüden des Rudels im Bayerischen Wald, so dass dieser den Haplotyp nicht weitervererbte.
- **Genotyp:** Der Genotyp wird anhand der sogenannten Mikrosatellitenanalyse ermittelt. Dabei wird die Kern-DNA untersucht und ein genetischer Fingerabdruck erstellt, wie er beim Vaterschaftstest zur Anwendung kommt. Mit dieser Untersuchung lassen sich Individuen unterscheiden. Da jedes Individuum die Hälfte seiner genetischen Information von je einem Elternteil erhält, findet eine ständige Neukombination des genetischen Materials statt. Durch das nationale genetische Referenzlabor wird jeder individuelle Genotyp durch die folgende Art der Abkürzung kodiert: GW (Genetic Wolf), gefolgt von der fortlaufenden Nummer und dem Geschlecht (f = female, weiblich; m = male, männlich).

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Wolfsbestand in Deutschland 2019/20

#### 4.1.1 Populationsgröße und Verbreitung

Die Wölfe in Deutschland gehören zusammen mit den Wölfen in der westlichen Hälfte Polens, im Nordwesten Tschechiens, sowie denen in Dänemark und den Benelux-Staaten der mitteleuropäischen Population an. Der Schwerpunkt ihres Verbreitungsgebietes erstreckt sich ungefähr von der Weichsel in der Mitte Polens bis nach Niedersachsen, dem westlichsten Gebiet mit residenten Wölfen in Deutschland. Das größte zusammenhängende besiedelte Gebiet dieser Population liegt in der Lausitz, beiderseits der deutsch-polnischen Grenze.

Die hier präsentierten Daten zu Wölfen in Deutschland wurden auf dem 12. Nationalen Monitoringtreffen in Görlitz im September 2020 zusammengestellt. Die Informationen sind auch in detaillierterer Form im jährlichen Nationalen Statusbericht verfügbar, der unter dem Angebote der DBBW - Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf unter [www.dbb-wolf.de](http://www.dbb-wolf.de) heruntergeladen werden kann (DBBW 2020). Die genannte Internetseite stellt regelmäßig aktualisierte Informationen über Wölfe in Deutschland bereit.

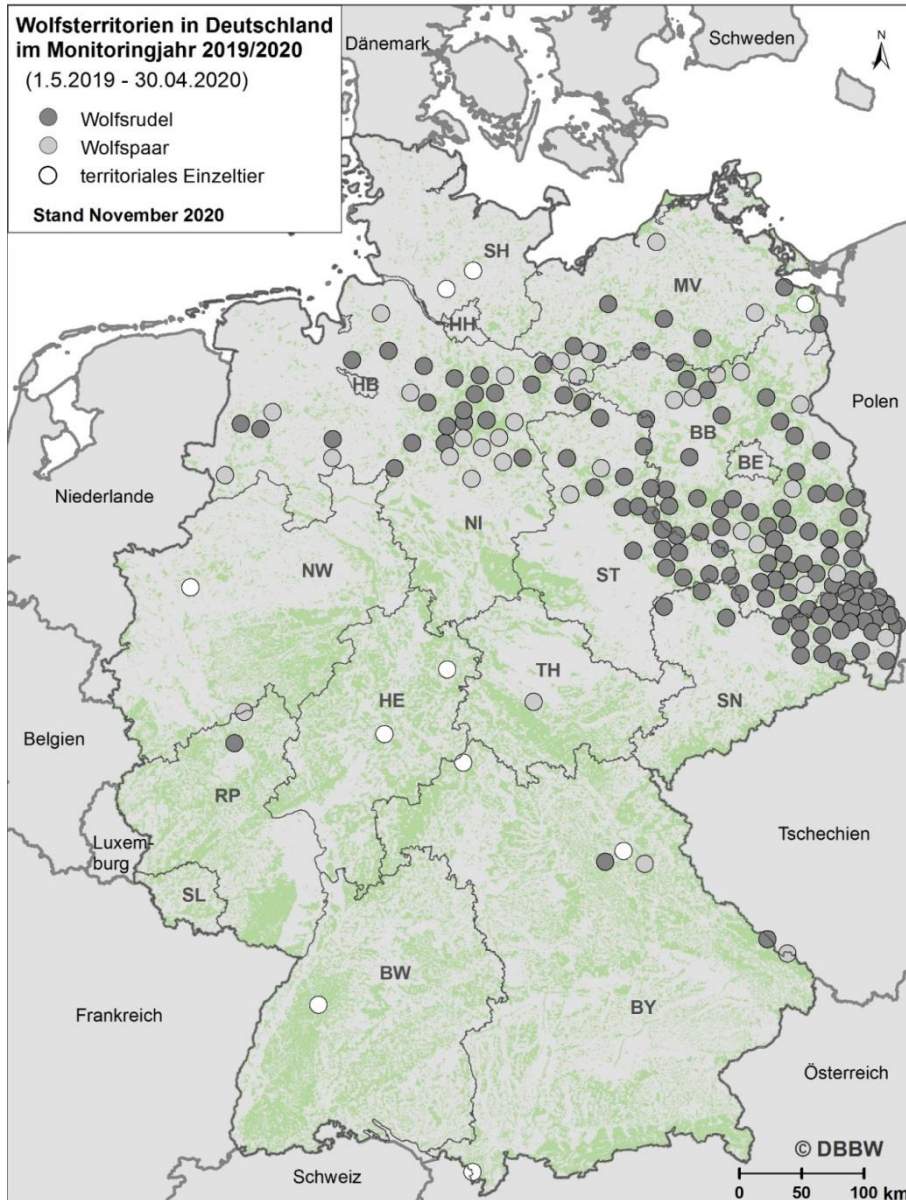
Im Monitoringjahr 2019/20 wurden in Deutschland 128 Wolfsrudel und 35 territoriale Paare sowie 10 territoriale Einzeltiere bestätigt (Kenntnisstand: November 2020, Abbildung 1). In Polen wird der Wolfsbestand von polnischen Wissenschaftlern für das Gebiet westlich der Weichsel für das Monitoringjahr 2018/19 auf mindestens 95 Wolfsrudel und eine unbekannte Zahl Paare geschätzt (PIERUZEK-NOWAK & MYSLAJEK 2019). In Tschechien wurden für 2018/19 13 Rudel und vier Paare und ein territoriales Einzeltier bestätigt (VOREL & JŮNKOVÁ VYMYSLICKÁ 2020). Für 2019/20 liegen die Zahlen noch nicht vor. Im Rahmen des OWAD Projektes wurden im Grenzgebiet zu Sachsen zwei Rudel (Lužické hory východ und Výsluní) und zwei Paare (Fláje und Lužické hory západ) bestätigt (VOREL & JŮNKOVÁ VYMYSLICKÁ 2020).

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich in Deutschland von der Lausitz ausgehend nach Nordwesten bis nach Schleswig-Holstein. In Deutschland wurden Wolfsrudel in Brandenburg (47), in Sachsen (28), Niedersachsen (23), Sachsen-Anhalt (19), Mecklenburg-Vorpommern (8), Bayern (2) und in Rheinland-Pfalz (1) nachgewiesen. Wolfspaare ohne Reproduktion wurden in Niedersachsen (13), Brandenburg (10), Mecklenburg-Vorpommern (5), Sachsen-Anhalt (2), Bayern (2) Sachsen (1), Thüringen (1) und Nordrhein-Westfalen (1) bestätigt; territoriale Einzeltiere in Bayern (3), Hessen (2), Schleswig-Holstein (2), Baden-Württemberg (1), Mecklenburg-Vorpommern (1) und in Nordrhein-Westfalen (1). Daneben gab es einzelne Nachweise von durchwandernden Wölfen aus weiteren drei Bundesländern: Berlin, Bremen und Hamburg.

Im Vergleich zum letzten Jahr kam es im Monitoringjahr 2019/20 in nur einem weiteren Bundesland zum ersten Nachweis eines Territoriums seit der Rückkehr der Wölfe nach Deutschland mit der ersten Reproduktion im Jahr 2000: Hessen.

Vom 01.05.2019 bis zum 30.04.2020 wurden deutschlandweit 126 Wölfe tot aufgefunden, die meisten davon in Brandenburg (49), Niedersachsen (25), Sachsen (24), Sachsen-Anhalt (13) und Mecklenburg-Vorpommern (9). Weitere Totfunde gab es in Hessen (3), Bayern (2) und Rheinland-Pfalz (1). Insgesamt 98 dieser Wölfe starben bei Verkehrsunfällen, elf wurden illegal getötet, neun starben an natürlichen Ursachen und bei sieben Fällen blieb die Todesursache unklar (DBBW 2020).



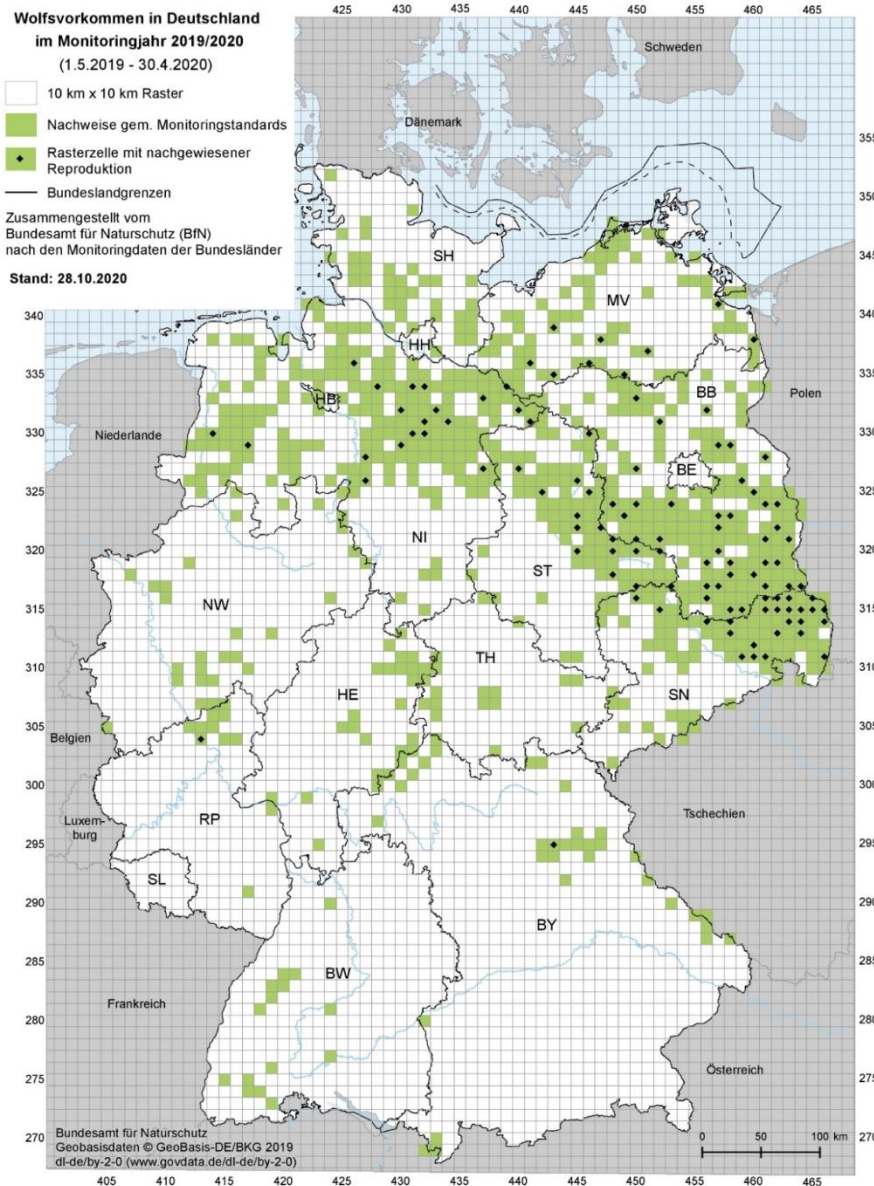


Quelle: DBBW

**Abbildung 1: Bestätigte Wolfsterritorien in Deutschland im Monitoringjahr 2019/20, 128 Rudel (dunkelgrau), 35 Paare (hellgrau) und 10 territoriale Einzeltiere (weiß). Stand: November 2020, Confirmed wolf territories in monitoring year 2019/20 (dark = pack (128), middle = pair (35), white = single territorial wolf (10)). Date: November 2020**

## 4.1.2 Vorkommensgebiet in Deutschland

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden deutschlandweit 789 Rasterzellen (10 x 10 km) mit C1-Nachweisen oder C2-Hinweisen von Wölfen besetzt (Abbildung 2) (DBBW 2020).



Quelle: DBBW

**Abbildung 2: Vorkommensgebiet von Wölfen in Deutschland im Monitoringjahr 2019/20.**

Eine 10 x 10 km Rasterzelle gilt für ein Monitoringjahr als besetzt (grün), wenn darin mindestens ein Wolfsnachweis (C1) oder drei voneinander unabhängige bestätigte Wolfshinweise (C2) liegen. Zellen, in denen für ein Rudel der jeweils erste Reproduktionsnachweis des jeweiligen Monitoringjahres erbracht wurde, sind mit einer Raute gekennzeichnet. In einer Zelle können Reproduktionen von mehr als einem Rudel liegen. Area of confirmed wolf occurrence in the monitoring year 2019/20. A 10 x10 km grid cell counts as occupied for the respective monitoring year if one hard fact (C1) or three independent confirmed observations (C2) were found. Cells are marked with a rhomb where the first proof of reproduction for a pack was found in the monitoring year. A cell may contain more than one proof of reproduction if neighbouring packs reproduce in the same grid cell. **Wolfsbestand in Sachsen 2019/20**

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden insgesamt 6148 Hinweise zusammengefasst zu 5482 Ereignissen archiviert und bewertet. Die Zahl der unbestätigten Hinweise (C3) nimmt hierbei den größten Anteil ein, da Fotofallenaufnahmen zwar in großer Zahl vorliegen, Nachtaufnahmen aber häufig von geringer Bildqualität sind bzw. auch Sichtbeobachtungen ohne Belegfoto oder mit einem Foto geringer Qualität keine eindeutige Bestätigung ermöglichen. Trotzdem sind gerade Sichtbeobachtungen wichtige Meldungen im Rahmen des Wolfsmonitorings (Tabelle 1, Abbildung 3).

**Tabelle 1: Auflistung der im Monitoringjahr 2019/20 eingegangenen, archivierten und bewerteten Hinweise. Insgesamt 6148 Hinweise zusammengefasst zu 5482 Ereignissen unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung. List of registered, evaluated presence signs of wolves in monitoring year 2019/20. In sum 6148 presence signs of wolves were compiled to 5482 events and listed by type of presence sign and evaluation.**

Hinweisart	C1	C2	C3	k.B.	FALSCH	Summe
Lebende Tiere	5	-	-	-	-	5
Totfunde	24	-	0	1	8	33
Fotofallenfotos/-videos	1351	-	1860	1	16	3228
Trittsiegel und Spuren	-	0	27	12	8	47
Kot	306	327	658	20	14	1325
Urin	3	-	5	0	2	10
Haare u. a.	15	-	14	3	6	38
Wildtierriss	2	0	13	30	5	50
Nutztierriss	62	0	64	21	43	190
Sichtungen	173	-	345	2	27	547
Heulen	-	0	7	2	0	9
<b>Summe</b>	<b>1941</b>	<b>327</b>	<b>2993</b>	<b>92</b>	<b>129</b>	<b>5482</b>

Von den 5482 Ereignismeldungen wurden 255 über das Sächsische Wildmonitoring der Oberen Jagdbehörde gemeldet (Tabelle 2).

**Tabelle 2: Auflistung der im Monitoringjahr 2019/20 über das sächsische Wildmonitoring eingegangenen, archivierten und bewerteten 255 Hinweise, unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung. 255 by the Saxony wildmonitoring reported presence signs of wolves in monitoring year 2019/20 registered and evaluated listed by type of presence sign and evaluation.**

Hinweisart	C1	C2	C3	k.B.	FALSCH	Summe
Lebende Tiere	0	-	-	-	-	0
Totfunde	4	-	0	0	0	4
Fotofallenfotos/-videos	90	-	80	1	1	172
Trittsiegel und Spuren	-	0	3	0	0	3
Kot	2	0	0	0	0	2
Urin	0	-	0	0	0	0
Haare u. a.	0	-	0	1	0	1
Wildtierriss	0	0	4	11	0	15
Nutztierriss	0	0	0	0	0	0
Sichtungen	0	-	57	0	0	57
Heulen	-	0	0	1	0	1
<b>Summe</b>	<b>96</b>	<b>0</b>	<b>144</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>255</b>

Von diesen 255 eingegangenen Hinweisen wurden 41 zusätzlich direkt per Telefon oder per E-Mail gemeldet, zum Beispiel die vier angeführten mit C1 bewerteten Totfunde. In der Regel gehen Meldungen

über tote oder verletzte Wölfe über die Polizei oder Privatpersonen an die zuständigen Stellen ein. 214 Hinweise hingegen wären ohne das Onlinemeldesystem nicht bekannt geworden (Tabelle 3).

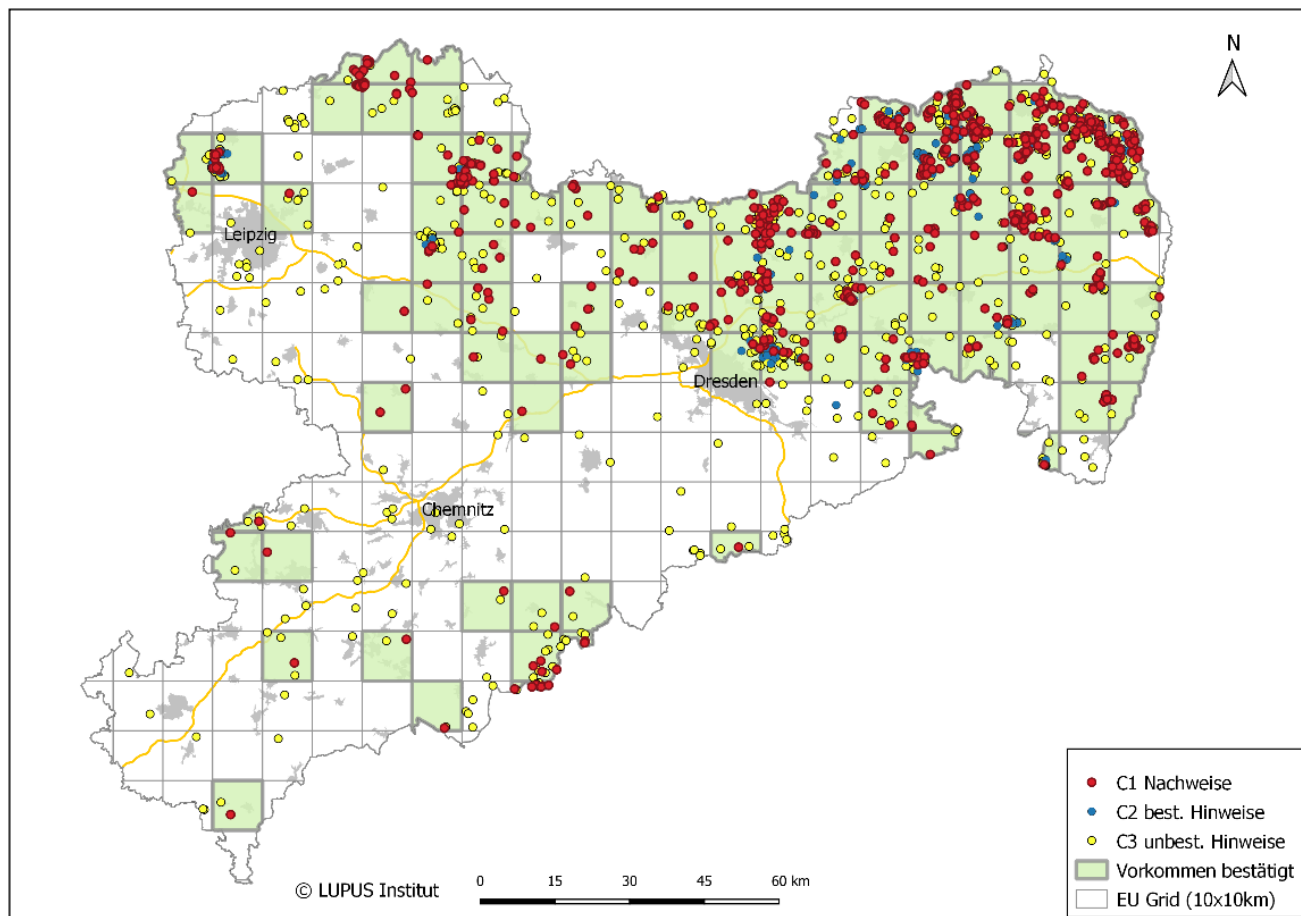
Insgesamt wurden durch die im SWM eingetragenen Nachweise 27 der 100 Rasterzellen besetzt, wobei drei dieser Rasterzellen ohne die Informationen aus dem SWM unbesetzt geblieben wären.

**Tabelle 3: Auflistung der im Monitoringjahr 2019/20 nur durch das sächsische Wildmonitoring eingegangenen, archivierten und bewerteten 214 Hinweise, unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung. 214 exclusively reported presence signs of wolves by the Saxony wildmonitoring in monitoring year 2019/20 were registered, evaluated and are listed by type of presence sign and evaluation.**

<b>Hinweisart</b>	<b>C1</b>	<b>C2</b>	<b>C3</b>	<b>k.B.</b>	<b>FALSCH</b>	<b>Summe</b>
<b>Lebende Tiere</b>	0	-	-	-	-	0
<b>Totfunde</b>	0	-	0	0	0	0
<b>Fotofallenfotos/-videos</b>	80	-	70	1	0	151
<b>Trittsiegel und Spuren</b>	-	0	2	0	0	2
<b>Kot</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Urin</b>	0	-	0	0	0	0
<b>Haare u. a.</b>	0	-	0	1	0	1
<b>Wildtierriss</b>	0	0	3	8	0	11
<b>Nutztierriss</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Sichtungen</b>	0	-	48	0	0	48
<b>Heulen</b>	-	0	0	1	0	1
<b>Summe</b>	<b>80</b>	<b>0</b>	<b>123</b>	<b>11</b>	<b>0</b>	<b>214</b>

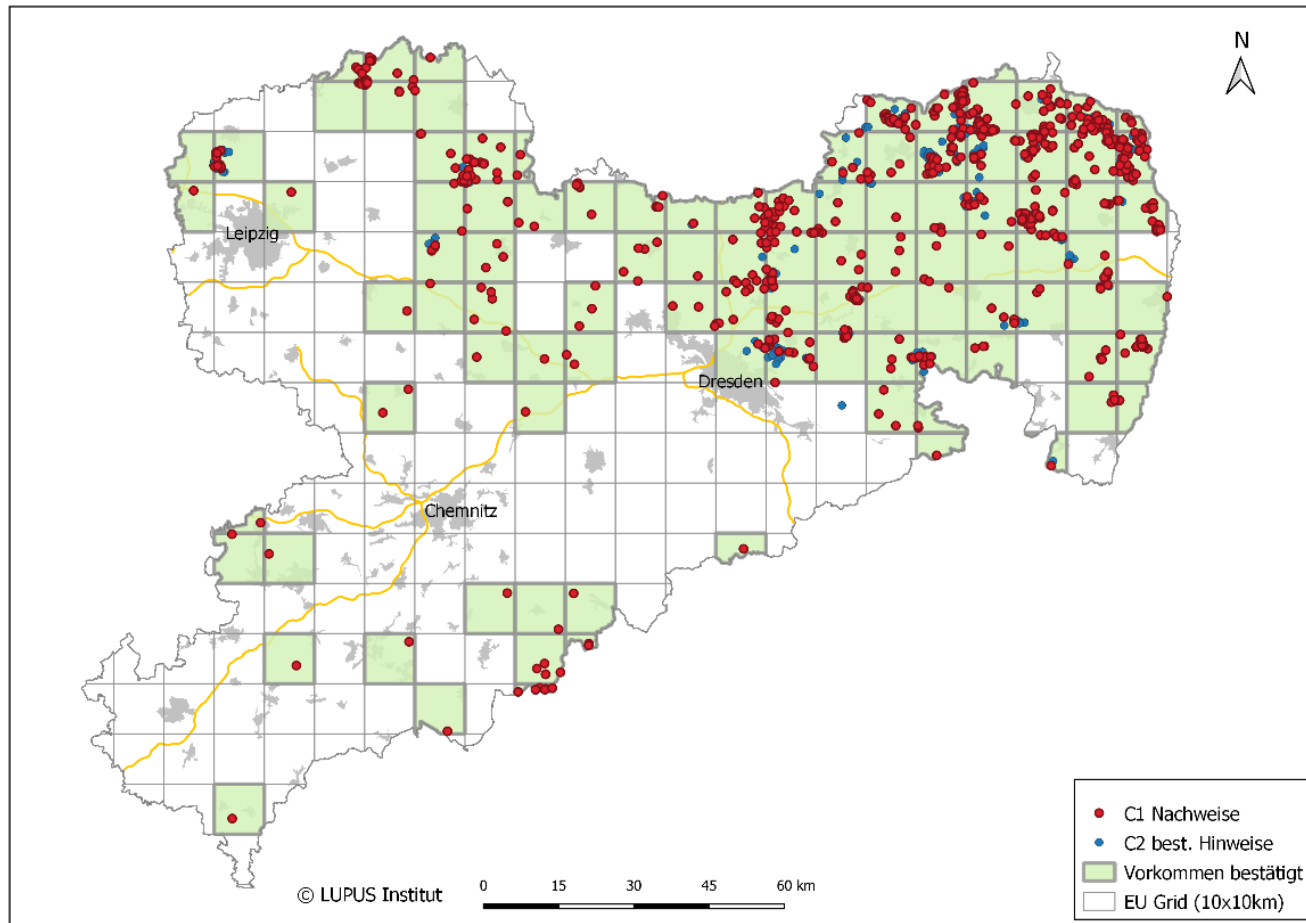
#### 4.2.1 Vorkommensgebiet in Sachsen

Im Monitoringjahr 2019/20 bestätigten sich in Sachsen in 100 Rasterzellen (10 x 10 km) Wolfsaktivität durch C1 (n=1941) und C2 (n=327) Daten nachgewiesen werden (Abbildung 4). Die durch Nachweise besetzten Zellen liegen, wie auch schon in den Jahren zuvor, vor allem im Nordosten des Landes, in den bekannten Wolfsterritorien und spiegeln zudem zum Großteil auch die Gebiete mit den etablierten Territorien wider (Abbildung 5). Es ist aber eine gewisse Ausbreitung nach Westen, vor allem Nordwesten, nachzuvollziehen.



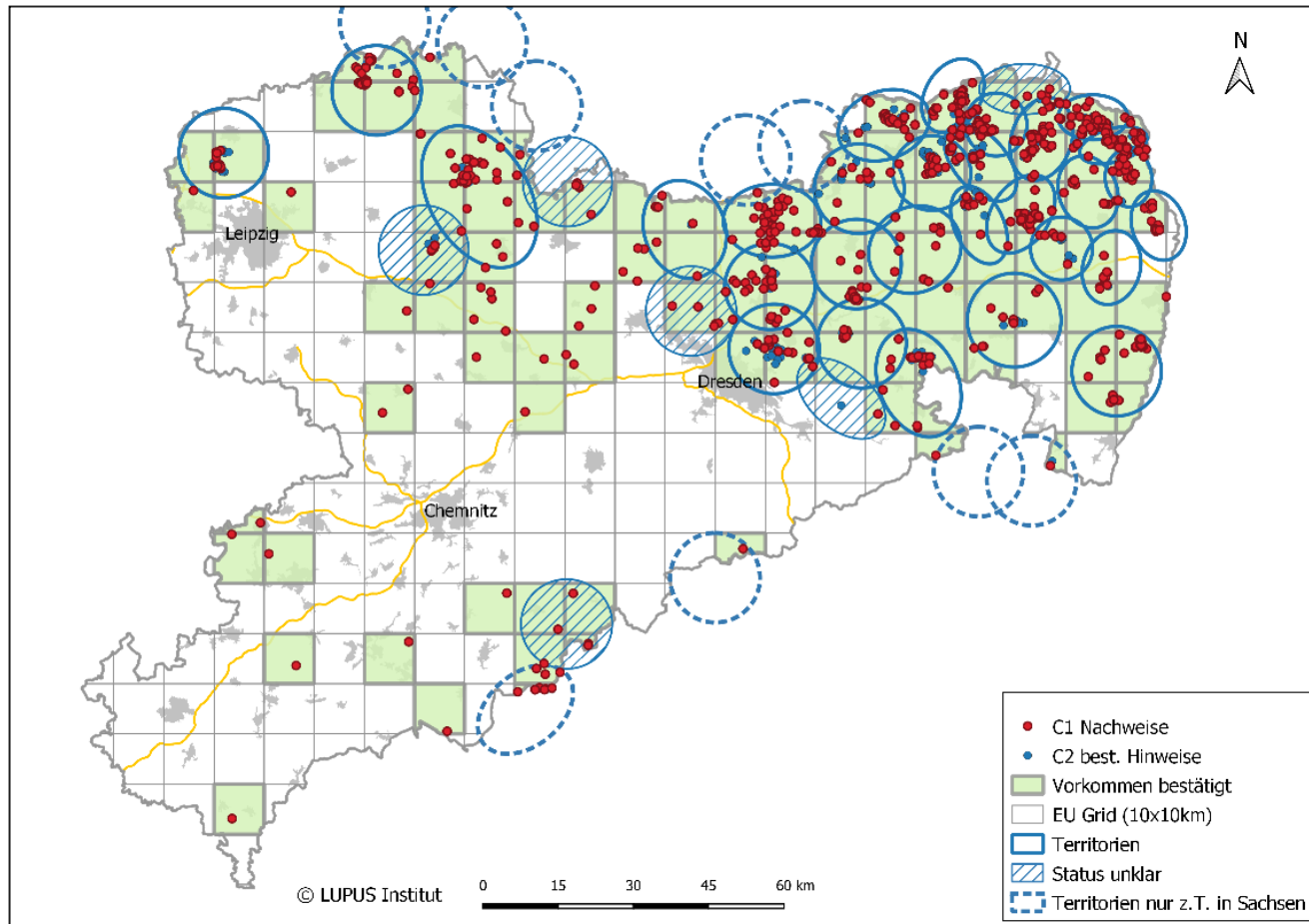
Quelle: LUPUS

**Abbildung 3: Verteilung der C1 (n = 1941), C2 (n = 327) und C3 (n = 2993) Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2019/20 (01.05.2019 bis zum 30.04.2020). Distribution of C1 (n =1941), C2 (n =327) and C3 (n=2993) data in Saxony in monitoring year 2019/20 (01.05.2019 - 30.04.2020).**



Quelle: LUPUS

**Abbildung 4: Verteilung der C1 (n = 1941) und C2 (n = 327) Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2019/20 (01.05.2019 bis zum 30.04.2020). Das nachgewiesene Vorkommensgebiet umfasst 100 Rasterzellen (grün hervorgehoben und Fett umrandet), die durch mindestens 1 C1 oder 3 C2 belegt wurden. Distribution of C1 (n =1941) and C2 (n =327) data in Saxony in monitoring year 2019/20 with confirmed wolf occurrence in 100 grid cells (01.05.2019 - 30.04.2020).**

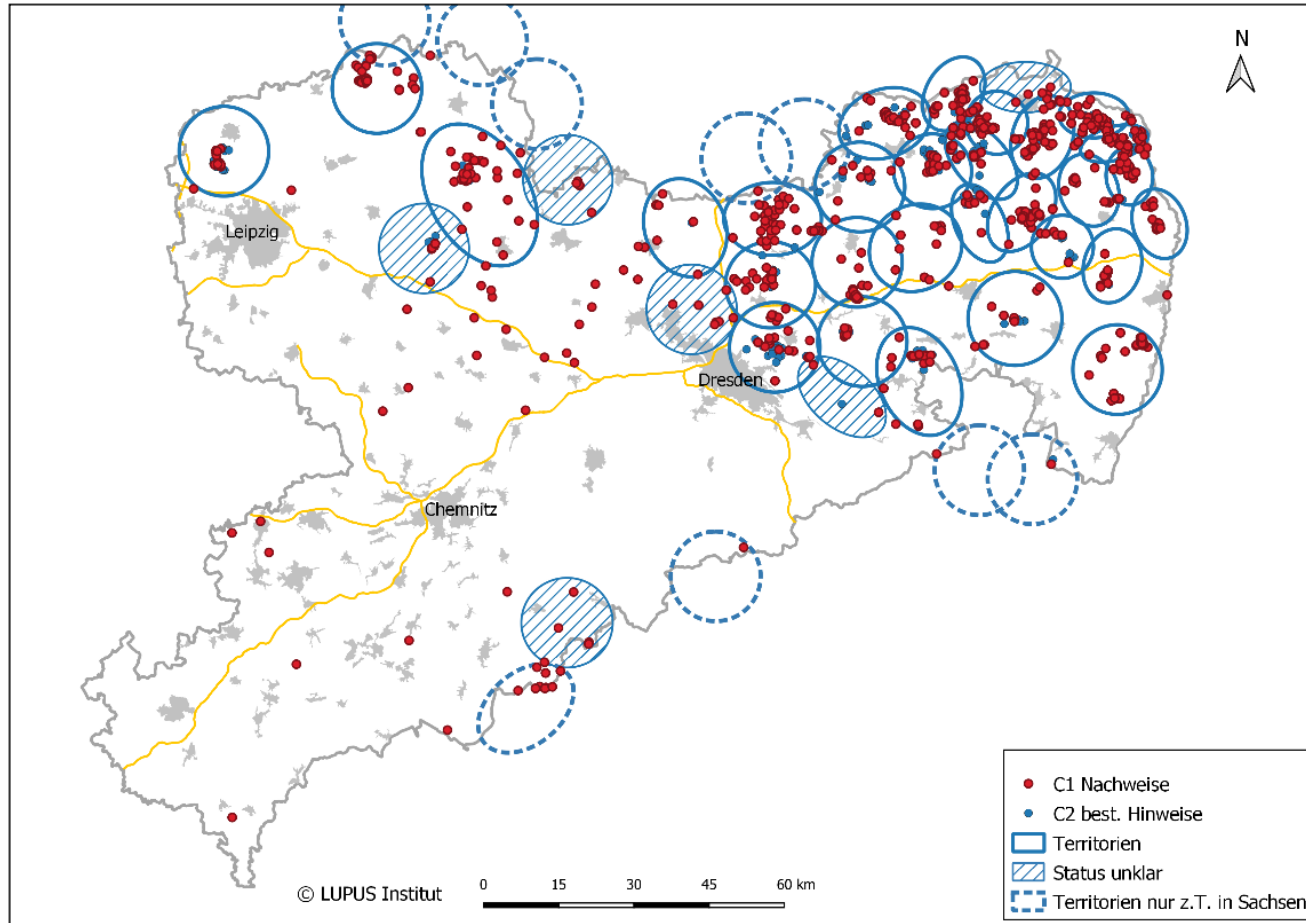


Quelle: LUPUS

**Abbildung 5: Die besetzten Rasterzellen im Monitoringjahr 2019/20 spiegeln zum Großteil auch die Gebiete mit den etablierten Territorien wieder. The occupied 10 x 10 km grid cells in the monitoring year 2019/20 conform well with the established territories.**

## 4.2.2 Populationsanteil in Sachsen

Die meisten C1 und C2 Daten stammen aus den etablierten Wolfsterritorien. Eine gewisse Ausbreitung nach Westen, vor allem Nordwesten, ist zu erkennen (Abbildung 6).

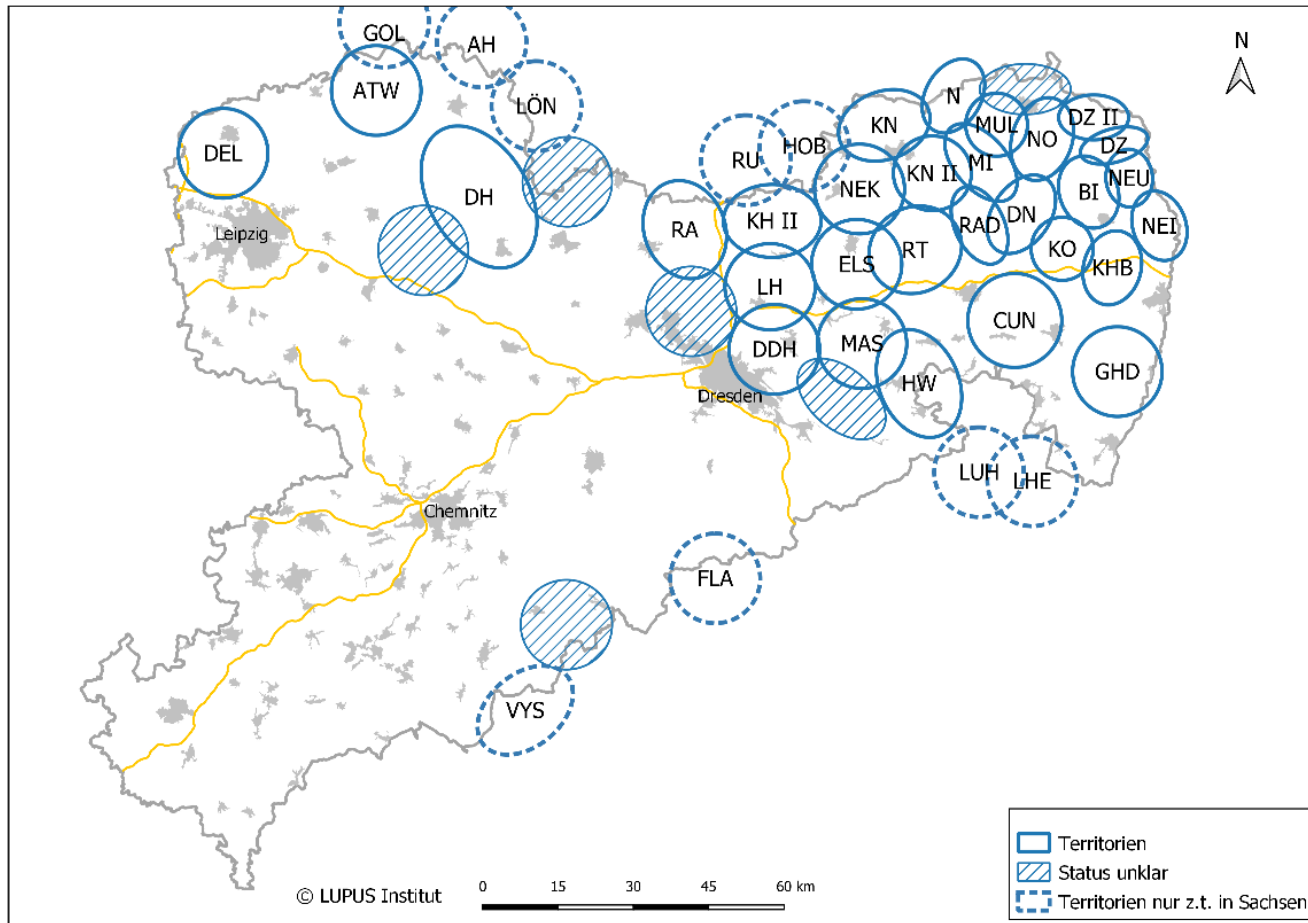


Quelle: LUPUS

**Abbildung 6: Die meisten C1 und C2 Daten stammen im Monitoringjahr 2019/20 aus den etablierten Wolfsterritorien. Eine Ausbreitung nach Westen, vor allem Nordwesten ist erkennbar. The majority of C1 (red) and C2 (blue) data in monitoring year 2019/20 were sampled within the area of known wolf territories, however, a trend to expand to the West and Northwest is obvious.**



Von den im Monitoringjahr 2019/20 in Deutschland nachgewiesenen Territorien wurden 28 Wolfsfamilien und ein Paar in Sachsen bestätigt (Kenntnisstand: November 2020), wobei vier Rudel grenzübergreifend sind. Die zwei Rudel Raschütz und Neustadt/Spremberg sind grenzübergreifend mit Brandenburg, das Rudel Neiße mit Polen und das Rudel Hohwald mit der Tschechischen Republik. Die grenzüberschreitenden Rudel, welche ihren Schwerpunkt in Sachsen-Anhalt (Gollmer, Annaburger Heide) bzw. Brandenburg (Lönnewitz, Ruhland, Hohenbocka) haben, werden in Sachsen nicht mitgezählt. Im Weiteren zählen die Territorien Lužické hory východ, Lužické hory západ, Fláje und Výsluni zur Tschechischen Republik. Neben den nachgewiesenen Territorien gab es im Raum Wermsdorfer Forst, im Raum Moritzburg, im Raum Marienberg und im Raum Weißwasser einzelne Nachweise, ohne dass die Datenlage ausreichte, um zu klären, ob es sich jeweils um eine Neuetablierung handelte oder ob diese Bereiche zu bereits bestehenden Territorien gehören. Diese Gebiete werden daher als „Status unklar“ aufgeführt. Zusätzlich gab es im Gebiet des bisher bekannten Rudel Gohrschheide sowie im Territorium Stolpen/Hohnstein keine ausreichenden Wolfsnachweise um abklären zu können, ob es sich um ein territoriales Einzeltier, Paar oder Rudel handelt. Daher werden diese ebenfalls mit "Status unklar" geführt (Abbildung 7).



Quelle: LUPUS

**Abbildung 7: Nachgewiesene Wolfsterritorien in Sachsen im Monitoringjahr 2019/20. Gebiete mit Wolfsnachweisen, aber jeweils unklarem Status sind schraffiert dargestellt. Mit gestrichelter Linie sind Territorien dargestellt, die nur zum Teil in Sachsen liegen und deshalb nicht im Freistaat mitgezählt werden. Confirmed wolf territories in Saxony in 2019/20. Areas with confirmed wolf presence signs but unknown status are shaded. Territories with dashed lines lay only partly in Saxony and are therefore not counted in Saxony.**

Die auf dem Nationalen Monitoringtreffen im September 2016 beschlossene Änderung in der Berücksichtigung von neuen Erkenntnissen, die nach Ablauf des Monitoringjahres eintreffen (siehe Kapitel 3.1), führt dazu, dass auch für Sachsen rückwirkend Änderungen vorgenommen wurden (Tabelle 4).

**Tabelle 4: Entwicklung der Wolfsvorkommen in Sachsen von 2000/01 - 2019/20, unter Einbeziehung aller aktuell (November 2020) vorliegenden Erkenntnisse (s. oben und Kap. 3.1). Development of wolves in Saxony from 2000/01 - 2019/20, using all currently available knowledge (November 2020).**

Monitoringjahr	Rudel	Paare	Territoriale Einzeltiere
2019/20	28	1	0
2018/19	23	6	1
2017/18	19	8	0
2016/17	14	7	1
2015/16	15	4	1
2014/15	10	5	1
2013/14	10	2	-
2012/13	9	2	-
2011/12	8	2	-
2010/11	5	3	-
2009/10	5	-	-
2008/09	5	-	-
2007/08	3	2	-
2006/07	3	-	-
2005/06	2	1	-
2004/05	1	2	-
2003/04	1	-	1
2002/03	1	-	1
2001/02	1	-	-
2000/01	1	-	-

Quelle: LUPUS

### 4.2.3 Reproduktion 2019

Im Monitoringjahr 2019/20 konnte in 26 der 28 sächsischen Wolfsfamilien Reproduktion bestätigt werden. In zwei Territorien konnte der Rudelstatus durch genetische Nachweise von drei (Delitzsch) bzw. vier (Cunewalde) Tieren belegt werden, ohne dass es einen Reproduktionsnachweis gab (Tabelle 5). Darüber hinaus gab es weitere, grenzübergreifende Wolfsfamilien, die für Sachsen-Anhalt (Gollmer, Annaburger Heide), Brandenburg (Lönnewitz Ruhland, Hohenbocka) und Tschechien (Lužické hory východ, Výsluní) mitgezählt werden und deren Reproduktionsstatus hier nicht berücksichtigt wird.

**Tabelle 5: In den Sächsischen Wolfsterritorien 2019/20 bestätigte Wölfe. Die Anzahl der Jährlinge und der Welpen ist eine Mindestangabe; in der Regel erhoben im Sommer. Wolves confirmed in wolf territories of Saxony 2019/20. The number of pups and yearlings is a minimum number, mainly counted during summer.**

Status	Territorium	Abk.	Adult	Ad oder Sad	Subadult	Juvenil	?	Summe
Rudel	Authausener Wald	ATW	2			4		6
Rudel	Biehain/Niesky	BI	2		2			4
Rudel	Cunewalde	CUN	3		1			4
Rudel	Dahlener Heide	DH	3			4		7
Rudel	Dauban	DN	5		1	4		10
Rudel	Daubitz	DZ	3		2	3		8
Rudel	Daubitz II	DZ II	2			5		7
Rudel	Delitzsch	DEL	1		2			3
Rudel	Dresdner Heide	DDH	2			4		6
Rudel	Elstra	ELS	2			5		7
Rudel	Großhennersdorf	GHD	2		1	4		7
Rudel	Hohwald	HW	2		1	3		6
Rudel	Knappenrode II	KNII	3			9		12
Rudel	Knappenrode/ Seenland	KN	3		2	10		15
Rudel	Kollm	KO	2	1		1	2	6
Rudel	Königsbrück II	KH II	2		1	4		7
Rudel	Laußnitzer Heide	LH	2			3		5
Rudel	Massenei	MAS	2		1	4		7
Rudel	Milkel	MI	2	2		3		7
Rudel	Mulkwitz	MUL	2		1	2		5
Rudel	Neiße	NEI	2	1		2		5
Rudel	Neukollm	NEK	2			3		5
Rudel	Neusorge	NEU	2	1	6	4		13
Rudel	Neustadt/ Spremberg	N	4	1	1	5		11
Rudel	Nochten	NO	4		2	2		8
Rudel	Raschütz	RA	2			2		4
Rudel	Rauden	RAD	2		1	3	2	8
Rudel	Rosenthal	RT	2			3		5
Paar	Königshainer Berge	KHB	2					2
Summe:			69	6	25	96	4	200

Quelle: LUPUS

#### 4.2.4 Totfunde 2019/20

Alle in Sachsen tot aufgefundenen Wölfe werden im Rahmen des Wolfsmonitorings geborgen und an das Leibniz Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin verbracht. Dort wird der Kadaver mittels Computertomographen und anschließender Sektion auf seine Todesursache untersucht. Darüber hinaus wird ein Routinescreening auf verschiedene Krankheitserreger durchgeführt. Zusätzlich werden die Tiere genetisch am Nationalen Referenzlabor für Genetik von Wolf und Luchs, dem Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik, Gelnhausen untersucht.

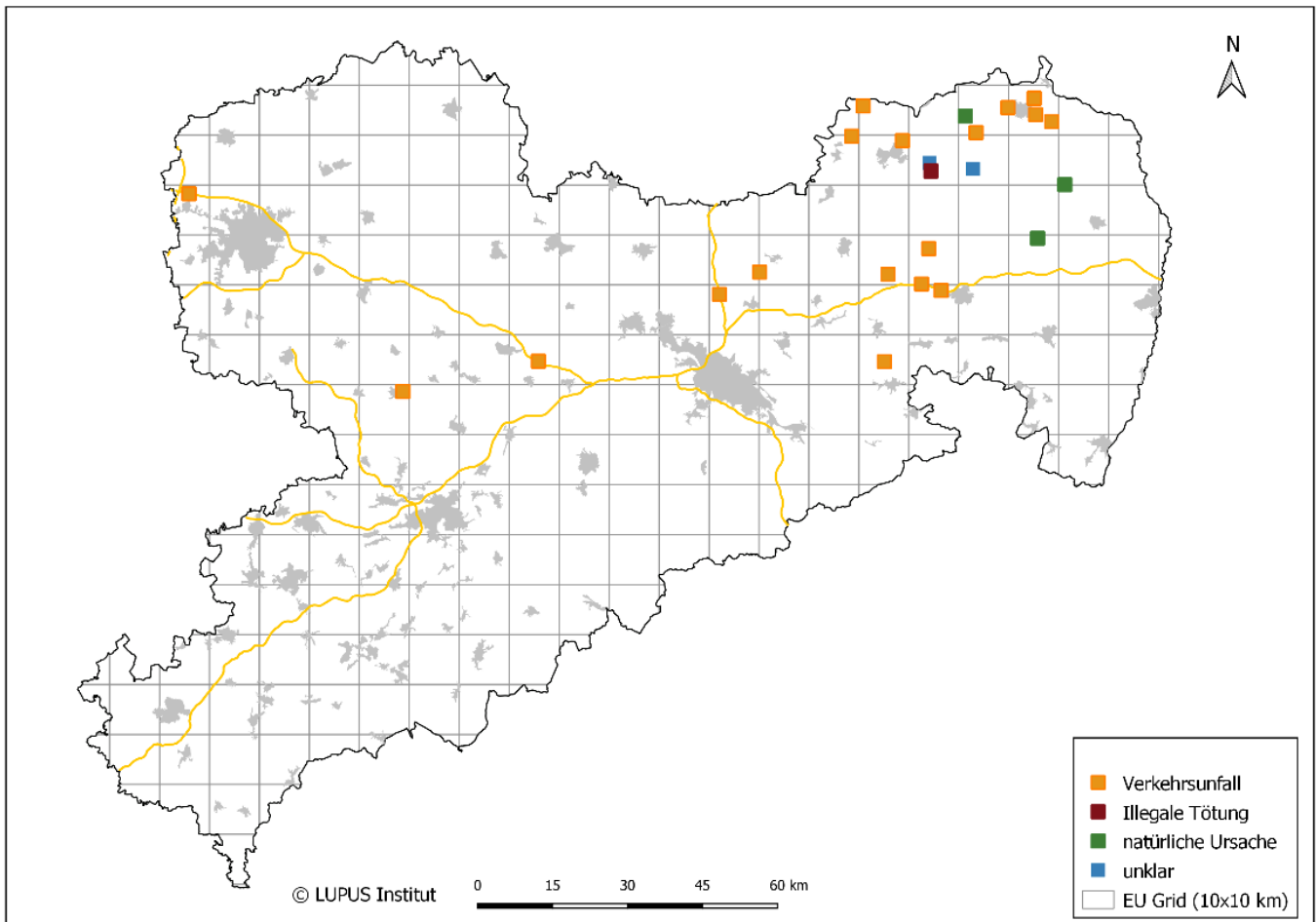
Vom 01. Mai 2019 bis 30. April 2020 wurden in Sachsen 24 tote Wölfe gefunden; darunter 11 Welpen, sechs Jährlinge und sieben Altwölfe (Tabelle 6). Die große Mehrheit der Tiere (18) kam bei Verkehrsunfällen ums Leben, drei starben an natürlichen Ursachen, ein Wolf wurde illegal getötet und bei zwei Tieren ist die Todesursache unklar (Abbildung 8). Von den Totfunden waren 10 weiblich und 14 männlich.

Dieses Jahr kamen drei territoriale Fähen ums Leben. Die Fähe des Rudels Biehai/Niesky wurde im Mai 2019 noch tragend tot aufgefunden, sie starb eines natürlichen Todes (siehe Abschnitt Biehai/Niesky unter 4.2.6). Die zweite Fähe des Rudels Neustadt/Spremberg (FT11, seit Juli 2019 besendert) starb im März 2020 ebenfalls eines natürlichen Todes. Sie wies mehrere, massive Bissverletzungen auf, die wahrscheinlich durch andere Wölfe verursacht worden waren und letztlich zu ihrem Tod führten. Wie schon andere Fälle in Sachsen zeigten, treten Kämpfe zwischen Wölfen immer wieder als Todesursachen in Erscheinung. Meist stehen sie im Zusammenhang mit Revierkämpfen und treten daher vor allem im Winter zur Paarungszeit (Januar – März) auf, wenn es zu intensiven Auseinandersetzungen kommen kann (siehe dazu Statusbericht 2018/19). Bei der dritten Fähe handelt es sich um die Fähe des Rudels Knappenrode II. Ihr Kadaver wurde im Dezember 2019 von Spaziergängern weitgehend vergraben neben einem Weg gefunden. Die Wölfin wurde durch einen illegalen Beschuss getötet. Im Vorjahr hatte es im Kerngebiet des Knappenrode II Rudels bereits die illegale Tötung einer Jährlingsfähe gegeben (siehe Statusbericht 2018/19).

**Tabelle 6: Tot gefundene Wölfe in Sachsen im Zeitraum 01.05.2019 – 30.04.2020. (w= weiblich, m= männlich). Wolves found dead in Saxony between 1st May2019 – 30th April 2020. (w= female, m= male)**

Datum	Territorium gesampelt	genetische Herkunft	Sex	Alter	Todesursache
03.05.2019	Nochten Raum	Nochten	m	Altwolf	Verkehrsunfall
12.05.2019	Biehain/Niesky	Daubitz	w	Altwolf	natürlich
17.05.2019	Laußnitzer Heide Raum	nicht zuzuordnen	w	Jährling	Verkehrsunfall
24.05.2019	Delitzsch Raum	Königsbrück II	m	Jährling	Verkehrsunfall
03.07.2019	Mulkwitz	Mulkwitz	w	Welpen	Verkehrsunfall
20.07.2019	Knappenrode II	Knappenrode II	w	Welpen	unklar
01.10.2019	Rosenthal	Rosenthal	w	Welpen	Verkehrsunfall
03.10.2019	Hohwald Raum	Königsbrück II	m	Jährling	Verkehrsunfall
16.10.2019	Elstra	Elstra	m	Welpen	Verkehrsunfall
20.11.2019	Knappenrode/Seenland	Knappenrode/Seenland	w	Welpen	Verkehrsunfall
23.11.2019	außerhalb	Hoher Fläming	m	Altwolf	Verkehrsunfall
26.11.2019	Laußnitzer Heide	Laußnitzer Heide	m	Welpen	Verkehrsunfall
28.11.2019	außerhalb	Delitzsch	m	Jährling	Verkehrsunfall
02.12.2019	Rosenthal	Rosenthal	m	Welpen	Verkehrsunfall
14.12.2019	Knappenrode II	Knappenrode	w	Altwolf	Illegale Tötung
25.12.2019	Nochten Raum	nicht zuzuordnen	m	Jährling	Verkehrsunfall
18.01.2020	Daubitz II	Daubitz	m	Altwolf	Verkehrsunfall
20.02.2020	Rosenthal	Hohwald	w	Welpen	Verkehrsunfall
28.02.2020	Milkel	Milkel	m	Welpen	unklar
01.03.2020	Nochten Raum	Zschorno	m	Altwolf	Verkehrsunfall
04.03.2020	Knappenrode/Seenland	Knappenrode/Seenland	m	Welpen	Verkehrsunfall
24.03.2020	Neustadt/Spremberg	Neustadt/Spremberg	w	Altwolf	natürlich
02.04.2020	Kollm	Kollm	m	Welpen	natürlich
08.04.2020	Knappenrode/Seenland	Königsbrück II	w	Jährling	Verkehrsunfall

Quelle: LUPUS



Quelle: LUPUS

**Abbildung 8: Totfunde von Wölfen in Sachsen (n= 24) im Monitoringjahr 2019/20. Wolves found dead in Saxony during monitoring year 2019/20.**

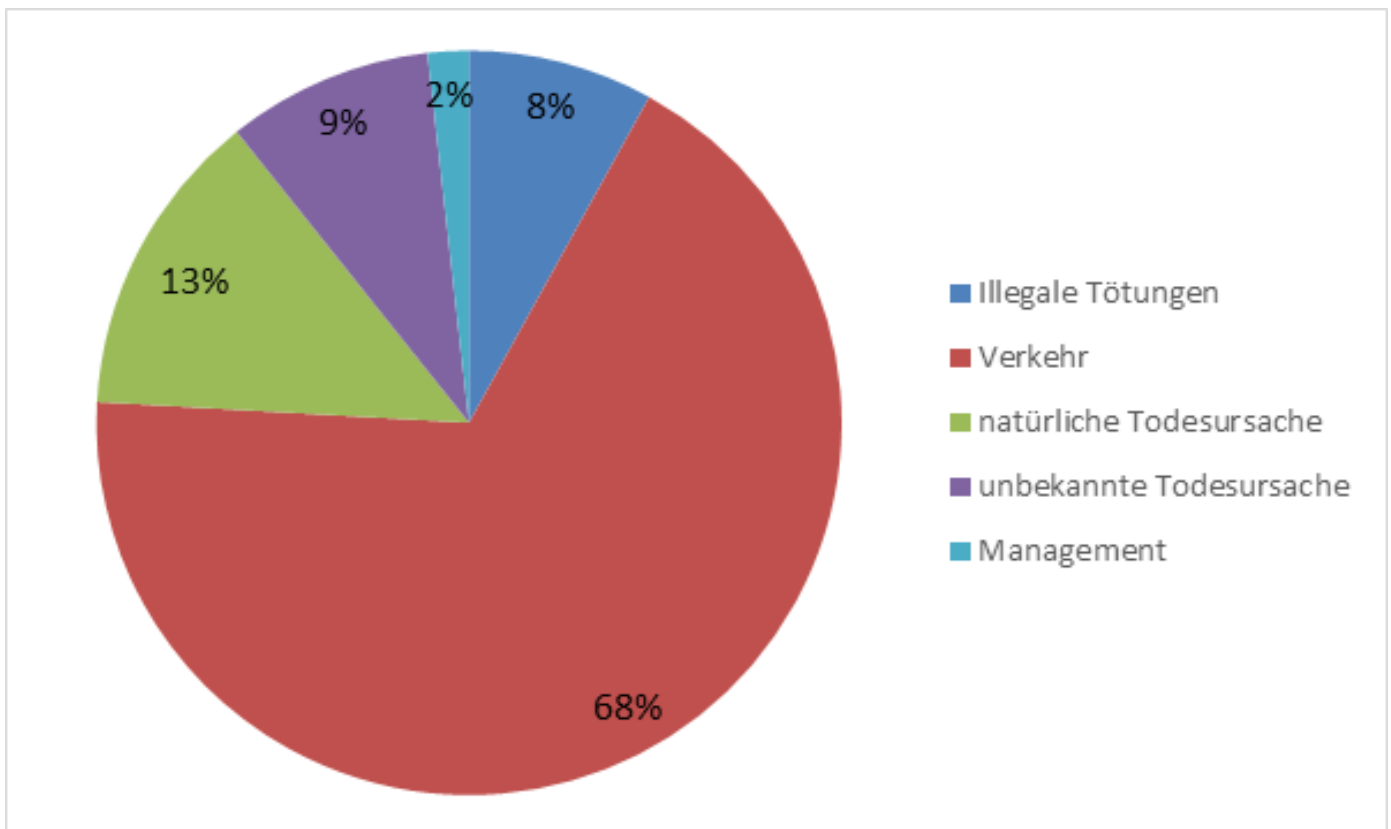
#### 4.2.5 Sachsenweite Totfundstatistik

In Sachsen wurden seit dem Jahr 2000 bisher 112 Totfunde von Wölfen bestätigt. Die ersten Totfunde gab es im Monitoringjahr 2006/07 und seither jährlich mehrere. Von diesen 112 Wölfen starben 76 (68%) bei Verkehrsunfällen, 15 (13%) an natürlichen Ursachen und 9 (8%) wurden illegal getötet. Zwei Wölfe (2%) wurden im Rahmen des Wolfsmanagements mit naturschutzrechtlicher Ausnahmegenehmigung entnommen. Nicht immer gelang es allerdings, die Todesursache zu ermitteln: in 10 Fällen (9%) blieb unklar, woran die Tiere gestorben waren. Die Abbildung 9 zeigt den prozentualen Anteil der verschiedenen Todesursachen bis zum Ende des Monitoringjahres 2019/20. Zu den natürlichen Todesursachen gehören Krankheiten und Auseinandersetzungen mit anderen Wölfen oder Beutetieren.

Hin und wieder kommt es – vor allem im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen, aber nicht nur – zu der Situation, dass ein Wolf schwer verletzt, aber noch lebend, durch Mitarbeiter des Wolfsmanagements geborgen wird. Das Tier wird dann vor Ort immobilisiert und anschließend tierärztlich untersucht. Stellt sich dabei heraus, dass es nicht mehr unter für ein Wildtier vertretbaren Umständen gesund gepflegt werden kann, wird es – auf Basis einer naturschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigung – eingeschläfert. Durch die in 2019 in Kraft getretene Sächsische Wolfsmanagementverordnung (<https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/18173-Saechsische-Wolfsmanagementverordnung>) ist für die Entscheidung zur Tötung eines schwer verletzten oder erkrankten Wolfes neben der Einschätzung eines Veterinärs, nach

einem Wildunfall auch die Einschätzung des Jagdausübungsberechtigten ausreichend (§ 11 Entnahme schwer verletzter oder erkrankter Wölfe (Gründe des § 45 Absatz 7 Satz 1 Nummer 5 des Bundesnaturschutzgesetzes).

In Sachsen gelang es bisher in einem Fall, ein Tier nach einem Verkehrsunfall gesund zu pflegen. In allen anderen Fällen, in denen Wölfe verletzt gemeldet und im Rahmen des Wolfsmanagements eingefangen wurden (6 Tiere), mussten die Tiere nach tierärztlicher Untersuchung und der damit einhergehenden Einschätzung des Veterinärs eingeschläfert werden. In einem weiteren Fall wurde, bisher zum ersten Mal, ein durch einen Verkehrsunfall verletzter Wolf aufgrund der Einschätzung des Jagdausübungsberechtigten getötet. Als Todesursache wird in diesen Fällen die Ursache für die lebensbedrohliche Verletzung der Tiere angeführt, also z.B. der Verkehrsunfall oder die innerartliche Auseinandersetzung, nicht das Einschläfern durch den Tierarzt bzw. der Schuss durch den Jagdausübungsberechtigten.



Quelle: LUPUS

**Abbildung 9: Todesursache von Wölfen in Sachsen (n= 112) seit 2000 (Stand 30.04.2020). Causes of death of Wolves in Saxony since 2000 (Status 30.04.2020).**



#### 4.2.6 Wolfsfamilien (alphabetisch gereiht)

Die Angabe, seit wann das jeweilige Territorium besteht, bezieht sich auf die Etablierung des Paares. Zum Beispiel gab es im Rudel Nochten 2005 das erste Mal Welpen, somit war dort im Monitoringjahr 2004/05 bereits ein territoriales Paar aktiv. Die Angabe lautet daher in dem Fall: seit 2004/05. Kam es zu einem Wechsel beider ursprünglichen Elterntiere, der Rudelname bleibt aber gleich, wird das neue Paar ebenfalls mit dem Jahr der Paarbildung angeführt. Zum Beispiel das Rudel Dauban: Dauban (DN) 2007/08 - 2011/12, seit 2011/12). Im Jahr 2007/08 etablierte sich das Paar GW024f und GW038m und reproduzierte in den Jahren 2008 - 2011. Im Monitoringjahr 2012/13 reproduzierte sich eine Tochter des Rudels Dauban (GW114f) mit einem rudelfremden, bisher genetisch unbekanntem Rüden und übernahm das Territorium des Rudels Dauban. Somit waren sie jedoch bereits im Monitoringjahr 2011/12 ein Paar.

#### ■ Authausener Wald (ATW) (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden im Bereich Authausener Wald vier Welpen nachgewiesen, die Untersuchung genetischer Proben hat ergeben, dass es einen Wechsel der Elterntiere gegeben hat. Nachweisen ließ sich dieser Wechsel an einem im November 2019 in Sachsen-Anhalt tot aufgefundenen Welpen, welcher im Oktober 2019 noch im Gebiet des Rudels Authausener Wald nachgewiesen wurde. Der Welpen wurde illegal getötet und am Fundort abgelegt. Der Rüde GW1453m stammt aus dem Rudel Dobbrikow in Brandenburg. Die Fähe GW1229f kann bisher keinem bekannten Rudel zugeordnet werden. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens sechs Tieren (Abbildung 10).

Der Verbleib des alten Paares ist bisher unklar.

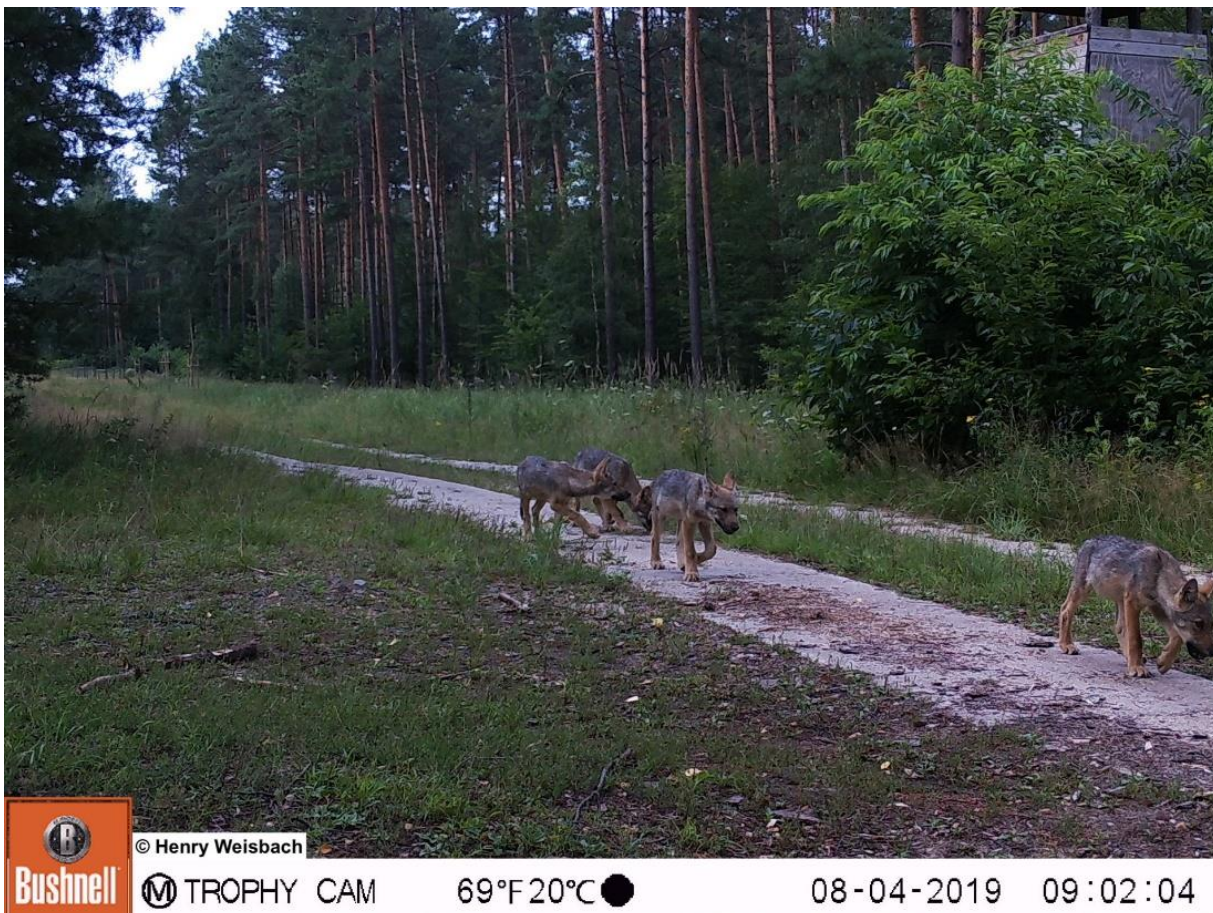


Foto: Henry Weisbach

**Abbildung 10: Vier Welpen im August 2019 im Rudel Authausener Wald. Four pups of Authausener Wald pack in August 2019.**

Im Januar 2018 wurden zwei Wölfe zusammen durch Fotofallenaufnahmen im Bereich der Dübener Heide in Sachsen nachgewiesen. In den Folgemonaten wurden beide Tiere wiederholt zusammen auf weiteren Fotofallenaufnahmen bestätigt. Nachdem im Monitoringjahr 2017/18 das Territorium als „Dübener Heide“ – grenzübergreifend für Sachsen und Sachsen-Anhalt – geführt wurde, ergaben die Nachweise von Welpen im Sommer 2018, sowie genetische Analysen auf sächsischer als auch Sachsen-Anhaltinischer Seite, dass es sich hierbei um zwei Vorkommen handelt. Das Territorium in Sachsen-Anhalt wird weiterhin Dübener Heide genannt. Das Rudel in Sachsen wird hingegen als Aut-hausener Wald geführt. Für 2017/18 wird es rückwirkend als Paar gezählt. Der 2018 im Gebiet nachgewiesene Rüde GW1046m (Herkunft nicht zuzuordnen) konnte als Vater den vier ebenfalls genetisch bestätigten Welpen zugeordnet werden. Die Fähe der 2018er Welpen konnte bisher genetisch nicht bestätigt werden.

#### ■ Biehain/Niesky (BI), (2014/15-2019/20)

Am 12. Mai 2019 wurde die Fähe GW541f (aus Daubitz) tot auf einem Waldweg aufgefunden. Sie war tragend mit 10 Föten und stand kurz vor der Geburt (siehe 5.1.1 und Abbildung 11). Die Fähe war an einer Verletzung im Oesophagus verstorben, welche zu Entzündungen u.a. der Lunge geführt hatte. Die genetische Untersuchung der Föten bestätigte einen Wechsel des Rüdens. GW287m (aus Milkel), der ehemalige Rüde des Rudels Königshainer Berge, war der Vater der Föten. Er konnte bereits im Januar 2019 zusammen mit Wölfen des Rudels Biehain/Niesky nachgewiesen werden. Die Föten bestätigen die Reproduktion für das Rudel Biehain/Niesky im Monitoringjahr 2019/20, da sie jedoch noch ungeboren waren, werden sie nicht als Welpen gezählt. Insgesamt konnte neben den zwei Elterntieren noch zwei Jährlinge bestätigt werden, sodass das Rudel aus mindestens vier Tieren bestand.

Hinweise auf den alten Biehainer Rüden GW170m gab es bereits Ende des Monitoringjahres 2018/19 schon nicht mehr. GW287m hielt sich nach dem Tod der Königshainer Berge-Fähe im November 2017 vermehrt im Territorium des Rudels Niesky bzw. späteren Rudels Biehain/Niesky auf (siehe Statusbericht 2017/18).

Im Laufe des Sommers 2019 wurde der Rüde durch Fotofallenaufnahmen zusammen mit einer neuen Fähe nachgewiesen. Seit Februar 2020 wird das Gebiet jedoch von der Daubitzer Fähe (GW087f, "Knickohr") mit genutzt (siehe Abschnitt Daubitz). Der Verbleib des neuen Paares ist bisher unklar.



Foto: LUPUS, Helene Möslinger

**Abbildung 11: Die am 12.05.2019 tot aufgefundene, noch tragende Fähe (GW541f) des Rudels Biehain/Niesky. The pregnant female (GW541f) of Biehain/Niesky pack found dead on 12.05.2019.**

Das Rudel Biehain wurde im Jahr 2015 zwischen den Territorien Daubitz, Niesky und Ruszow gegründet – von einem Rüden unbekannter Herkunft und einer Fähe aus Daubitz. Der Rüde (GW411m) wurde bereits Anfang Juni 2015 überfahren. Die Fähe (GW541f) zog die drei Welpen zusammen mit einem neuen Rüden, dem ehemaligen Rüden des Rudels Ruszow (GW170m, Haplotyp HW02) auf. Mit ihm verpaarte sie sich auch in den folgenden Jahren.

Bereits im Monitoringjahr 2017/18 hatten sie den südöstlichen Teil ihres Territoriums an das neu etablierte Rudel Neiße verloren. Im Monitoringjahr 2018/19 bekamen sie offenbar zusätzlichen Konkurrenzdruck im Nordosten ihres Territoriums, da sich dort das neue Rudel Neusorge etabliert hatte. Die Wölfe des Rudels Biehain expandierten im Herbst 2018 Richtung Westen in das ehemalige Gebiet des Rudels Niesky. Das Rudel wurde daher in Biehain/Niesky umbenannt.

#### ■ Cunewalde (CUN), (2014/15-2015/16, seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2019/20 konnte im Territorium Cunewalde keine Reproduktion bestätigt werden. Neben der Fähe GW548f (aus Cunewalde) und dem Rüden GW795m (aus Seenland) konnte ein Jährling sowie ein zweijähriger Nachkomme genetisch bestätigt werden. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens vier Tieren (Abbildung 12).



WILDBLICK

052F -01°C 05/03/2020 07:37:53

Foto: OWAD, Paul Lippitsch

**Abbildung 12: Zwei der vier Wölfe im Rudel Cunewalde im März 2020. Two out of four wolves of Cunewalde pack in March 2020**

Im Monitoringjahr 2014/15 etablierte eine Fähe aus Dauban (GW178f) gemeinsam mit einem genetisch nicht bekannten Rüden im Bereich des Czorneboh-Waldgebietes bei Bautzen ein Territorium und zog im Sommer 2015 vier Welpen auf. Sie war Anfang Januar 2015 noch in Dauban beprobt worden, im September konnte sie dann am Czorneboh bestätigt werden. Bei Abspüraktionen im Winter 2015/16 konnten im Gebiet dann allerdings nur noch wenige Hinweise gefunden werden, u. a. wurde ein männlicher Nachkomme des Rudels genetisch bestätigt. Nachweise der Elterntiere gelangen nicht. Im Monitoringjahr 2016/17 gab es nur einzelne Nachweise einer Tochter des Rudels (GW548f). Sie verpaarte sich im Monitoringjahr 2017/18 erfolgreich mit einem Rüden nicht zuzuordnender Herkunft (GW828m). Rückwirkend konnte somit geklärt werden, dass es im Monitoringjahr 2016/17 bereits ein neues Cunevalde Paar gab. Der Rüde wurde im September 2017 bei Rosenhain überfahren. Bereits im Winter 2017/18 konnte dann der neue Rüde GW795m im Gebiet genetisch bestätigt werden. Mit diesem verpaarte sie sich im Monitoringjahr 2018/19 erfolgreich.

#### ■ Dahleener Heide (DH) (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden durch Fotofallenaufnahmen vier Welpen bestätigt. Die Fähe GW705f (aus Altengrabow in Sachsen-Anhalt) sowie eine zweijährige Tochter konnten erneut nachgewiesen werden. In diesem Jahr wurde der Rüde GW1053m (aus Annaburger Heide in Sachsen-Anhalt) mehrmals beprobt. Die Untersuchung genetischer Proben bestätigt, dass GW1053m der neue Rüde des Rudels ist. Er ist Vater der Welpen in 2019, jedoch nicht von den Nachkommen der Vorjahre. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens sieben Tieren (Abbildung 13).

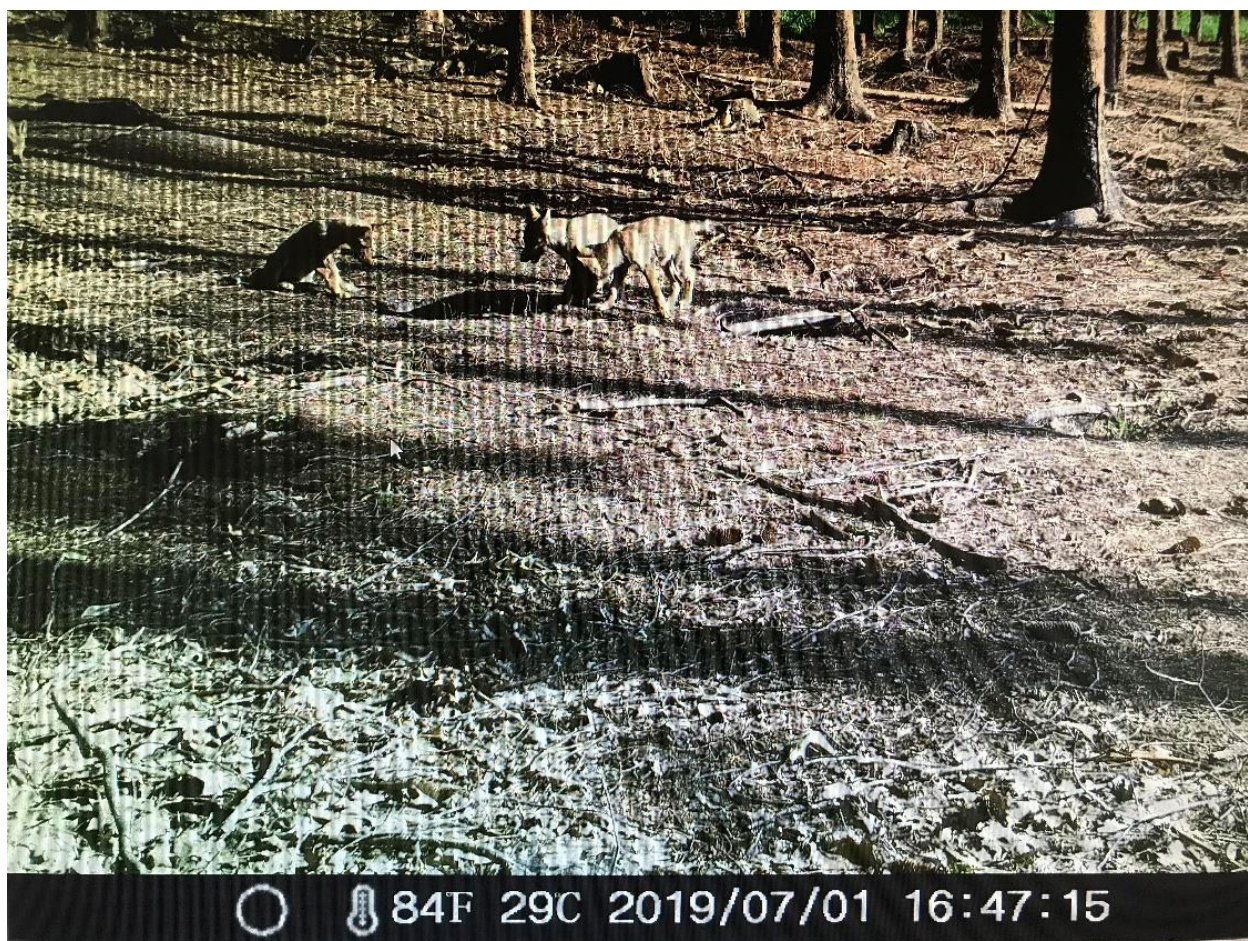


Foto: SWM, Anne Römling

**Abbildung 13: Die vier Welpen des Rudels Dahleener Heide im Juli 2019. The four pups of Dahleener Heide pack in July 2019.**

Das Wolfspaar in der Dahleener Heide wurde für das Monitoringjahr 2016/17 rückwirkend bestätigt, da im Sommer 2017 erstmals Welpen nachgewiesen wurden. Der Rüde in den Jahren 2017 und 2018 ist genetisch bisher nicht bekannt.

■ **Dauban (DN), (2007/08-2011/12, seit 2011/12)**

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden die Fähe GW114f (FT9, „Frieda“) und der Rüde GW399m (aus Nochten) sowie vier Welpen und ein Jährling durch Fotoaufnahmen bzw. genetisch bestätigt. Zusätzlich wurde ein zweijähriger Nachkomme nachgewiesen (GW1061m, MT7 "Hans" siehe Kapitel 5.1.3) sowie ein weiteres junges markierendes Paar. Insgesamt gab es im Rudel Dauban in diesem Jahr mindestens zehn Tiere (Abbildung 14, Abbildung 15.).

"Frieda" ist seit 2012 die Fähe im Rudel Dauban, ob es sich bei dem jüngeren Paar um eine Tochter mit eigenem Partner handelt ist bisher noch unklar. Jedoch deuten Filmaufnahmen aus dem Juli 2019 auf eine Doppelreproduktion hin. Die Aufnahmen zeigen zwei größere (ältere) Welpen, die mit einem kleineren (jüngeren) Welpen spielen. Hinweise auf eine zweite Fähe mit Gesäuge gab es jedoch nicht, auch brachten die Ergebnisse der vorliegenden genetischen Proben keinen Hinweis auf eine Doppelreproduktion, sodass es für dieses Jahr als sehr wahrscheinlich, jedoch als nicht bestätigt geführt wird (Abbildung 14 und Abbildung 44).



Foto: Tobias Bürger

**Abbildung 14: Drei der vier Welpen des Rudels Dauban im Juli 2019. Three out of four pups of Dauban pack in July 2019.**

Das Rudel Dauban wird nach dem Tod der ehemaligen Fähe (GW024f, aus Neustadt), welche zwischen 2008 und 2011 die Mutter der Welpen war, seit 2012 von ihrer Tochter GW114f (FT9, "Frieda") geführt. 2012 verpaarte sie sich mit einem neuen Rüden, der genetisch nicht erfasst ist, und zog mit diesem Welpen auf. Aufgrund des genetischen Fingerabdrucks seiner Nachkommen ist davon auszugehen, dass er von keinem damals bereits in Deutschland existierenden Rudel stammt, stattdessen ein Nachkomme eines westpolnischen Rudels ist. Vater der 2013er Welpen von GW114f war jedoch ihr Vater, der alte Daubaner Rüde (GW038m). Dieser wechselte 2014 ins Rudel Nochten (siehe Statusbericht 2017/18), wo er sich mit seiner Schwester GW071f (FT2, „Lisa“) verpaarte.

Der neue Rüde und Vater der 2014er Welpen im Rudel Dauban (GW301m) stammte aus dem Rudel Wymiarki in Westpolen. Im Sommer 2014 wurden im Rudel Dauban dreizehn Welpen über Videoaufnahmen bestätigt. Zwei Jährlinge und mindestens eine zweijährige Wölfin waren ebenfalls noch präsent. Somit bestand das Rudel Dauban im Sommer 2014 aus mindestens 18 Wölfen. Eine Doppelreproduktion als Erklärung für diese ungewöhnlich große Zahl Welpen konnte genetisch weder bestätigt noch sicher ausgeschlossen werden, da sieben der dreizehn Welpen nicht in den gesammelten Genetikproben vorkamen. Die sechs genetisch beprobten Welpen haben alle die bekannte Daubaner Fähe GW114f als Mutter und GW301m als Vater. Auch auf den Fotofallenbildern gab es keine Hinweise auf eine weitere reproduzierende Fähe oder einen weiteren Rüden. Die Aussagekraft dieser Ergebnisse ist insgesamt jedoch zu gering, um sicher zu schlussfolgern, dass tatsächlich alle 13 Welpen von nur einer Mutter stammen.

Im Monitoringjahr 2015/16 wurden im Rudel Dauban erneut Welpen von GW114f nachgewiesen. Im Monitoringjahr 2016/17 wurde GW114f mit Gesäuge fotografiert, der direkte Nachweis der Welpen gelang jedoch nicht. In beiden Jahren blieb der Rüde genetisch unbekannt. Seit dem Monitoringjahr 2017/18 wird GW399m als Rüde bestätigt, der aus Nochten stammt. Ob GW399m bereits im Jahr zuvor der Rüde war, ist unklar.

#### ■ Daubitz (DZ), 2005/06 - 2011/12, seit 2011/12

Im Monitoringjahr 2017/18 und 2018/19 konnte in Daubitz eine Doppelreproduktion bestätigt werden. Der Anfangsverdacht, dass es sich auch im Monitoringjahr 2019/20 um eine Doppelreproduktion handelt, konnte im Laufe des Monitoringjahres widerlegt werden. Die alte Fähe (GW087f, „Knickohr“) zog mit einem neuen Rüden GW800m (aus Hohenbocka, Brandenburg) mindestens drei Welpen auf. Zusätzlich konnten zwei Jährlinge und ein Nachkomme aus der zweiten Verpaarung in 2017 bestätigt werden. Insgesamt bestand das Rudel Daubitz in diesem Jahr aus acht Tieren (Abbildung 15).

Das Rudel hielt sich in der ersten Hälfte des Jahres im südlichen Teil ihres ursprünglichen Territoriums auf, ab Februar 2020 konnten sie durch Fotofallaufnahmen weiter westlich im Gebiet des Rudels Bie-hain/Niesky bestätigt werden. Im ursprünglichen Daubitzer Territorium war die Fähe ab Januar 2020 nicht mehr nachgewiesen worden.

Eine Tochter GW766f hatte das Territorium übernommen und ein eigenes Rudel Daubitz II gegründet (mehr dazu unter Daubitz II).



Foto: BlmA - BFB Lausitz

**Abbildung 15: Die drei Welpen des Rudels Daubitz im Juli 2019. The three pups of Daubitz pack in July 2019.**

Das Rudel Daubitz wurde 2007 zum ersten Mal nachgewiesen – zu diesem Zeitpunkt gab es allerdings neben den Welpen auch schon Jährlinge. Ab 2012 wurde das Rudel von einer aus Nochten stammenden Fähe (GW087f) und einem aus Polen zugewanderten Rüden mit dem Haplotyp HW02 geführt (GW105m). Ende März 2014 wurde dieser Rüde illegal geschossen. Bereits im April 2014 konnte ein neuer Rüde über Fotofallenaufnahmen bestätigt werden, er stammt aus dem polnischen Rudel Wymiarki (GW381m). Es gelang der Fähe aber in dem Jahr nicht, ihre Welpen aufzuziehen. Erst im Jahr 2015 konnte wieder eine erfolgreiche Reproduktion nachgewiesen werden. In den Monitoringjahren 2016/17 und 2017/18 reproduzierte sich dieses Paar erfolgreich. Die Fähe ist inzwischen durch ein geknicktes Ohr individuell auf Fotofallenaufnahmen zu erkennen. Neben dem bekannten Daubitz-Paar konnte 2017/18 und 2018/19 im selben Gebiet ein weiteres Paar bestätigt werden. Der Nachweis einer zweiten Fähe mit Gesäuge und die Auswertung genetischer Proben bestätigt eine Doppelreproduktion in beiden Jahren. In beiden Jahren hatte sich jeweils eine Tochter des Rudels Daubitz mit einem weiteren Rüden verpaart. Weitere Informationen zu den Doppelreproduktionen in Abschnitt Daubitz II und im Kapitel 5.2.

### ■ Daubitz II (DZII), (seit 2019/20)

GW766f (aus Daubitz) hatte sich bereits im Monitoringjahr 2018/19 im Territorium ihrer Eltern als zweite Fähe verpaart und Welpen aufgezogen (siehe auch Kapitel 5.2). Im Monitoringjahr 2019/20 hat sich GW766f mit einem neuen Rüden GW1285m aus dem polnischen Rudel Wymiarki verpaart und zog mindestens fünf Welpen auf. Das Daubitz II Rudel hatte im Sommer seinen Schwerpunkt im nördlichen Teil des ehemaligen Daubitz Territoriums. Im südlichen Teil hielt sich das Rudel Daubitz auf, somit hat sich das bisherige Daubitz Territorium aufgeteilt. Im Winter 2019/20 konnte GW766f mit ihrem Rudel vermehrt auch im südlichen Teil nachgewiesen werden. Das bisherige Rudel Daubitz hingegen hat sich nach Süd-Westen verschoben (siehe Abschnitt Daubitz). GW766f hat somit im Laufe des Jahres das bisherige Gebiet ihrer Mutter übernommen, während diese ihr Territorium verschoben hat. Insgesamt bestand das Rudel Daubitz II in diesem Jahr aus sieben Tieren (Abbildung 16).

Da die Fähe GW766f im vorigen Monitoringjahr die zweite Fähe der Doppelreproduktion im Rudel Daubitz war, wird Daubitz II nicht rückwirkend als Paar geführt.



Foto: BlmA - BFB Lausitz

**Abbildung 16: Einer der vier Welpen des Rudels Daubitz II im Juli 2019. One out of four pups of Daubitz II pack in July 2019.**



### ■ Delitzsch (DEL) (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2019/20 konnte keine Reproduktion im Rudel Delitzsch nachgewiesen werden. Jedoch wurde die Fähe GW1134f, die aus dem Rudel Glücksburger Heide in Sachsen-Anhalt stammt, sowie zwei Nachkommen aus dem Vorjahr genetisch bestätigt. Der Rüde des Rudels, dessen genetische Identität bisher unklar ist, wurde nicht beprobt. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens drei Tieren (Abbildung 17).

Im April 2018 gab es einen Fotofallennachweis eines Wolfes bei Delitzsch, nördlich von Leipzig. Im Mai 2018 (Monitoringjahr 2018/19) wurden dort zwei Tiere bestätigt. Der Nachweis von Welpen im August 2018 bestätigte schließlich das Rudel. Im Monitoringjahr 2017/18 wird das Vorkommen daher rückwirkend als Paar geführt.



Foto: UNB Nordsachsen, Jan Schöne

**Abbildung 17: Vermutlich die zwei genetisch nachgewiesenen Jährlinge (männlicher und weiblicher) des Rudel Delitzsch im August 2019. Probably the genetically confirmed male and female yearling of Delitzsch pack in August 2019.**

### ■ Dresdner Heide (DDH) (seit 2018/2019)

Im Monitoringjahr 2018/19 gab es mehrere Nachweise von Wölfen in der Dresdner Heide. Jedoch erst der Nachweis von Welpen im Sommer 2019 in der Dresdner Heide bestätigte rückwirkend ein Paar für 2018/19. Insgesamt konnten im Monitoringjahr 2019/20 vier Welpen bestätigt werden. Die Fähe GW959f stammt aus dem Rudel Rosenthal, der Rüde GW687m ist ein Nachkomme des Rudels Raschütz. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens sechs Tieren (Abbildung 18).



Foto: SWM, Private Wildkamera

**Abbildung 18: Die vier Welpen im August 2019 im Rudel Dresdner Heide. The four pups of Dresdner Heide pack in August 2019.**

### ■ Elstra (ELS) (seit 2018/19)

Am 10. Juni 2019 wurde bei Burkau eine Welpenfähe hilflos aufgefunden, eingefangen und später in den Wildpark Lüneburger Heide Tietz KG verbracht (LfULG berichtete). Durch das intensivierete Monitoring im Gebiet wurden weitere Welpen nachgewiesen. Die Untersuchung genetischer Proben erbrachte den Nachweis eines neuen Rudels bei Elstra. Die Fähe GW1450f und der Rüde GW980m (trägt Haplotyp HW02) sind die Elterntiere und beide können keinem bisher bekanntem Rudel zugeordnet werden. Insgesamt konnten fünf Welpen nachgewiesen werden, wobei neben der aufgefundenen und in den Wildpark verbrachten Welpenfähe, ein Welpenrüde im Herbst überfahren wurden. In diesem Jahr bestand das Rudel Elstra aus mindestens sieben Tieren (Abbildung 19).

Rückwirkend wird dieses Vorkommen für das Monitoringjahr 2018/19 als Paar geführt. Details zu der aufgefundenen Welpenfähe werden unter Kapitel 5.1.2 weiter aufgeführt.



Foto: LUPUS, Ronny Oehme

**Abbildung 19: Die am 10. Juni 2019 hilflos aufgefundenene und daher eingefangene Welpenfähe, eine von fünf Welpen des Rudels Elstra. The female wolf pup, found helpless and therefore caught on June 10th 2019, one out of five pups of Elstra pack.**

### ■ Großhennersdorf (GHD), (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2019/20 erbrachte die Auswertung neuer genetischer Proben sowohl wichtige Erkenntnisse zu den Elterntieren des Rudels als auch die Bestätigung, dass sich das Territorium in nördliche Richtung bis Berzdorf erstreckt. Bei dem Rüden handelt es sich um GW1282m (Herkunft nicht zuzuordnen) und nicht wie ursprünglich angenommen um GW1280m (siehe Statusbericht 2018/19). GW1282m hat zusammen mit GW571f (aus Königshainer Berge) in diesem Jahr mindestens vier Welpen bekommen. Zusammen mit einem Jährling bestand das Rudel aus mindestens sieben Tieren (Abbildung 20).



Foto: links LUPUS, Hagen Dutschke; rechts: Gerhard Eidner

**Abbildung 20: Einer der vier Welpen des Rudels Großhennersdorf im September 2019 (links). Ein Welpen des Rudels Großhennersdorf im September 2019 trifft auf einen Dachs (rechts). One out of four pups of Großhennersdorf pack in September 2019 (left). One pup of Großhennersdorf pack in September 2019 together with a badger (right).**

Seit dem Monitoringjahr 2014/15 wurden vereinzelt Wölfe im Raum Löbau/Zittau nachgewiesen: Zunächst wurde ein Welpen aus Rosenthal einmal an einem Schafsriss nachgewiesen, im Monitoringjahr 2015/16 wurde dann eine Fähe, deren Herkunft nicht zuzuordnen war, einmalig an einem Riss im Gebiet bestätigt. Im Monitoringjahr 2016/17 gab es gar keine genetischen Nachweise von Wolfsindividuen. Aufgrund dieser sehr dürftigen Faktenlage wurde das Gebiet in diesen Jahren als „Status unklar“ geführt.

Im Februar 2018 wurde bei Großhennersdorf durch Fotofallaufnahmen ein markierender Rüde nachgewiesen. Der Nachweis von Welpen im Sommer 2018 belegte dann die Existenz eines neuen Rudels, das die Bezeichnung „Großhennersdorf“ erhielt. Rückwirkend wurde dieses Vorkommen daher für das Monitoringjahr 2017/18 als Paar gezählt.

■ Hohwald (HW) (2011/12-2013/14, seit 2014/15)

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden neben der Fähe GW357f (Nachkomme Hohwald) und dem Rüden GW929m (Herkunft nicht zuzuordnen) drei Welpen und ein Jährling bestätigt. Insgesamt bestand das Rudel dieses Jahr aus mindestens sechs Tieren (Abbildung 21).

Da in diesem Jahr die ersten Welpennachweise wieder auf sächsischer Seite im Hohwald Gebiet lagen, wird das Territorium als Rudel für Sachsen gezählt.



Foto: OWAD, Lukas Zak

**Abbildung 21: Einer der drei Welpen des Rudels Hohwald im Juni 2019. One out of three pups of Hohwald pack in June 2019.**

Im Monitoringjahr 2011/12 etablierte sich im Hohwald erstmals ein Paar, die Fähe stammte aus dem Rudel Seenland, der Rüde war unbekannter Herkunft. Nach Reproduktionen in 2012 und 2013 gab es 2014 keine Hinweise auf Welpen. Generell waren die Wolfshinweise aus diesem Gebiet stark zurückgegangen. In den Monitoringjahren 2014/15 bis 2016/17 konnte nur noch eine Tochter (GW357f) aus diesem Rudel über Fotofallaufnahmen und anhand genetischer Proben als territoriales Einzeltier dokumentiert werden.

Im Mai 2017 wurde dann allerdings mitten im Hohwald die spätere Massenei Fähe (GW383f) aus Dauban und der Rüde (GW784m) aus dem Rudel Spremberg nachgewiesen. Diese zogen 2017 dort ihre Welpen auf, wobei der Rüde der Stiefvater der Welpen war. Der Hohwald gehörte damit vorübergehend zum Massenei Territorium (siehe Statusbericht 2018/19, Abschnitt Massenei). Die bisherige Hohwald Fähe (GW357f) wurde hingegen im Monitoringjahr 2017/18 auf tschechischer Seite zusammen mit einem Rüden unklarer Herkunft (GW929m) im Bereich des Nationalparks Böhmisches Schweiz bis hin zur Grenze nach Sachsen bei Severni (Tschechische Republik) nachgewiesen. Sie hatte sich vermutlich durch die Etablierung des Massenei Territoriums bis in den Hohwald im Monitoringjahr 2017/18 nach Süden verschoben und ihren Schwerpunkt (vorübergehend) nach Tschechien verlagert. Das Vorkommen wird daher 2017/18 als Paar für die Tschechische Republik gezählt. Im Monitoringjahr 2018/19 wurde die Fähe GW357f (Nachkomme Hohwald) mehrfach wieder im Hohwald genetisch bestätigt. Im April 2019 – kurz vor Ende des Monitoringjahres – konnten außerdem zwei Welpen von GW357f und GW929m im Hohwald bestätigt werden. Da die ersten Welpennachweise aber auf tschechischer Seite gelangen, wird das Territorium im Monitoringjahr 2018/19 als Rudel für Tschechien gezählt. Das Territorium hat sich jedoch im Vergleich zum Monitoringjahr 2017/18 wieder etwas nach Norden verlagert. Damit einhergehend hat sich auch das Massenei Territorium verschoben (siehe Abschnitt Massenei).

#### ■ Knappenrode II (seit 2016/17)

Im Juni 2019 konnte durch Fotofallenaufnahmen der Nachweis von Welpen erbracht werden (Abbildung 22). Weitere Fotofallenaufnahmen im Juli 2019 zeigten erneut noch sehr kleine Welpen und zusätzlich größere. Bei genauerer Betrachtung der vorliegenden Aufnahmen von zwei Standorten wurde deutlich, dass es sich um zwei Würfe handelt, wobei die Welpen zeitweise zusammenlaufend und zeitweise pro Wurf unterwegs waren (Abbildung 23 und Abbildung 24). Dies ließ für das Monitoringjahr 2019/20 für das Rudel Knappenrode II auf eine Doppelverpaarung schließen. Die Untersuchung genetischer Proben, unter anderem von einem toten Welpen, welcher der bisherigen Verpaarung zugeordnet werden konnte, bestätigte auch genetisch die Beurteilung der Fotos. Im Monitoringjahr 2019/20 verpaarte sich neben der bisherigen Fähe GW585f (aus Knappenrode) auch ihre Tochter GW1149f mit dem Rüden GW744m (aus Babben-Wanninchen, Brandenburg), welcher seit dem Winter 2017/18 der Rüde des Rudels ist. GW744m ist der Stiefvater von GW1149f (siehe auch Kapitel 5.2). Zusammen zogen sie mindestens neun Welpen auf. Der erste Wurf bestand aus mindestens fünf und der zweite Wurf aus mindestens vier Welpen, wobei die Zuordnung zur Fähe offen ist. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens 12 Tieren.



EP04 064F 17°C 22/06/2019 21:31:42

Foto: LUPUS, Ronny Oehme

**Abbildung 22: Zwei der fünf Welpen des ersten Wurfes des Rudels Knappenrode II am 22.06.2019.  
Two out of five pups of the first litter of Knappenrode II pack on 22.06.2019.**



EP16 C 044F 06°C 04/07/2019 04:16:28

Foto: LUPUS, Gesa Kluth

**Abbildung 23: Einer der vier Welpen des zweiten Wurfes (links) und ein Welpen des ersten Wurfes (rechts) des Rudels Knappenrode II am 04.07.2019. One out of four pups of the second litter (left) and one pup of the first litter (right) of Knappenrode II pack on 04.07.2019.**



EP16 C 047F 08°C 04/07/2019 04:29:34

Foto: LUPUS, Gesa Kluth

**Abbildung 24: Drei der vier Welpen des zweiten Wurfes und einer der fünf Welpen des ersten Wurfes des Rudels Knappenrode II am 04.07.2019. Der größere Welpe (erster Wurf) spielt mit einem kleineren (zweiter Wurf) (im hinteren Teil des Bildes zu sehen). Three out of four pups of the second litter and one pup out of five of the first of Knappenrode II pack on 04.07.2018. The larger pup (first litter) can be seen playing with the smaller one (second litter) in the background of the picture.**

Die Zusammenschau der genetischen Proben aus den Jahren 2017/18 und 2018/19 bestätigte die Existenz des Knappenrode II Vorkommens rückwirkend für 2017/18 als Rudel und für 2016/17 als Paar. Ein im März 2017 bei Wittichenau überfahrener junger Rüde (GW691m) war der Vater der Welpen im Monitoringjahr 2017/18. Diese Neuetablierung könnte mit veranlasst haben, dass das ursprüngliche Rudel Knappenrode bereits im Herbst 2016 seinen Schwerpunkt in das Kerngebiet des Rudels Seenland verlagerte.

GW691m war zum Zeitpunkt seines Todes im März 2017- kurz nach dem er sich mit GW585f verpaart hatte – selbst ein Jährling. Er besaß den Haplotyp HW02, seine genetische Herkunft ist bisher nicht zuzuordnen. Im Winter 2017/18 konnte ein neuer Rüde GW744m nachgewiesen werden. Er verpaarte sich 2018 mit der Fähe GW585f. Neben den Welpen liefen auch noch Jährlinge von der ersten Verpaarung im Rudel mit.



### ■ Knappenrode/Seenland (KN), (seit 2014/15)

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden im September 2019 10 Welpen durch Filmaufnahmen nachgewiesen. Die Auswertung genetischer Proben sowie u.a. der zwei im Territorium in Sachsen tot aufgefundenen Welpen zeigte, dass sich die Fähe GW180f (aus Milkel) mit einem neuen Rüden (GW566m aus Spremberg, Brandenburg) verpaart hatte. Eine in Brandenburg (im Raum Senftenberg) am 18.02.2020 tot aufgefundene Welpenfähe bestätigte darüber hinaus, dass sich GW566m zusätzlich mit einer Tochter (GW1199f) von GW180f verpaart hatte. Im Rudel Knappenrode/Seenland gab es im Monitoringjahr 2019/20 somit eine Doppelreproduktion von der alten Fähe (GW180f) und ihrer Tochter GW1199f mit dem Rüden GW566m. Wie in Knappenrode II handelt es sich auch hier um den Stiefvater der zweiten Fähe (GW1199f) (siehe auch Kapitel 5.2). Neben den 10 Welpen und den drei Elterntieren konnten noch zwei Jährlinge nachgewiesen werden, sodass das Rudel in diesem Jahr aus mindestens 15 Tieren bestand (Abbildung 25).

GW566m wurde im Rudel Spremberg zwischen 2011 und 2013 geboren. 2015 verpaarte er sich mit der Fähe GW067f (FT4, "Mona") des Rudels Seenland. Der Rüde des Rudels Cunewalde ist ein Nachkomme dieser Verpaarung. Das Kerngebiet des Rudels Seenland wurde im Sommer/Herbst 2016 durch das Rudel Knappenrode übernommen (siehe Statusbericht 2018/19 Abschnitt Seenland). Hinweise auf die Seenland Fähe gab es danach nicht mehr, GW566m dagegen wurde im Bereich Senftenberg (Brandenburg) noch einmal nachgewiesen und im Monitoringjahr 2017/18 war er der Rüde des Rudels Senftenberg in Brandenburg.



Foto: Stephan Kaasche

**Abbildung 25: Fünf der 10 Welpen aus der Doppelreproduktion im Rudel Knappenrode/Seenland im September 2019. Five out of 10 pups of the double reproduction of Knappenrode/Seenland pack in September 2019.**

Im Monitoringjahr 2014/15 wurde am Rand des Milkel Territoriums von einer Tochter des Rudels (GW180f) und dem Rüden GW586m, der keinem Herkunftsrudel zuzuordnen ist, das Rudel Knappenrode gegründet. Die beiden zogen in den Jahren 2015 bis 2018 Welpen auf.

Im Monitoringjahr 2016/17 verlagerte das Rudel im Laufe des Sommers bzw. Herbstes sein Kerngebiet deutlich nach Norden in das bisherige Kerngebiet des Rudels Seenland und hat sich dort etabliert. Seitdem wird es als Rudel Knappenrode/Seenland bezeichnet. Im Monitoringjahr 2017/18 wurde durch die Analyse genetischer Proben deutlich, dass das ehemalige Kerngebiet des Rudels Knappenrode bereits in der Ranzzeit 2016/17 durch ein neues Paar (Knappenrode II) eingenommen worden war (siehe Statusbericht 2018/19 Abschnitt Knappenrode II).

#### ■ Kollm (KO), (2012/13-2013/14 und seit 2015/16)

Im Monitoringjahr 2019/20 konnte die Fähe GW379f (aus Dauban) und der Rüde GW403m (aus Niesky) wieder genetisch bestätigt werden. Der Reproduktionsnachweis ergab sich in diesem Jahr durch einen Anfang April 2020 tot aufgefundenen Welpen, welcher genetisch dieser Verpaarung zugeordnet werden konnte (Abbildung 26). Zusätzlich konnten drei weitere Nachkommen von GW379f und GW403m genetisch im Territorium nachgewiesen werden. Bei einem handelt es sich um einen Jährling oder Altwolf, bei den beiden anderen ist es unklar, ob es sich um diesjährige oder ältere Nachkommen handelt. Insgesamt konnten in 2019/20 im Rudel Kollm durch genetische Nachweise sechs Tiere gezählt werden.



Foto: LUPUS, Ronny Oehme

**Abbildung 26: Der am 02. April 2020 tot aufgefundenen Welpen des Rudels Kollm. Dead wolf pup of Kollm pack found on 02.04.2020.**

Das Kollm Territorium wurde im Winter 2012/13 zum ersten Mal etabliert. Da der aus dem Rudel Nochten stammende Rüde GW097m (MT5, „Timo“) mit einem Senderhalsband ausgestattet war, konnte dies zeitnah verfolgt und im Sommer 2013 die Aufzucht eines Welpen nachgewiesen werden. Nachdem der Sender nach 2-jähriger Laufzeit im Januar 2014 planmäßig abgefallen war, gab es kaum noch Hinweise aus diesem Gebiet. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Durchführung von Monitoringarbeiten im Kerngebiet des Rudels Kollm durch den dortigen Flächeneigentümer stark eingeschränkt wurde.

Im Winter 2014/15 zeigten die Telemetriedaten der Nieskyer Fähe GW031f (FT8, Greta), dass das Kollm Territorium nun von den Nieskyer Wölfen mit genutzt wurde. Allerdings beschränkte sich die Aktivität der Nieskyer vor allem auf den östlichen Teil des ehemaligen Kollm Territoriums. Der westliche Teil wurde wieder in das Daubaner Territorium integriert, dies bestätigten die Ergebnisse der genetischen Analysen. GW097m wurde nicht mehr nachgewiesen und die aus dem Rudel Dauban stammende Kollmer Fähe (GW116f) gründete 2014 zusammen mit einem neuen Rüden das Rudel Königshainer Berge. Das Rudel Kollm existierte daher im Monitoringjahr 2014/15 nicht mehr. Die Ursache des Verschwindens von GW097m ist unbekannt.

Im Monitoringjahr 2015/16 etablierte sich dann ein neues Paar im gleichen Gebiet. Dies wurde allerdings erst im Laufe des Monitoringjahres 2016/17 erkannt, als dort drei genetisch erfasste Wölfe der neuen Verpaarung als Nachkommen zugeordnet werden konnten. Die Fähe des neuen Rudels Kollm stammte wieder aus dem Rudel Dauban (GW285f), der Rüde aus dem Rudel Niesky (GW403m). Im Monitoringjahr 2017/18 gab es einen Wechsel der Fähe. Eine ebenfalls aus dem Rudel Dauban stammende Fähe GW379f hatte zusammen mit GW403m Welpen. Auch im Monitoringjahr 2018/19 konnte die Fähe GW379f (aus Dauban) wieder genetisch bestätigt werden. Aufnahmen der Fähe mit Gesäuge erbrachten den Reproduktionsnachweis. Welpen konnten nicht bestätigt werden. Genetische Daten belegten zusätzlich zwei Nachkommen von GW379f und GW403m im Territorium.

#### ■ Königsbrücker Heide (Königsbrücker Heide/Schwepnitz) (KH), (2010/11 bis 2018/19)

Im Monitoringjahr 2019/20 gab es keine Hinweise mehr auf die Fähe GW056f (aus Seenland). Der Rüde GW104m (aus Polen, Haplotyp HW02) wurde im Februar 2020 weiter südlich im Kerngebiet des Elstra Rudels genetisch nachgewiesen. Das Königsbrücker Heide/Schwepnitz Paar gibt es somit offenbar nicht mehr.

Im Monitoringjahr 2018/19 wurde die alte Fähe (GW056f) im Sommer 2018 südöstlich ihres bisherigen Territoriums genetisch bestätigt. Die Auswertung weiterer genetischer Proben bestätigte die Fähe und den alten Rüde GW104m im Januar 2019 westlich der Königsbrücker Heide bei Schwepnitz zusammen laufend und markierend. Somit wird das Territorium Königsbrücker Heide anders als im Statusbericht 2017/18 und 2018/19 dargestellt in diesen Jahren als Paar geführt und durch die Verschiebung Richtung Schwepnitz in Königsbrücker Heide/Schwepnitz umbenannt.

Die Tiere welche im Monitoringjahr 2018/19 im Bereich der Königsbrücker Heide ihre Welpen aufgezogen hatten, werden rückwirkend nun als Königsbrück II geführt (siehe Abschnitt Königsbrück II).

In der Königsbrücker Heide wurden von 2011 bis 2016 Welpen aufgezogen. In den Jahren 2014 und 2015 wurden jeweils sechs Welpen nachgewiesen. Im Monitoringjahr 2016/17 gelang dagegen nur der Nachweis eines Welpen.

### ■ Königsbrück II (KH II), (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden vier Welpen durch Fotofallenaufnahmen bestätigt, ein Jährling konnte im Randbereich des Gebietes genetisch nachgewiesen werden. Insgesamt lagen nur sehr wenige Genetikproben vor, so dass der genetische Nachweis der Elterntiere in 2019 nicht gelang. Anhand von Fotofallenaufnahmen konnten mindestens sieben Tiere für das Rudel Königsbrück II bestätigt werden (Abbildung 27).



Foto: NSG-Verwaltung Königsbrücker Heide/ Gohrischheide

#### **Abbildung 27: Drei der vier Welpen des Rudels Königsbrück II im November 2019. Three out of four pups of Königsbrück II pack in November 2019.**

Im Gebiet der Königsbrücker Heide gab es im Monitoringjahr 2017/18 keine Hinweise auf Reproduktion. Die Fähe GW056f des Rudels Königsbrücker Heide war zwar Anfang des Monitoringjahres noch auf Fotofallenaufnahmen zu erkennen und im April 2018 wurde sie einmal genetisch nachgewiesen, das Jahr über gab es aber keine Hinweise auf sie. Auf Fotofallenaufnahmen waren regelmäßig nur ein Rüde und eine definitiv andere Fähe zu erkennen, sodass das Territorium als Paar geführt wurde. Im Monitoringjahr 2018/19 konnte durch Fotofallenaufnahmen mindestens ein Welpen bestätigt werden. Die Analyse genetischer Daten bestätigte einen Wechsel der Elterntiere. Es konnten mehrere genetisch ähnliche Individuen mit dem Haplotyp HW02 nachgewiesen werden, was den Schluß zulässt, dass 2018 in der Königsbrücker Heide eine Fähe mit diesem Haplotyp reproduziert hat. Mindestens vier dieser Tiere konnten dem Rüden GW559m aus Milkel, welcher bereits im Winter 2016/17 im Gebiet nachgewiesen wurde, als Nachkommen zugeordnet werden. Das Individuum GW1378f (HW02), dessen Genotyp bisher nur auf Basis einer einzigen genetischen Probe bestimmt werden konnte und der noch einige Unsicherheiten aufweist, könnte die Fähe des Rudels sein. Möglich ist aber bisher auch, dass dieser Genotyp nur ein weiterer Nachkomme des Rudels ist und damit der Genotyp der Fähe noch nicht bekannt ist. In jedem Fall lässt sich aber schon sagen, dass die Fähe des Rudels Königsbrück II den Haplotyp HW02 trägt. Da die alte Fähe und der alte Rüde des Rudels Königsbrücker Heide als Paar ihr Territorium nach Osten verschoben haben, wird das aktuell in der Königsbrücker Heide reproduzierende Rudel – anders als im Statusbericht 2018/19 dargestellt – in Königsbrück II umbenannt.

### ■ Laußnitzer Heide (LH), (2013/14 - 2016/17 und seit 2018/19)

Nachdem es drei Jahre keine Hinweise auf Welpen in der Laußnitzer Heide gab, konnten im Monitoringjahr 2019/20 drei Welpen nachgewiesen werden. Zusätzlich wurden durch die Analyse genetischer Proben die Elterntiere bekannt. Die Fähe GW176f, ein Nachkomme aus Dauban und der Rüde GW780m, ein Nachkomme aus Milkel. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens fünf Tieren (Abbildung 28).

Rückwirkend wurde das Territorium für das Monitoringjahr 2018/19 als Paar geführt. Die Fähe GW176f (2012 in Dauban geboren) war im Monitoringjahr 2015/16 die Fähe des Paares Bernsdorf (siehe Statusbericht 2015/16 und 2016/17). Nachdem im Jahr 2016 das Gebiet durch Wölfe des Rudels Hohenbocka (Brandenburg) übernommen wurde und ihr damaliger Rüde bei Kamenz außerhalb des Territoriums überfahren wurde, gab es keine Hinweise mehr auf sie, bis sie im Januar 2019 in der Laußnitzer Heide wieder genetisch bestätigt wurde.

Der Rüde GW780m aus Milkel (2013 - 2015 geboren) wurde im Januar 2017 und November 2017 im elterlichen Territorium u.a. mit anderen Wölfen des Rudels Milkel nachgewiesen bevor er Anfang Dezember 2017 bei Kamenz an der S94 von einem Auto angefahren wurde. Den Angaben des Fahrers zufolge hatte sich das Tier mehrmals überschlagen. Die Nachsuche vor Ort ergab eine geradlinige Galoppspur ohne weitere Auffälligkeiten. Durch eingesammelte Haare konnte GW780m nachgewiesen werden. Schließlich wurde er im Januar 2018 erneut im elterlichen Territorium genetisch bestätigt. Seit dem Monitoringjahr 2018/19 ist er der Rüde des Paares Laußnitzer Heide.



Foto: Verwaltungsjagd SBS Forstrevier Würschnitz (Ulrich Koch)

**Abbildung 28: Zwei der drei Welpen des Rudels Laußnitzer Heide im Juli 2019. Two out of three pups of Laußnitzer Heide pack in July 2019.**

Bereits im Winter 2013/14 etablierte sich ein Wolfspaar in der Laußnitzer Heide – die Fähe (GW293f) stammte aus der Königsbrücker Heide, der Rüde (GW288m) aus Dauban. 2014 zogen sie das erste Mal Nachwuchs auf, Fotos zeigten einen Welpen mit einer Laufverletzung. Auch im Monitoringjahr 2015/16 konnte nur ein Welpen bestätigt werden. Insgesamt lagen dem LUPUS Institut aus diesem Gebiet aber auch nur wenige Nachweise vor. Im Monitoringjahr 2016/17 wurde die Lage noch unklarer. Über Fotofallenbilder konnte zwar die Existenz eines Wolfspaares eindeutig belegt werden, es blieb aber unklar, ob es sich noch um dieselben Tiere handelte. Die am Lauf verletzte Tochter des Laußnitzer Heide Paares aus 2014 (GW715f), war ab und zu in der Laußnitzer Heide – aber auch deutlich außerhalb – unterwegs, allerdings immer alleine und nicht im Zusammenhang mit den anderen beiden Wölfen. Auch im Monitoringjahr 2017/18 lagen kaum Hinweise aus dem Bereich vor. Einzelne Fotofallenaufnahmen zeigten stets einen Wolf, auch mal eine markierende Fähe. Inwieweit diese aber zu einem der umliegenden Territorien gehörte oder zu einem nicht erfassten Paar, ist unklar. Im September 2017 bestätigte eine Fotofallenaufnahme noch einmal GW715f im Gebiet, im Oktober 2017 wurde sie dann in der Massenei genetisch nachgewiesen, bevor sie im November 2017 in der Dresdner Heide überfahren wurde. Der im Monitoringjahr 2016/17 nachgewiesene Knappenrode Nachkomme GW782m wurde am 17.04.2018 bei Bernsdorf, also ebenfalls außerhalb der Laußnitzer Heide, überfahren. Das Vorkommen in der Laußnitzer Heide wurde daher für 2017/18 als unklar eingestuft.

#### ■ Massenei (MAS), (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2019/20 konnte erneut bestätigt werden, dass GW383f (aus Dauban) und GW784m (aus Spremberg) sich in diesem Jahr wieder reproduziert hatten. Neben dem Nachweis von vier Welpen konnte ein Jährling genetisch nachgewiesen werden. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens sieben Tieren (Abbildung 29).

Im Winter 2019/20 wurde GW1009m, welcher im Jahr zuvor als territoriales Einzeltier für Stolpen/Hohnstein geführt wurde, wiederholt mit Tieren des Rudels Massenei nachgewiesen werden. Ob dies einen Wechsel des Rüden für das Monitoringjahr 2020/21 bedeutet, ist noch unklar.



Foto: Michael Splitthoff

**Abbildung 29: Fähe GW383f im August 2019 mit vier Welpen des Rudels Massenei. Female GW383f in August 2019 with four pups of Massenei pack.**

Im Monitoringjahr 2016/17 wurde die Fähe GW383f im Februar 2017 genetisch in der Massenei bestätigt. Im Mai 2017 wurde sie dann allerdings im Hohwald, im Kerngebiet des bisherigen Hohwald Territoriums, zeitgleich mit einem Rüden (GW784m) aus dem Rudel Spremberg nachgewiesen. Im Juli 2017 folgte dann der fotografische Nachweis von zwei Welpen, im Herbst wurde ein Welpen tot im Hohwald gefunden. Er konnte genetisch der Fähe GW383f zugeordnet werden, der Rüde GW784m war jedoch nicht sein Vater. Im April 2018 wurde GW383f erneut in der Massenei genetisch bestätigt, sodass sich das Territorium im Monitoringjahr 2017/18 von der Massenei bis zum Hohwald erstreckte. Um diese Veränderung zu verdeutlichen, wurde das Rudel in dem Jahr als Massenei/Hohwald bezeichnet. Zeitgleich bestand auch das Hohwald Territorium noch, wobei sich dieses nach Süden bis in den Nationalpark Böhmisches Schiefergebirge in der Tschechischen Republik verlagert hatte (siehe dazu Abschnitt Hohwald und Statusbericht 2018/19). Im Monitoringjahr 2018/19 gab es keine Hinweise mehr darauf, dass der Hohwald – wie im Vorjahr noch der Fall – zum Territorium des Rudels Massenei gehörte. Im Gegenteil, im Hohwald konnte die Hohwald Fähe GW357f und ihre Nachkommen wiederholt genetisch nachgewiesen werden. Der Hohwald war somit im Monitoringjahr 2018/19 wieder Teil ihres Territoriums. Das Rudel Massenei hält sich dagegen seit 2018/19 nur noch weiter westlich, im Großraum rund um den namensgebenden Waldkomplex Massenei auf.

#### ■ Milkel (MI), (2007/08-2016/17, seit 2016/17)

Nachdem in den Vorjahren im Milkeler Territorium wiederholt Doppelreproduktionen durch Töchter der alten Fähe stattgefunden hatten (siehe Kapitel 5.2 und Statusberichte 2012/13, 2013/14 und 2017/18) und bis zum Monitoringjahr 2018/19 das alte Paar noch mitgelaufen war, hat nun eine Tochter GW522f, welche sich seit 2017 reproduziert, das Territorium ihrer Mutter übernommen. Im Monitoringjahr 2019/20 hat sie zusammen mit einem neuen Rüden GW1064m (aus Knappenrode II) mindestens drei Welpen bekommen. Zusätzlich konnten zwei Jährlinge bzw. Altwölfe durch Fotofallaufnahmen bestätigt werden. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens sieben Tieren (Abbildung 30).

Hinweise auf die alte Fähe GW026f gab es in diesem Jahr nicht mehr, der alte Rüde GW014m wurde bereits im vorigen Monitoringjahr am 27.03.2019 verletzt aufgefunden und aufgrund der Schwere der Verletzungen eingeschläfert (siehe Statusbericht 2018/19).



Foto: BROHT, Ralf M. Schreyer

**Abbildung 30: Die drei Welpen des Rudels Milkel im Juli 2019. The three pups of Milkel pack in July 2019.**

Das Rudel Milkel wurde 2008 das erste Mal bestätigt. Gründertiere waren eine Fähe aus Neustadt (geboren 2005 oder 2006) und ein gleichalter Rüde aus Nochten (GW025m, MT4 „Rolf“). Die Milkeler Fähe (GW026f) war bis April 2019 immer noch nachzuweisen, die Rüden wechselten dagegen mehrmals. Von 2013 bis 2016 zog sie mit dem vierten Rüden – dem aus dem Rudel Daubitz stammenden, ehemaligen Seenland Rüden – zusammen Welpen auf (GW014m, geboren 2006 oder 2007). Im Monitoringjahr 2017/18 und 2018/19 wurden beide Tiere nach wie vor im Territorium nachgewiesen, jedoch gab es keine Hinweise darauf, dass sie sich noch einmal reproduziert hätten. Stattdessen verpaarten sich 2017 die beiden Milkeler Töchter GW522f und GW406f jeweils mit dem Rüden GW038m (aus Nochten). Dieser wurde im Januar 2018 an der B156 bei Uhyst überfahren (siehe Statusbericht 2018/19). Im Monitoringjahr 2018/19 wurde neben dem alten Paar (GW026f und GW014m) ein weiteres Wolfspaar markierend nachgewiesen, wobei die Fähe (GW522f) mit Gesäuge bestätigt wurde. Direkte Nachweise von Welpen gab es aber nicht und die genetische Identität des Rüden von GW522f ist bisher nicht bekannt.

#### ■ Mulkwitz (MUL), (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2019/20 wurde am 03.07.2019 im Bereich Mulkwitz ein Welpen tot aufgefunden, welcher genetisch einem bisher unbekanntem Rudel zugeordnet werden konnte. Die im Monitoringjahr 2017/18 im Gebiet nachgewiesene Fähe GW298f aus Nochten und der Rüde GW789m (Herkunft nicht zuzuordnen) konnten als Eltern dieses Welpen ermittelt werden. Ein weiterer Welpen wurde über Fotofallenaufnahmen im Gebiet bestätigt. Zusammen mit einem genetisch bestätigten Jährling bestand das Rudel in 2019/20 aus mindestens fünf Tieren (Abbildung 31).



Der Rüde GW789m wurde am 9. April 2020 im Rahmen des Landesprogramms zur Besenderung von Wölfen des Freistaat Sachsen durch das LUPUS Institut für Wolfmonitoring und -forschung in Deutschland mit einem Halsbandsender ausgestattet und trägt die Bezeichnung MT8 ("Peter"). Für weitere Informationen zu seinen Aktivitäten siehe den Link zur Seite Sachsens Wölfe, Landesprogramm Besenderung<sup>2</sup>.

Der Nachweis der Elterntiere durch den toten Welpen im Sommer 2019 ermöglichte wiederum die genetische Zuordnung des im September 2018 und März 2019 im Territorium nachgewiesenen Individuums GW1141f. Sie bestätigt als Nachkomme des Elternpaares GW298f und GW789m das Vorkommen bereits für das Monitoringjahr 2018/19 als reproduzierendes Rudel. Daher wird das Territorium auch rückwirkend für das Monitoringjahr 2017/18 als Paar gezählt.



Foto: LUPUS, Martin Gerber

**Abbildung 31: Ein am 03.07.2019 (Monitoringjahr 2019/20) tot aufgefundener Welpen bestätigte genetisch das Rudel Mulkwitz. A dead pup, found on 03.07.2019 genetically confirmed the Mulkwitz pack.**

---

<sup>2</sup> [www.wolf.sachsen.de](http://www.wolf.sachsen.de) > Sachsens Wölfe > Landesprogramm Besenderung

### ■ Neiße (NEI), (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2019/20 konnte im Gebiet des Rudels Neiße die Fähe GW290f (aus Niesky) zwei Welpen und ein älterer Nachkomme nachgewiesen werden. Da durch einen im Oktober 2020 tot aufgefundenen Welpen der Rüde GW910m (Herkunft nicht zuzuordnen) für das Monitoringjahr 2020/21 bestätigt werden konnte, ist davon auszugehen, dass er auch im Monitoringjahr 2019/20 der Vater der Welpen war. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus fünf Tieren (Abbildung 32).



WILDBLICK

☐ ☾ 095F 22°C 29/07/2019 21:55:37

Foto: Steffen Koschkar

**Abbildung 32: Einer der zwei im Rudel Neiße nachgewiesenen Welpen im Juli 2019. One out of two pups of Neiße pack in July 2019.**

Im Februar 2018 wurde bei Kaltwasser ein toter Welpen aufgefunden. Dieser passte genetisch nicht zur bekannten Biehainer Verpaarung. Ein ebenfalls im Gebiet nachgewiesener Rüde GW910m (nicht zuzuordnender Herkunft) und die Fähe GW290f (Nachkomme Niesky aus 2013), welche im Mai 2018 im Gebiet bestätigt wurde, waren die Eltern dieses Tieres. Somit konnte für das Monitoringjahr 2017/18 ein Rudel und rückwirkend für 2016/17 ein Paar bestätigt werden. Die Annahme, es könne sich um einen Welpen des Rudels Piensk in Polen (siehe Statusbericht 2017/18) handeln, konnte somit widerlegt werden. Das Rudel Neiße wird rückwirkend ab 2016/17 als Territorium in Sachsen gezählt, da inzwischen klar ist, dass es seinen Schwerpunkt auf deutscher und nicht auf der polnischen Seite der Grenze hat. Im Monitoringjahr 2018/19 verpaarten sich GW290f und GW910m erneut erfolgreich.

### ■ Neukollm (NEK), (seit 2018/19)

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden im Bereich des Dubringer Moores durch Fotofallenaufnahmen drei Welpen nachgewiesen. Anfangs war unklar, ob es sich hierbei um Tiere des bisher grenzüberschreitenden Rudels Hohenbocka (Brandenburg/Sachsen) handelt. Durch weitere Fotofallenaufnahmen und die Analyse genetischer Proben zeigte sich aber, dass es sich um ein neues Rudel, das Rudel Neukollm, handelte. Der ehemalige Hohenbocka Rüde GW799m (Herkunft nicht zuzuordnen, trägt HW02) verpaarte sich mit einer neuen Fähe GW1153f (aus Niesky), welche bereits im Juli 2018 im Gebiet nachgewiesen wurde. Rückwirkend wird das Rudel für 2018/19 als Paar geführt. Insgesamt bestand es in diesem Jahr aus mindestens fünf Tieren (Abbildung 33).



Foto: Hagen Rothmann

**Abbildung 33: Die drei Welpen des Rudels Neukollm im Juli 2019. The three pups of Neukollm pack in July 2019.**

Das Rudel Hohenbocka wurde durch eine Tochter übernommen, die sich 2019 mit einem aus dem Rudel Daubitz stammenden Rüden verpaart hat. Das Territorium hat sich weiter nach Norden, nach Brandenburg hinein, verschoben, so dass die Tiere nur noch wenig grenzübergreifend agieren.

### ■ Neusorge (NEU), (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2019/20 konnten im Gebiet des Rudels Neusorge vier Welpen nachgewiesen werden. Zusätzlich wurden durch Fotofallenaufnahmen und die Auswertung genetischer Proben sechs Jährlinge und ein Jährling oder Altwolf nachgewiesen. Zusammen mit den Elterntieren, der Fähe GW1144f (aus Biehain) und dem Rüden GW570m (aus Daubitz) bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens 13 Tieren (Abbildung 34).



Foto: Jochen Nevries

**Abbildung 34: Die vier Welpen und ein Jährling oder Altwolf des Rudels Neusorge im Juli 2019.  
The four pups and one subadult or adult wolf of Neusorge pack in July 2019.**

Im Verlauf des Monitoringjahres 2018/19 konnte sowohl durch Fotos und Filmaufnahmen, als auch durch die analysierten genetischen Proben im Bereich Neusorge ein neues Rudel bestätigt werden. Rückwirkend wird dies für das Monitoringjahr 2017/18 als Paar gezählt. Eine Tochter der ersten Biehain Verpaarung (aus 2015) GW1144f verpaarte sich mit einem Daubitz Nachkommen (GW570m). Zusammen zogen sie acht Welpen groß. Zusätzlich zu dem Elternpaar und den Welpen konnte ein weiterer ausgewachsener Rüde zusammen mit dem Rudel nachgewiesen werden, seine genetische Identität ist noch unklar.

Die Neuetablierung wird einer der Gründe sein, weshalb sich das Biehain Territorium im Monitoringjahr 2018/19 nach Westen verschoben hatte (siehe Abschnitt Biehain/Niesky).

■ Neustadt/Spremberg (N), (2002/03-2008/09, seit 2015/16)

Im Monitoringjahr 2019/20 konnte die Fähe GW401f (aus Milkel) und der Rüde GW269m (aus Spremberg) erneut bestätigt werden. Ende Mai 2019 wurde der Fotonachweis von zwei Fähen mit Gesäuge erbracht. Neben der alten Fähe verpaarte sich eine Tochter GW1147f (FT11 "Lotta") des Rudels Neustadt/Spremberg, welche im Juli 2019 im Rahmen des Landesprogramm zur Besenderung von Wölfen des Freistaat Sachsen mit einem Halsbandsender ausgestattet wurde, mit einem neuen Rüden (GW1310m, trägt HW02). GW1310m, dessen Herkunft nicht zuzuordnen ist und GW1147f konnten genetisch fünf Welpen zugeordnet werden. Neben den vier Elterntieren und den fünf Welpen konnte eine Jährlingsfähe (FT12 "Juli") und ein weiterer älterer Nachkomme des Rudels Neustadt/Spremberg nachgewiesen werden. Insgesamt bestand das Rudel daher aus mindestens 11 Tieren (Abbildung 35).

Im Rudel Neustadt/Spremberg kam es somit im Monitoringjahr 2019/20 zu einer Doppelreproduktion, wobei sich eine Tochter mit einem zweiten Rüden verpaart hatte (siehe dazu Kapitel 5.2).



Foto: Lennert Piltz

**Abbildung 35: Vier der fünf Welpen des Rudels Neustadt/Spremberg im Juli 2019. Four out of five pups of Neustadt/Spremberg pack in July 2019.**

Das Neustadt Paar hat sich gegen Ende des Monitoringjahres 2015/16, in der Ranzzeit 2016 etabliert, in dem es einen Teil des Milkel Territoriums für sich beanspruchte. Die Fähe (GW401f) stammt aus Milkel, der Rüde (GW269m) aus Spremberg. Die Tiere markierten sehr intensiv, um sowohl gegenüber den Milkeler, als auch den Spremberger und den Knappenroder Wölfen ihren Gebietsanspruch deutlich zu machen. Sie befanden sich damit im traditionellen Neustadt Gebiet, wo bereits

von 2002 bis 2008 ein Territorium war und wurden deshalb als Neustadt Paar bezeichnet. Im Sommer 2016 wurde die Fähe mit Gesäuge bestätigt, Welpen konnten nicht nachgewiesen werden. Gegen Ende des Monitoringjahres 2016/17 verlagerten die Tiere ihren Schwerpunkt ins bisherige Spremberger Kerngebiet und übernahmen es komplett. Um diese Veränderung zu verdeutlichen werden sie als Rudel Neustadt/Spremberg bezeichnet. Das Schicksal der ursprünglichen Spremberger Wölfe ist unklar. Seit 2017 verpaarten sich GW401f und GW269m jedes Jahr erfolgreich.

#### ■ Nochten (NO), (2004/05-2011/12, seit 2011/12)

Im Monitoringjahr 2019/20 verpaarte sich GW071f (FT2, „Lisa“) erneut mit dem Rüden GW778m (aus Großräschen in Brandenburg). Fotofallenaufnahmen zeigten GW071f mit einem Gesäuge. Auch in diesem Jahr konnte eine Doppelreproduktion bestätigt werden (siehe auch Kapitel 5.2). Die Tochter GW731f, welche bereits im letzten Jahr die zweite Fähe war, verpaarte sich dieses Jahr mit einem Rüden GW712m aus Dobbrikow (Brandenburg). Dieser zweiten Verpaarung konnten genetisch zwei Welpen zugeordnet werden. Neben den vier Elterntieren und den zwei Welpen konnten noch zwei Jährlinge bestätigt werden, insgesamt bestand das Rudel aus mindestens acht Tieren (Abbildung 36).



Foto: BlmA - BFB Lausitz

#### **Abbildung 36: Die zwei im Rudel Nochten nachgewiesenen Welpen im September 2019. The two confirmed pups of Nochten pack in September 2019.**

Das Rudel Nochten existiert seit 2005. Von 2005 bis 2011 führte die aus dem Rudel Muskauer Heide – dem ersten Rudel Deutschlands – stammende GW012f (FT3, „Einauge“) zusammen mit ihrem ebenfalls aus der Muskauer Heide stammenden Rüden (GW008m) das Rudel an. 2012 übernahm eine Tochter der beiden (GW071f, FT2 „Lisa“,) zusammen mit einem aus Westpolen zugewanderten Rüden (GW106m) das Territorium und reproduzierte im selben Jahr das erste Mal (siehe Statusbericht 2012/13). GW106m verschwand im Herbst 2013, seine skelettierten Überreste wurden im Herbst 2014 im Raum Zschorno gefunden. Im Winter 2013/14 war – anders als zuvor erwartet, nicht der nachgewiesene Rüde GW182m (aus Dauban) der Rüde des Rudels Nochten, sondern sein Vater GW038m (Nachkomme aus Nochten und ehemaliger Daubaner Rüde) (siehe Statusbericht 2018/19). 2014 bis 2016 verpaarte sich GW071f mit ihrem älteren Bruder GW038m. Im Jahr 2017 verpaarte sich GW071f dann mit einem neuen Rüden (GW701m), welcher seit Januar 2017 im Territorium markierend nachgewiesen wurde. Er stammt aus dem polnischen Wymiarki Rudel (genetisch passt er zu der dort vor einigen Jahren nachgewiesenen Verpaarung). Bereits im Spätherbst 2017 gehörte GW701m offenbar schon wieder nicht mehr zum Rudel. Er wurde am 2. Februar 2018 aus Managementgründen getötet,

weil er u.a. mehrfach Hunde angegriffen und getötet hatte (siehe Statusbericht 2017/18). Stattdessen wurde zwischen Februar und April 2018 mehrmals der bisherige Nieskyer Rüde (GW778m) zusammen mit den Nochtener Wölfen nachgewiesen. Im Monitoringjahr 2018/19 verpaarte sich GW071f mit dem neuen Rüden GW778m. Zusätzlich wurde im Sommer 2018 eine weitere Fähe mit Gesäuge bestätigt. Basierend auf aktuellen Erkenntnissen aus den genetischen Untersuchungen konnte belegt werden, dass es sich hierbei um eine mindestens 2016 geborene Tochter des Rudels Nochten (GW731f) handelte. Sie wurde wiederholt im Gebiet nachgewiesen und inzwischen ist ein gemeinsamer Nachkomme von ihr und ihrem Stiefvater GW778m aus 2018/19 bekannt. In 2018/19 handelte es sich somit um die erste Doppelreproduktion im Rudel Nochten.

#### ■ Raschütz (RA), (seit 2015/16)

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden zwei Welpen des grenzübergreifenden Rudels Raschütz auf Brandenburger Seite im Grenzbereich zu Sachsen bestätigt. Die Fähe GW639f konnte auch dieses Jahr genetisch wiederholt im Gebiet nachgewiesen werden. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens vier Tieren.

Das Vorkommen im Raschütz wurde 2016 anhand von Welpenfotos zum ersten Mal nachgewiesen und deshalb für das Monitoringjahr 2015/16 rückwirkend als Paar geführt. Im Rudel Raschütz stammt der Rüde aus Dauban (GW393m) und die Fähe (GW639f) aus der Königsbrücker Heide. Die Fähe wurde im Monitoringjahr 2017/18 und 2018/19 jeweils auch östlich der A13 und auch nördlich des Raschütz-Waldgebiets bei Strauch bestätigt. Der Rüde wurde sowohl in Sachsen als auch im Rahmen des brandenburgischen Monitorings im November 2018 bei Großkmehlen in Brandenburg nachgewiesen. Dies bestätigt die grenzübergreifende Aktivität des Rudels, das aber im Monitoring für Sachsen gezählt wird.

#### ■ Rauden (RAD), (seit 2017/18)

Die Ergebnisse genetisch untersuchter Losungsproben aus dem Monitoringjahr 2019/20 erbrachten den Nachweis eines neuen Rudels, das sein Kerngebiet offenbar im Bereich der Milkeler Heide hat. Der Rüde GW1288m, ein Nachkomme aus Knappenrode II aus 2017, ist der Vater von mindestens drei im Gebiet genetisch nachgewiesenen Welpen. Die Mutter der Nachkommen ist bisher genetisch nicht bekannt. Fotofallenaufnahmen zeigten des Weiteren einen Jährling und zwei Tiere, deren Alter unklar ist. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus acht Tieren (Abbildung 37).



Foto: BROHT, Ralf M. Schreyer

**Abbildung 37: Einer der drei Welpen des Rudels Rauden im Juli 2019. One out of three pups of Rauden pack in July 2019.**

Der Jährling sowie die erneute Auswertung der aus den letzten Jahren vorliegenden Daten ergab, dass das Rudel Rauden bereits im Monitoringjahr 2018/19 mindestens einen Welpen hatte. Fotofallaufnahmen zeigen zwei Rüden und eine Fähe, sowie einen Welpen und ein Tier unbekanntes Alters. Rückwirkend wird dieses Rudel somit für das Monitoringjahr 2017/18 als Paar geführt. Dies heißt allerdings nicht, dass GW1288m auch schon in 2018 der Vater der Welpen war. Die genetische Zusammensetzung der markierenden bzw. reproduzierenden Tiere vor 2019/20 ist bisher noch unbekannt.

Die Milkeler Heide war bis zum Monitoringjahr 2015/16 Teil des Rudels Milkel. Im Monitoringjahr 2016/17 und 2017/18 hatte sich das Rudel Rosenthal nach Osten ausgebreitet und auch die Milkeler Heide mit genutzt.



### ■ Rosenthal (RT), (seit 2013/14)

Zwei im Oktober und Dezember 2019 im Rosenthal Territorium tot aufgefundene Welpen (Verkehrsunfälle) konnten der Fähe GW112f (FT7, "Marie") zugeordnet werden, jedoch nicht dem Rüden GW764m (aus Knappenrode), welcher letztes Jahr der Vater war. Erneut gab es einen Wechsel des Rüdens, wobei dieser bisher genetisch nicht erfasst ist. Jedoch konnte durch die genetischen Untersuchung weiterer Proben ein dritter Welpen dieser Verpaarung zugeordnet werden, sodass das Rudel in diesem Jahr aus mindestens fünf Tieren bestand (Abbildung 38). Hinweise auf Räude gab es dieses Jahr nicht.

Der östliche Teil des Rosenthal Territoriums, im Bereich der Milkeler Heide, der in den Monitoringjahren 2016/17 und 2017/18 durch die Wölfe des Rudels Rosenthal genutzt wurde, ist seit der Ranzzeit 2018 von einem anderen Rudel (Rauden) übernommen worden (siehe Abschnitt Rauden).



Foto: LUPUS, Ronny Oehme

**Abbildung 38: Der am 02.12.2019 überfahrene Welpen des Rudels Rosenthal. One road killed wolf pup of Rosenthal pack on 02.12.2019.**

Die aus dem Rudel Milkkel stammende Fähe GW112f etablierte im Juli 2013, nach einem erfolglosen Reproduktionsversuch in ihrem Geburtsrudel, zusammen mit einem aus Polen zugewanderten Rüden (GW294m, Haplotyp HW02) ein eigenes Territorium im Gebiet um Ralbitz-Rosenthal. In den Jahren 2014 bis 2017 zog das Paar Welpen auf. Im Monitoringjahr 2018/19 kam es im Rudel Rosenthal zu einem Wechsel des Rüden. Der alte Rüde GW294m wurde nicht mehr nachgewiesen, stattdessen konnte GW764m, ein Nachkomme aus Knappenrode/Seenland, wiederholt bestätigt werden. Drei im Territorium tot aufgefundene Welpen passten genetisch zu GW764m und GW112f (FT7, „Marie“), der langjährigen Fähe im Rudel Rosenthal. Wie auch in den Jahren zuvor, zeigten einige der Tiere Räudesymptome.

#### 4.2.7 Paare (alphabetisch gereiht)

##### ■ Königshainer Berge (KHB), (2014/15-2017/18, seit 2018/19)

Wie im Jahr zuvor wurden im Monitoringjahr 2019/20 im Territorium Königshainer Berge wiederholt zwei zusammenlaufende Tiere durch Fotofallaufnahmen bestätigt. GW813f, eine Tochter des Rudels Biehain wurde mehrfach im Gebiet genetisch nachgewiesen, die Identität des Rüden ist bisher unklar. Im April 2018 wurde der Rüde GW989m aus Daubitz einmal im Gebiet bestätigt, im April 2019 dann GW1522m aus dem Neiße Rudel. Hinweise auf Welpen gab es nicht.

Das Rudel Königshainer Berge wurde im Monitoringjahr 2014/15 von der ehemaligen Kollmer Fähe (GW116f, aus Dauban) und einem aus Milkel stammenden Rüden (GW287m) gegründet. Die Tiere nutzten ein Gebiet, das früher zum Territorium des Rudels Niesky gehörte, mit den Königshainer Bergen als Kerngebiet. Im Sommer 2015 konnten sie Welpen aufziehen. 2016 war die Situation weniger eindeutig: Zwar wurden mindestens vier Wölfe zusammen im Gebiet nachgewiesen, eine Reproduktion konnte jedoch nicht sicher bestätigt werden. Im Juni 2017 wurde im Kerngebiet eine Tochter des Rudels genetisch bestätigt, die sehr wahrscheinlich zu diesem Zeitpunkt ein Jährling war. Dies legt nahe, dass es in 2016 doch Reproduktion gegeben hat. Im Monitoringjahr 2017/18 konnten erneut Welpen über Fotofallen bestätigt werden, auch beide Elterntiere wurden nachgewiesen. Im November 2017 wurde die Fähe durch einen Verkehrsunfall getötet. Anfang März 2018 wurde im Gebiet der Königshainer Berge ein neuer Rüde, ein Nachkomme aus Daubitz, genetisch nachgewiesen (GW989m). Dieser und GW287m wurden Mitte März am Schauplatz eines heftigen Kampfes im Niesky Territorium anhand genetischer Proben bestätigt und von einer Überwachungskamera aufgenommen. GW989m wurde danach im April 2018 noch einmal in den Königshainer Bergen beprobt. Der alte Rüde GW287m wurde im Monitoringjahr 2018/19 schließlich wiederholt im Gebiet des ehem. Niesky Territoriums nachgewiesen und hat im Winter 2018/19 die Position des Rüden im Rudel Biehain/Niesky übernommen (siehe Abschnitt Biehain/Niesky).

#### 4.2.8 Territoriale Einzeltiere

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden keine territorialen Einzeltiere im Freistaat Sachsen bestätigt.

#### 4.2.9 Status unklar

##### ■ Gohrischheide (GH), (seit 2014/15)

Im Monitoringjahr 2019/20 lagen dem LUPUS Institut aus dem bisherigen Territoriumsgebiet Gohrischheide nur sehr wenige Hin- und Nachweise vor. Die Fähe GW162f wurde im Dezember 2019 außerhalb des Territoriums nachgewiesen. Hinweise auf Welpen gab es nicht. Auf Grund der nicht ausreichenden Datenlage wird das Gebiet dieses Jahr mit "Status unklar" geführt.

In der Gohrischheide konnte im Monitoringjahr 2015/16 zum ersten Mal Reproduktion – ein Welp – durch Fotofallenbilder bestätigt werden, im Jahr davor war das Gebiet als "Status unklar" geführt worden. Im Nachhinein ist durch die Reproduktion 2015 klar, dass sich in dem Territorium bereits im Jahr 2014/15 ein Paar etabliert hatte. Die Fähe (GW162f) hat eine Verletzung am Vorderlauf und humpelt stark. Sie stammt aus der nur im Jahr 2012 bestehenden Milkel II Verpaarung und hatte als Welp im Oktober 2012 nahe Schwarze Pumpe einen Verkehrsunfall. Im Februar 2013 wurde sie – offenbar erneut verletzt, denn es wurde Blut an einer Wolfsspur sichergestellt – wieder bei Schwarze Pumpe genetisch bestätigt. Der Rüde GW330m stammt aus dem Rudel Altengrabow in Sachsen-Anhalt. Im Monitoringjahr 2018/19 konnten erneut Welpen bestätigt werden, die genetisch zur Fähe GW162f und dem Rüden GW330m passen. Zusammen ziehen sie seit 2015 Welpen auf.

### ■ Raum Marienberg

Im Monitoringjahr 2019/20 konnten im Bereich Marienberg östlich des Rudels Výsluni wiederholt Nachweise von Wölfen erbracht werden. Genetische Untersuchungen bestätigten einen Nachkommen des Rudels Výsluni. Ob es sich somit um einen Teil des bestehenden Territoriums Výsluni handelt, sich dort ein neues Vorkommen etabliert oder sich nur vorübergehend abwandernde Jungtiere im Gebiet aufgehalten haben, ist bisher unklar.

### ■ Raum Moritzburg

Im Monitoringjahr 2019/20 konnten erneut einzelne Nachweise in der Umgebung von Moritzburg gesammelt werden. Der im Monitoringjahr 2018/19 nachgewiesene Rüde GW194m (ehemaliger Rüde des Rudels Annaburger Heide in Sachsen-Anhalt, Nachkomme aus Altengrabow in Sachsen-Anhalt) konnte nicht nochmal nachgewiesen werden. Stattdessen wurde eine Tochter des Rudels Raschütz (GW726) und ein Sohn des Rudels Gohrischheide (GW1373m) nachgewiesen. Ob sich damit in der Region die Etablierung eines neuen Territoriums anbahnt oder die Flächen nur von durchwandernden Tieren genutzt wurden, konnte bisher nicht geklärt werden.

### ■ Raum Weißwasser

Im Raum Weißwasser legten im Monitoringjahr 2019/20 einzelne Hin- und Nachweise die Etablierung eines neuen Territoriums nahe. Die vorliegenden Informationen reichen jedoch bisher nicht aus, um dies eindeutig zu bestätigen.

### ■ Stolpen/Hohnstein (SHO) (2016/17-2017/18, 2018/19)

Der im letzten Monitoringjahr nachgewiesene GW1009m (Herkunft Babben-Wanninchen in Brandenburg) wurde im Winter 2019/20 wiederholt im Grenzbereich der Rudel Stolpen/Hohnstein, Massenei und Dresdner Heide und räumlich, zeitlich zusammen mit der Fähe bzw. einer Tochter des Rudels Massenei nachgewiesen (siehe Abschnitt Massenei).

Genetische Proben im südlichen Teil des Territoriums Stolpen/Hohnstein (Kirnitzschtal bei Lichtenhain) bestätigten den Rüden des Rudels Hohwald GW929m. Das Territorium Stolpen/Hohnstein wird für dieses Jahr daher als "Status unklar" geführt.

Im Monitoringjahr 2017/18 konnte im Bereich Stolpen/Hohnstein ein Rudel bestätigt werden, da ein im Herbst 2017 bei Stolpen überfahrener Welpen genetisch zu keinem der umliegenden Rudel gehörte. Rückwirkend wurde das Vorkommen für 2016/17 als Paar geführt. Im Monitoringjahr 2018/19 wurde wiederholt der Rüde GW1009m (Herkunft Babben-Wanninchen in Brandenburg) im Gebiet um Stolpen/Hohnstein nachgewiesen. Ein am 16.04.2019 bei Lohmen überfahrener Welpen konnte dem Rüden genetisch nicht zugeordnet werden. Mangels weiterer Informationen blieb unklar, ob es sich bei dem Welpen um ein durchwanderndes Tier handelte oder ob er zum örtlichen Vorkommen gehörte, und GW1009m z.B. sein nach der Ranzzeit 2018 zugewandelter Stiefvater ist. Weitere Hinweise auf die Anwesenheit mehrerer Wölfe oder auf Reproduktion im Gebiet gab es nicht. Da GW1009m bereits Ende März 2018 im Gebiet nachgewiesen wurde und erneut im Dezember 2018 und April 2019, wurde er im Monitoringjahr 2018/19 als territoriales Einzeltier für Stolpen/Hohnstein geführt.

## ■ Raum Wermsdorfer Forst

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden – wie bereits im Jahr zuvor – wiederholt Wölfe im Wermsdorfer Forst unter anderem durch Fotofallenaufnahmen, nachgewiesen. Die genetische Untersuchung bestätigte im Winter 2019/20 eine junge Fähe GW1607f aus dem Rudel Lieberoser Heide (Brandenburg), welche dann allerdings im Juli 2020 viel weiter südlich in Bayern bei Mittelberg nachgewiesen wurde.

Nördlich bzw. östlich des Wermsdorfer Forstes bei Calbitz bzw. Oschatz wurden Tiere des Rudels Dahleener Heide nachgewiesen. Konkrete Hinweise darauf, dass sich im Bereich des Wermsdorfer Forstes ein neues Territorium etablieren würde, gibt es bisher somit nicht.

### **4.2.10 Grenzübergreifende Wolfsterritorien**

Die Rudel Gollmer und Annaburger Heide (Sachsen-Anhalt/Brandenburg/Sachsen) werden in Sachsen-Anhalt mitgezählt. Die Rudel Lönnewitz, Ruhland und Hohenbocka haben ihren Schwerpunkt auf Brandenburger Seite und werden deshalb dort mitgezählt.

Im Süden haben die Territorien Lužické hory západ, Lužické hory východ, Fláje und Výsluní ihren Schwerpunkt auf Seite der Tschechischen Republik und werden dort geführt. Da es im Rahmen des länderübergreifenden OWAD Projektes zu einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Tschechien bzgl. der im Projektgebiet vorkommenden Territorien kam, wird hier nun genauer auf diese Territorien eingegangen, wobei sie unabhängig ihres Bestehens bzw. ihres Status alphabetisch gereiht werden.

## ■ Fláje (FLA) Tschechische Republik / Sachsen (seit 2019/20)

Im Sommer 2020 konnte bisher der Nachweis von mindestens drei Welpen bei Fláje auf Seite der Tschechischen Republik erbracht werden. Dies bestätigt ein neues Rudel, welches rückwirkend für das Monitoringjahr 2019/20 als Paar geführt wird. Nachweise von Wölfen in diesem Bereich auf sächsischer Seite legen nahe, dass es sich um ein grenzübergreifendes Rudel handelt. Die Zuordnung der Eltern-tiere ist noch nicht abschließend geklärt.

## ■ Lužické hory východ (LHE), Tschechische Republik / Sachsen (seit 2018/19)

Im Laufe des Monitoringjahres 2019/20 konnten im östlichen Teil des Lausitzer Gebirges mehrere Nachweise von Wölfen erbracht werden. Ebenfalls gab es Nachweise auf sächsischer Seite im Bereich um Waltersdorf. Fotofallenaufnahmen sowie die Ergebnisse genetischer Proben bestätigte ein neues Rudel. Die Fähe GW697f, ein Nachkomme aus dem Rudel Königshainer Berge und der Rüde GW1404m, dessen Herkunft nicht zuzuordnen ist, konnten wiederholt nachgewiesen werden. Genetisch konnte diesem Paar ein Welpen zugeordnet werden. Rückwirkend wird dieses Vorkommen im Monitoringjahr 2018/19 als Paar geführt.

## ■ Lužické hory západ (LUH), Tschechische Republik / Sachsen (seit 2017/18)

Nachdem die Fähe GW1403f im Februar 2019 tot aufgefunden wurde, konnten im Monitoringjahr 2019/20 keine Welpen bestätigt werden. Der Rüde GW983m (Herkunft nicht zuzuordnen) wurde erneut nachgewiesen. Zusätzlich konnte durch Fotofallenaufnahmen der Nachweis von zwei Tieren erbracht werden, weshalb das Vorkommen in diesem Jahr als Paar geführt wird.

Das Rudel wurde letztes Jahr unter Lužické hory geführt, durch die Neuetablierung des Rudels Lužické hory východ wurde dieses in Lužické hory západ was soviel heißt wie "Lausitzer Gebirge West" umbenannt (siehe Abschnitt Lužické hory východ). Der Hauptteil des Territoriums befindet sich auf tschechischer Seite. Bisher ist unklar, ob sich das Territorium überhaupt bis auf die sächsische Seite erstreckt. Aufgrund seiner grenznahen Lage und der engen grenzübergreifenden Zusammenarbeit im OWAD Projekt wird dieses Territorium aber auf der Karte für Sachsen mit dargestellt.

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte durch Fotofallenaufnahmen und genetisch untersuchte Proben ein Rudel mit mindestens drei Welpen im westlichen Teil des Lausitzer Gebirges auf Seite der Tschechischen Republik bestätigt werden. Das Rudel Lužické hory západ wird für das Monitoringjahr 2017/18 rückwirkend als Paar für Tschechien geführt. Die Fähe GW1403f stammte aus dem Rudel Königshainer Berge und der Rüde GW983m kann keinem bisher bekannten Rudel zugeordnet werden. Im Februar 2019 wurde die Fähe bei einem Verkehrsunfall getötet.

#### ■ Výsluní (VYS) Tschechische Republik / Sachsen (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2019/20 konnten im Rudel Výsluní sechs Welpen und zwei Jährlinge bestätigt werden. Ein im März 2020 bei Brandenburg im Gebiet des Rudels Görzke durch einen Verkehrsunfall ums Leben gekommener weiblicher Welpen bestätigte die Verpaarung zwischen GW934f und GW730m auch für dieses Jahr. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus 10 Tieren.

Im Winter 2017/18 konnte das erste Mal der Nachweis von drei Tieren erbracht werden, sodass das Vorkommen rückwirkend für das Monitoringjahr 2016/17 als Paar geführt wurde. Im Monitoringjahr 2018/19 konnten der Nachweis von Welpen erbracht werden. Insgesamt wurden drei Welpen durch Fotofallenaufnahmen nachgewiesen. Als Elterntiere konnte die Fähe GW934f (Herkunft nicht zuzuordnen) und der Rüde GW730m, der ein Nachkomme des Rudels Rosenthal ist, bestätigt werden. Der genetische Nachweis der Fähe und eines Nachkommen auf sächsischer Seite bestätigte die grenzübergreifende Aktivität des Rudels.

## **5 Besondere Vorkommnisse 2019/20**

### **5.1 Erstmalige Ereignisse in Sachsen**

#### **5.1.1 Totfund der tragenden Fähe GW541f**

Die Paarungszeit (Ranz) findet Ende Februar/Anfang März statt. Die Vorranz hingegen kann bereits im Januar beginnen und einige Wochen dauern. Nach einer Tragzeit von 61 bis 64 Tagen werden die Welpen (300 - 500g) blind und taub geboren. Ihr Riech- und Tastsinn ist jedoch sehr gut ausgebildet. Die Welpen sind zur Geburt dunkel gefärbt und weisen zum Teil einen hellen Brustfleck auf. In der Regel bekommen Wölfe 4-6 Welpen pro Wurf (MECH & BOITANI 2003). In einzelnen Fällen sind aber auch 11 möglich (MECH 1974). In Sachsen wurden bereits mehrmals acht Welpen bestätigt.

Die am 12. Mai 2019 auf einem Waldweg tot aufgefundene Fähe GW541f (aus Daubitz) aus dem Rudel Biehain/Niesky war tragend (Abbildung 11). Dies konnte im Rahmen der pathologischen Untersuchung am IZW durch die routinemäßige CT Untersuchung bestätigt werden (Abbildung 39). Die Untersuchung am IZW hat ergeben, dass die Wölfin kurz vor der Geburt von 10 Föten stand. Die 10 Föten waren bereits voll entwickelt. Sie waren dunkel gefärbt, einige besaßen einen weißen Brustfleck. Insgesamt handelte es sich um vier männliche und sechs weibliche Föten. Der kleinste Fötus war weiblich, jedoch ein männlicher und weiblicher waren jeweils 19,8 cm lang. Im Schnitt hatten sie eine Scheitel-Schwanz-Länge von 18,7 cm (18 bis 19.8 cm) und ein Gewicht von 365 g (329 bis 392 g).

Die Fähe war an einer Verletzung im Oesophagus verstorben, welche zu Entzündungen in der Brusthöhle geführt hatte. Die genetische Untersuchung der Föten bestätigte einen Wechsel des Rüden. GW287m (aus Milkel), der ehemalige Rüde des Rudels Königshainer Berge, war der Vater der Föten. Er konnte bereits im Januar 2019 zusammen mit Wölfen des Rudels Biehain/Niesky nachgewiesen werden (siehe Abschnitt Biehain/Niesky).

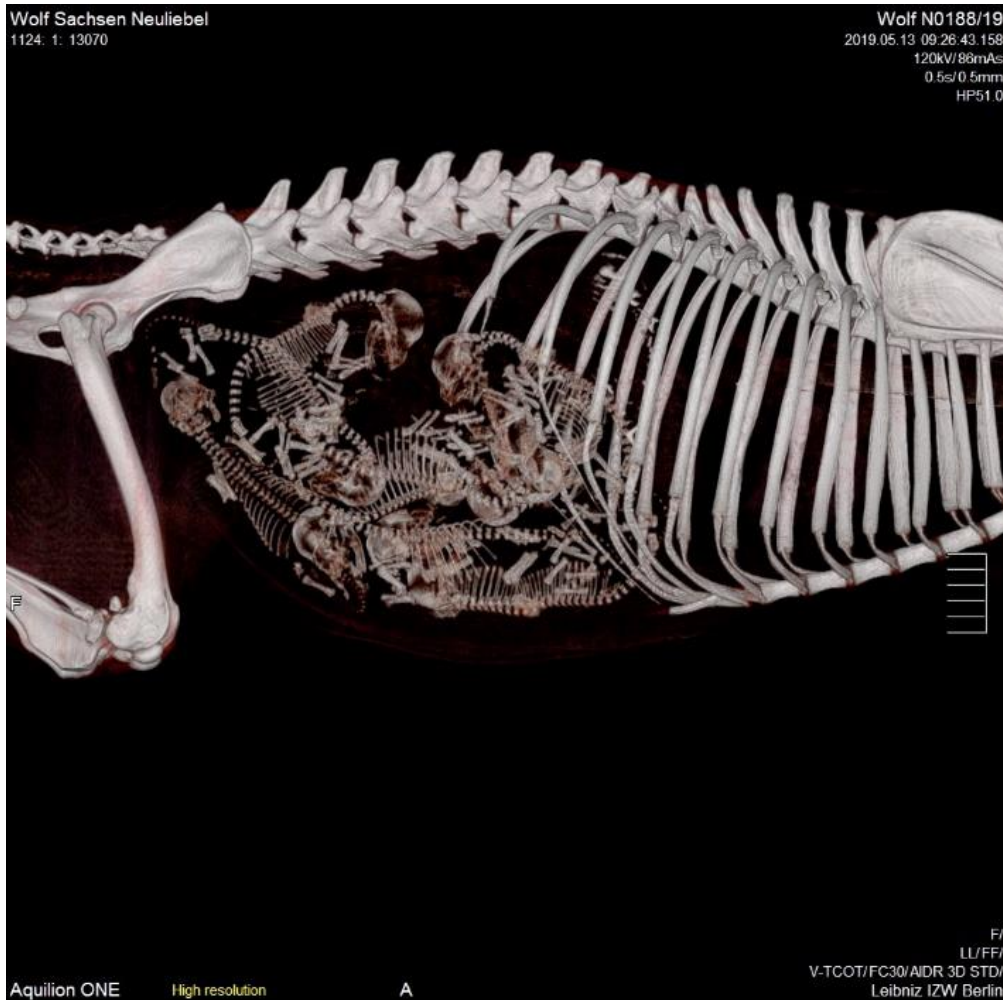


Foto: Oben: IZW, Guido Fritsch Untern: LUPUS, Helene Möslinger

**Abbildung 39:** Oben: Die am 12.05.2019 tot aufgefundene Fähe mit 10 Föten, dargestellt durch den Computertomographen. Unten: Zwei der 10 Föten am 12.05.2019 bei der pathologischen Untersuchung der Fähe am IZW in Berlin. Above: The female GW541f found dead on 12.05.2019, pregnant with 10 fetuses shown via computertomography. Below: Two out of 10 fetuses on 12.05.2019 during the pathological examination of the female at the IZW in Berlin.

### 5.1.2 Elstra Welpen GW1256f ("Anuschka")

Am 10. Juni 2019 ging beim Wolfsmanagement die Meldung ein, dass ein kleiner Welpen in einem Waldstück bei Elstra von Spaziergängern gefunden wurde. Das Tier war hilflos und kontaktsuchend auf die Spaziergänger zugegangen, bis sich diese schließlich des Tieres angenommen hatten (Abbildung 19). Die Welpenfähe wurde daraufhin zunächst vorübergehend durch Mitarbeiter des sächsischen Wolfsmanagement in Obhut genommen und in die Auffangstation des Naturschutz-Tierparks Görlitz e. V. gebracht und tierärztlich untersucht. Zeitgleich wurde das Monitoring in dem Gebiet um den Fundort intensiviert, um das Rückzugsgebiet der Eltern bzw. möglicher Wurfgeschwister auszumachen, da das Ziel war, das Tier so zeitnah wie möglich wieder in die Natur entlassen zu können.

Die Welpenfähe war zum Fundzeitpunkt etwa drei bis vier Wochen alt, in diesem Alter verlassen die Jungen das erste Mal die Höhle um die anderen Rudelmitglieder kennenzulernen und die Umgebung zu erkunden (Sozialisierungsphase – siehe auch Newsletter Wolf 2012/10 unter [www.wolf.sachsen.de/archiv-4135.html](http://www.wolf.sachsen.de/archiv-4135.html)). Die Wölfin war zum Zeitpunkt des Auffindes schlecht genährt. Nachdem sie gut vier Wochen in der Auffangstation verbracht hatte, hatte sie an Gewicht zugelegt und sich gut entwickelt. Da durch das Monitoring in dieser Zeit keine ausreichenden Anhaltspunkte zur genauen Eingrenzung des Rückzugsgebiets der Eltern bzw. möglicher Geschwister erhoben werden konnten, war eine Freilassung in die Natur nicht möglich. Ein Überleben des Tieres in diesem jungen Alter in freier Wildbahn wäre ohne sicheren Anschluss an sein Rudel ausgeschlossen gewesen.

Alternativ wurde die Unterbringung der Wölfin in einem Gehege in Erwägung gezogen. Entsprechend des Sächsischen Wolfsmanagementplans ist die dauerhafte Unterbringung von wildlebenden Wölfen in einem Gehege nur für Welpen jünger als 3 Monate in Betracht zu ziehen. Die Suche einer geeigneten Einrichtung führte nach Niedersachsen. Die Welpenfähe wurde Anfang Juli schließlich in den Wildpark Lüneburger Heide Tietz KG verbracht. Der Wildpark hat Erfahrung in der Aufzucht von Wolfswelpen, so dass sie dem Alter entsprechend intensiv versorgt und für das Leben im Gehege vorbereitet wurde. Knapp ein Jahr später ist der Welpen zu einer stattlichen Wölfin herangewachsen (Abbildung 40) und lebt nun zusammen mit einem zweiten Wolf in einem Gehege im Wildpark. Der enge Kontakt mit der Handaufzieherin besteht nach wie vor.





Fotos: Tanja Askani

**Abbildung 40: Die am 10.06.2019 als Welpen eingefangene und in den Wildpark Lüneburger Heide Tietz KG verbrachte Wölfin "Anuschka" im Juli 2019 (oben) und im August 2020 (unten). Female wolf pup "Anuschka", found and caught June 10th 2019 and brought to Wildpark Lüneburger Heide Tietz KG in July 2019 (above) and in August 2020 (below).**

Die Ergebnisse der genetischen Untersuchung des aufgenommenen Welpen und weiterer Monitoringdaten aus dem Gebiet des Auffindeortes ergaben, dass es sich bei der Wölfin um einen Welpen des neu etablierten Rudels Elstra handelt. Die Elterntiere sind die Fähe GW1450f und der Rüde GW980m (trägt HW02), beide können keinem bisher bekanntem Rudel zugeordnet werden. Kurze Zeit nachdem die Wölfin nach Niedersachsen verbracht wurde, konnten weitere Welpen durch Fotofallenaufnahmen im Gebiet bestätigt werden. Insgesamt wurden vier Wurfgeschwister bestätigt (Abbildung 41, siehe auch Abschnitt Elstra)



Foto: links: Tanja Askani, rechts: LUPUS, Lea Wirk

**Abbildung 41: "Anuschka" (links) im Wildpark Lüneburger Heide Tietz KG und einer ihrer vier Wurfgeschwister im Territorium des Rudels Elstra (rechts) jeweils am 06.12.2019. "Anuschka" (left) in Wildpark Lüneburger Heide Tietz KG and one of her four siblings in the territory of Elstra pack (right) each on 06.12.2019.**

### **5.1.3 "Kellerwolf" Jährling GW1061m (MT7, "Hans")**

Am 30. Dezember 2019 gegen 13 Uhr wurde das sächsische Wolfsmanagement von der Polizei über Sichtungen eines Wolfes in einem Hinterhof in Görlitz informiert. Das Tier wurde von einem Balkon aus beobachtet, wie es durch einen Maschendrahtzaun hindurch und über einen weiteren Zaun in einen Hinterhof gelang. Der Wolf versuchte aus der Situation zu entkommen und sprang schließlich durch ein Kellerfenster in einen Keller, aus dem er sich nicht mehr befreien konnte. Die Polizei, sowie ein Tierarzt und Mitarbeiter des sächsischen Wolfsmanagement kamen vor Ort. Das Tier wurde immobilisiert und tierärztlich untersucht. Der junge Rüde wies nur kleinere Schnitt- und Schürfwunden auf, jedoch konnte durch die Untersuchung festgestellt werden, dass er bereits arthritische Anzeichen in den Ellenbogen, sowie leichte Räudeanzeichen aufwies. Da das Tier aber eine gute Kondition aufwies und insgesamt in einem guten Gesundheitszustand war, wurde es nach Absprache mit dem Flächeneigentümer bzw. Bewirtschafter in einem großen, weitgehend unzerschnittenen Waldstück im Territorium des Daubaner Rudels wieder in die freie Natur entlassen. Die Wahl des Ortes erschien besonders wichtig, da die Silvesternacht kurz bevorstand und verhindert werden sollte, dass der Wolf nach der stressigen Erfahrung, sich in eine Stadt verirrt zu haben, wieder in Schwierigkei-

ten gerät. Vermutlich war der Wolf auf seiner Wanderung in der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember entlang der Neiße und der sie umgebenden Grünflächen in die Stadt gelaufen und hatte dann am nächsten Tag nicht wieder herausgefunden. So war er schließlich in den Hinterhof geraten.

Vor der Freilassung wurde er mit einem GPS-GSM-Halsbandsender ausgestattet, sodass seine weitere Aktivität überwacht werden konnte. Der junge, ausgewachsene Rüde erhielt die Bezeichnung MT7, da er der siebte vom LUPUS Institut telemetrierte Rüde ist (Male Telemetry 7). Die Untersuchung der genetischen Probe ergab, dass es sich bei dem Tier um einen Nachkommen des Rudels Dauban aus dem Jahr 2017 handelte, er wurde im Februar 2018 das erste Mal genetisch nachgewiesen. Rein zufällig wurde er also in seinem Geburtsterritorium freigelassen. Dies erklärte auch, warum MT7 kurz nach seiner Freilassung ins Kerngebiet des Rudels Dauban lief und sich dort die nächsten acht Tage aufhielt. Ab Mitte/Ende Januar machte er immer wieder Ausflüge in die umliegenden Territorien bis nach Polen oder auch nach Westen bis nach Kamenz.

Anfang März 2020 erhielt das Wolfsmanagement eine Meldung von einem angefahrenen Wolf bei Kamenz. Das Tier war von der Unfallstelle weggelaufen und die vor Ort Analyse der Spuren zeigte, dass der Wolf offenbar nicht schwerverletzt war. Am Unfallauto konnten Haare sichergestellt werden, die zur genetischen Untersuchung eingeschickt wurden. Die Telemetriedaten von MT7 zeigten, dass er in der Nacht in dem Gebiet unterwegs gewesen war – es ließ sich jedoch nicht sicher klären, ob er in den Unfall verwickelt war. Die genetische Untersuchung bestätigte dann den Verdacht seiner Beteiligung. Der Wolf wurde schließlich "Hans" getauft, da er immer wieder mit Glück davon kam. So hat er sich von den Folgen des Unfalls wieder erholt, nachdem er sich zunächst kleinräumig im elterlichen Territorium aufhielt (Abbildung 42). Fotofallenaufnahmen zeigten "Hans" zusammen mit seinen Eltern.



Foto: links: Axel Gebauer, rechts: NSG-Verwaltung Königsbrücker Heide/ Gohrischheide

**Abbildung 42: (links) "Hans" MT7 in seinem elterlichen Territorium (Dauban) im Januar 2020 mit dem Senderhalsband. (rechts) "Hans" MT7 am 12.05.2020 im Territorium des Rudels Königsbrück II, ohne Senderhalsband. (left) "Hans" MT7 with radio collar in Dauban territory in January 2020. (right) "Hans" MT7 without his radio collar on 12.05.2020 in the territory of Königsbrück II pack.**

Schließlich sendete MT7 Anfang Mai 2020 aus der Königbrücker Heide. Dort verstummte der Sender nach dem 5. Mai. Bei einer Vor-Ort-Suche konnte das offene Halsband im Gelände sichergestellt werden. "Hans" konnte fünf Tage nach dem er das Halsband verloren hatte, durch Fotofallenaufnahmen noch einmal in der Königsbrücker Heide bestätigt werden (Abbildung 42). Ob er sich weiterhin dort aufhielt oder weitergezogen ist, ist bisher unklar. Warum das Halsband außerplanmäßig so kurz nach der Besenderung abfiel, ließ sich nicht sicher klären (für weitere Informationen zu MT7 und die anderen besenderten Wölfe siehe auch Landesprogramm Besenderung unter [www.wolf.sachsen.de](http://www.wolf.sachsen.de)).

## 5.2 Doppelreproduktionen in Sachsen

Wölfe leben in der Regel in einer Familie, bestehend aus den Elterntieren, den Welpen und den Nachkommen der letzten ein bis drei Jahre. Meist sind die Elterntiere ein Leben lang zusammen und reproduzieren sich jährlich, jedoch kann es auch zu häufigeren Partnerwechseln kommen. Den Variationen der Rudelzusammensetzung sind daher keine engen Grenzen gesetzt (siehe auch Newsletter Wolf 2011/10 unter [www.wolf.sachsen.de/archiv-4135.html](http://www.wolf.sachsen.de/archiv-4135.html)).

Sowohl in Nordamerika als auch in Europa – und so auch in Deutschland – gibt es Beispiele von "multiple breeding" (Mehrfachreproduktionen) in Rudeln. Hierbei gibt es in der Regel neben einem bereits etablierten Paar weitere geschlechtsreife Tiere, welche sich zusätzlich verpaaren. Bislang wird angenommen, dass sich meist eine Tochter der bereits etablierten Fähe zusätzlich reproduziert. Die Beziehung des bzw. der beteiligten Rüden zu den Fähen bzw. untereinander ist dagegen variantenreicher. So paart sich z. B. nach dem Tod eines etablierten Rüden ein neuer, fremder Rüde ("Stiefvater") mit der etablierten Fähe und einer Tochter. Oder es verpaart sich eine Tochter zusätzlich zu ihren Eltern mit einem rudelfremden Rüden ("Adoptivwolf"). Möglich ist auch die zusätzliche Verpaarung von Tochter und Vater oder Geschwistern, dies ist jedoch sehr selten (MECH & BOITANI 2003) (siehe auch Newsletter Wolf 2011/10 unter [www.wolf.sachsen.de/archiv-4135.html](http://www.wolf.sachsen.de/archiv-4135.html) für eine kurze Übersicht).

Im Monitoring können "multiple breeders" meist entweder über den Nachweis von zwei säugenden Fähen (Bildbelege von zwei Fähen mit Gesäuge) im selben Rudel bestätigt werden oder über Bildbelege von zwei Würfen deutlich unterschiedlich alter Welpen. Möglich ist auch der genetische Nachweis von unterschiedlicher Abstammung derselben Welpengeneration in einem Rudel. In Einzelfällen kann auch anhand der telemetrischen Überwachung einer jungen Fähe bestätigt werden, dass sie eigene Welpen im Territorium der Eltern hat – wenn z.B. belegt werden kann, dass sie in der Welpenaufzuchtzeit eine eigene Höhle entsprechend nutzte – ohne, dass sie mit Gesäuge fotografiert oder ihre Welpen fotografiert oder genetisch nachgewiesen wurden.

In Sachsen wurden bislang nicht mehr als zwei reproduzierende Fähen bzw. deren Nachkommen in einem Rudel bestätigt, daher sprechen wir im weiteren von "Doppelreproduktion" anstatt von "multiple breeding" auch wenn es im Prinzip mehr Würfe pro Territorium geben kann bzw. mehr als zwei markierende Paare. Insgesamt konnten in Sachsen bisher 14 Doppelreproduktionen bzw. Fälle von "multiple breeders" bestätigt werden, wobei in einem Fall zwar mehr als zwei markierende Tiere bestätigt wurden, aber keine zweite Reproduktion belegt werden konnte (Milkel 2018/19). Darüber hinaus gibt es zwei Verdachtsfälle von Doppelreproduktionen im Rudel Dauban (2014/15 und 2019/20). Da sie bisher nicht sicher geklärt werden konnten, werden sie bei der Zusammenstellung nicht mitgezählt. Nicht berücksichtigt wurden auch kurzfristige Zusammenschlüsse zwischen zwei Rüden und einer Fähe, für die es bisher in Sachsen zwei Beispiele gab: Zunächst konnte im Territorium Daubitz im Monitoringjahr 2011/12 der Rüde GW032m, ein mindestens dreijähriger Daubitz-Nachkomme, häufiger zusammen mit einer jungen Fähe – GW087f aus Nochten – nachgewiesen werden. Im Winter gesellte sich ein weiterer

Rüde dazu: GW105m, ein Zuwanderer aus der Baltischen Population. Die Tiere wurden mehrfach gemeinsam markierend bestätigt. Nach der Ranzzeit wurde GW032m allerdings nicht mehr nachgewiesen und GW087f blieb mit GW105m verpaart, bis der im März 2014 illegal getötet wurde (siehe Statusbericht 2011/12). Auch im zweiten Fall ergab die Konstellation von zwei Rüden und einer Fähe keine gemeinsame Etablierung: Im Frühjahr 2018 markierten die zwei Rüden GW800m und GW754m – Brüder aus Hohenbocka, Brandenburg – für einige Zeit zusammen mit GW1146f (aus Nochten) im Raum Niesky. Noch vor der Ranzzeit 2019 löste sich diese Verbindung aber wieder auf, ohne dass eine Etablierung daraus entstand (siehe Statusbericht 2018/19 Abschnitt Niesky).

In allen 14 bestätigten Fällen von Doppelreproduktion handelte es sich um Töchter des jeweiligen Rudels, die sich zusätzlich verpaart hatten. Die Väter der zusätzlichen Welpen waren dagegen variabler in ihrer Beziehung zum Rudel – es handelte sich aber in keinem bekannten Fall um Söhne des Rudels bzw. den Vater der reproduzierenden Tochter. In drei Fällen (Rudel Nochten 2018/19, Knappenrode II und Knappenrode/Seenland 2019/20) verpaarte sich die Tochter mit dem neuen Rüden ihrer Mutter, d.h. mit ihrem Stiefvater. In neun Fällen verpaarte sich eine Tochter des Rudels dagegen mit einem rudelfremden Rüden ("Adoptivwolf") – allerdings waren die Rüden teilweise miteinander verwandt. In zwei Fällen (Milkel 2013/14 und 2014/15) ist die verwandtschaftliche Beziehung des zusätzlichen Rüden zum Rudel noch offen.

Das Territorium Milkel ist in Sachsen das Rudel, in dem es als erstes den Nachweis einer zusätzlichen Reproduktion gab (2012/13 "Milkel II") und in dem es bisher über den längsten Zeitraum Doppelreproduktionen bzw. pro Monitoringjahr mehr als zwei markierende Paare gab (2012/13 bis 2018/19). Im Monitoringjahr 2017/18 gelang neben dem Rudel Milkel auch im Rudel Daubitz der Nachweis von Doppelreproduktion. Im Monitoringjahr 2018/19 waren es dann die Rudel Daubitz und Nochten mit jeweils zwei bestätigten Würfen, neben dem Rudel Milkel, in dem es 2018/19 zwar zwei markierende Paare im Rudel gab ("multiple breeders"), aber nur einen bestätigten Wurf. Das seit 2013 etablierte Paar wurde gemeinsam laufend und markierend mit einem zusätzlichen Paar (Tochter und rudelfremder Rüden) nachgewiesen, jedoch konnte nur für die Tochter die Reproduktion bestätigt werden. Fälle dieser Art können durch ein kontinuierliches Monitoring, indem der Nachweis von gemeinsam laufenden, markierenden Paaren in einem Territorium vor allem mit Hilfe von Fotofallen erfolgt, festgestellt werden. Im Monitoringjahr 2019/20 wurde in Sachsen in vier Rudeln Doppelreproduktionen bestätigt (Knappenrode II, Knappenrode/Seenland, Neustadt/Spremberg und Nochten). Darüber hinaus gab es im Rudel Dauban Hinweise auf eine Doppelreproduktion, sicher bestätigt werden konnte sie jedoch bisher nicht, ähnlich wie bereits im Monitoringjahr 2014/15.

Im folgenden Abschnitt wird die soziale Struktur in den einzelnen Rudeln im Zusammenhang mit den Doppelreproduktionen genauer vorgestellt:

Im Rudel Milkel war die Situation im ersten bestätigten Fall im Monitoringjahr 2012/13 zunächst etwas unklar, lässt sich aber wie folgt rekonstruieren: Eine Tochter des Rudels Milkel (GW050f) verpaarte sich mit einem fremden Rüden (GW014m aus Daubitz, der von 2009 bis 2011 Rüde im Seenland-Rudel war) am nördlichen Rand ihres elterlichen Territoriums. Das Paar wurde mit seinen vier genetisch bestätigten Nachkommen für das Monitoringjahr 2012/13 als Rudel Milkel II geführt. Der Rüde GW014m übernahm im Jahr darauf die Rolle des Rüden im Rudel Milkel und verpaarte sich bis 2016 erfolgreich mit GW026f, der Mutter von GW050f (siehe Statusbericht 2018/19 Kapitel 5.1.2). Bis zum Monitoringjahr 2018/19 war er zusammen mit GW026f nach wie vor markierend im Rudel Milkel aktiv. Für die vorliegende Betrachtung wird die Verpaarung von GW050f und GW014m in 2012 als Doppelreproduktion im Terri-

torium Milkel gewertet, bei der sich eine Tochter des Rudels mit einem damals rudelfremden Rüden gepaart hat. Im Monitoringjahr 2013/14 verpaarte sich dann GW112f (FT7, "Marie" ), eine Tochter des Rudels Milkel und die spätere Fähe des Rudels Rosenthal, neben ihrer Mutter im Territorium Milkel. Durch die telemetrische Überwachung der jungen Fähe konnte damals bestätigt werden, dass sie Welpen bekommen hatte (siehe Statusbericht 2013/14). Das Schicksal dieser Welpen blieb allerdings bisher unklar und es konnte auch noch nicht geklärt werden, wer der Vater ihrer Welpen war. Fotofallenbilder aus dem Februar 2013, die zeigen, dass GW112f in der Ranzzeit im Rudel mitläuft, legen allerdings nahe, dass sie sich mit GW014m, ihrem "Stiefvater" verpaart haben könnte.

Im Monitoringjahr 2014/15 konnte neben dem etablierten Milkel Paar (GW026f und GW014m) eine Tochter (GW173f) mit Gesäuge bestätigt werden. Mit Ausnahme einer Fotofallenaufnahme der Fähe mit einem Welpen gibt es aber keine weiteren Hinweise auf deren Welpen. GW173f wurde im Februar 2016 tot im Territorium des Rudels Milkel aufgefunden. Die pathologische Sektion am IZW in Berlin bestätigte, dass sie bereits einmal Welpen gehabt hatte. 2015/16 und 2016/17 verpaarte sich dann GW406f, ebenfalls eine Tochter des Rudels Milkel, mit einem rudelfremden Rüden (GW628m, Herkunft nicht zuzuordnen) und brachte jeweils zusätzlich zur Reproduktion ihrer Eltern Welpen zur Welt, die genetisch bestätigt werden konnten. Im Monitoringjahr 2017/18 verpaarten sich schließlich zwei Töchter (GW406f und GW522f) mit einem anderen, rudelfremden Rüden (GW038m aus Nochten). Das alte Milkel Paar war in dem Jahr weiterhin Teil des Rudels und wurde markierend im Gebiet bestätigt, reproduzierte jedoch selbst nicht. Im Monitoringjahr 2018/19 verpaarte sich eine Tochter (GW522f) mit einem genetisch bisher unbekanntem Rüden, bestätigt wurde die Reproduktion durch den Nachweis der jungen Fähe mit Gesäuge. Das alte Milkel Paar wurde weiterhin markierend und mit dem jungen Paar zusammenlaufend bestätigt. Hinweise auf Reproduktion der beiden alten Wölfe gab es allerdings wieder nicht. Insgesamt kam es im Rudel Milkel damit bisher zu sieben bestätigten Doppelreproduktionen durch fünf verschiedene Milkel Töchter (siehe Abschnitt Milkel).

Im Rudel Daubitz verpaarten sich bisher zwei Töchter zusätzlich im elterlichen Territorium. Im Monitoringjahr 2017/18 reproduzierte sich die Tochter GW696f mit dem Rüden des polnischen Rudels Wymiarki (GW021m aus Daubitz) und zog ihre Welpen im Rudel Daubitz auf. Das alte Daubitz Paar (GW087f und GW381m) reproduzierte sich ebenfalls. In der Ranzzeit 2018 markierte dann die Tochter GW766f zusammen mit einem jungen Rüden (GW988m, Herkunft nicht ganz sicher, ws. Wymiarki) im elterlichen Territorium. Im Laufe des Monitoringjahres 2018/19 wurden die vier Altwölfe oft gemeinsam nachgewiesen und markierten auch gemeinsam. Im Sommer 2018 konnte GW766f genau wie ihre Mutter mit Gesäuge bestätigt werden, genetische Nachweise ihrer Welpen gibt es bisher aber nicht. Schließlich kam es im Territorium Daubitz im Monitoringjahr 2019/20 zur Aufteilung in zwei Rudel: Die Tochter GW766f etablierte mit einem neuen Rüden (GW1285m aus Wymiarki) im nördlichen Teil des ehemaligen Territorium Daubitz ein eigenes Territorium (Daubitz II), während ihre Mutter GW087f mit einem neuen Rüden (GW800m aus Hohenbocka) den Schwerpunkt ihres Territoriums in den südlichen Teil verlagerte (siehe Abschnitt Daubitz und Abschnitt Daubitz II).

In Nochten konnte im Monitoringjahr 2018/19 und 2019/20 jeweils eine zusätzliche Reproduktion der Tochter GW731f, zusätzlich zur Verpaarung ihrer Mutter (GW071f) mit dem Rüden GW778m (aus Großräschen), bestätigt werden. Im Monitoringjahr 2018/19 verpaarte sich GW731f mit ihrem Stiefvater GW778m, im Jahr darauf (2019/20) verpaarte sie sich mit einem rudelfremden Rüden (GW712m aus Dobbrikow).

In Neustadt/Spremberg, Knappenrode/Seenland und Knappenrode II gab es im Frühjahr 2019 das erste Mal eine Doppelreproduktion. In Neustadt/Spremberg verpaarte sich die Tochter GW1147f (FT11 "Lotta") zusätzlich zu ihrer Mutter GW401f (Abbildung 43). So kamen neben den Welpen des bisherigen Neustadt/Spremberg Paares auch Welpen von GW1147f und GW1310m, einem rudelfremden Rüden, dessen Herkunft bisher nicht zuzuordnen ist, zur Welt.

Im Rudel Knappenrode/Seenland konnten im Sommer 2019 10 Welpen bestätigt werden. Die Ergebnisse genetischer Untersuchungen tot aufgefundener Welpen in Sachsen und Brandenburg bestätigten dann eine Doppelreproduktion der etbalierten Fähe GW180f und ihrer Tochter GW1199f mit deren Stiefvater GW566m (aus Spremberg).

Im Fall des Rudels Knappenrode II wurden im Sommer 2019 mit wenigen Kilometern Abstand zwei Würfe durch Fotofallenaufnahmen bestätigt. Der erste Wurf wurde am 22.06.2019 bestätigt, etwa zwei Wochen später am 04.07.2019 wurden weiter östlich erneut Welpen nachgewiesen (Abbildung 22 und Abbildung 23), welche in der Größe denen entsprachen, die am 22.06.2019 fotografiert worden waren. Fotofallenaufnahmen zeigten darüber hinaus einen größeren Welpen mit den kleineren vom 04.07.2019 spielen (Abbildung 24). Die genetische Analyse gesammelter Proben bestätigte die durch die Fotofallen nahegelegte Doppelreproduktion von der bisherigen Fähe GW585f und ihrer Tochter GW1149f mit deren Stiefvater GW744m (aus Babben-Wanninchen).



Foto: Lennert Piltz

**Abbildung 43: Die am 30.05.2019 zusammenlaufenden Fähen des Rudels Neustadt/Spremberg. Die Fähe GW401f hinten und ihre Tochter GW1147f im Vordergrund jeweils mit Gesäuge. The two lactating females of Neustadt/Spremberg pack on 30.05.2019. The female GW401f in the background and her daughter GW1147f in the front.**

Wie oben bereits angesprochen, gab es neben den bestätigten Fällen von Mehrfachreproduktionen in Sachsen im Rudel Dauban bisher zwei Mal die Situation, dass eine Doppelreproduktion sehr nahe lag, diese jedoch nicht ausreichend bestätigt werden konnte.

Filmaufnahmen aus dem Juli 2019 lassen einen kleineren, jünger erscheinenden Welpen erkennen, welcher mit zwei größeren, älter wirkenden Welpen spielt (Abbildung 14 und Abbildung 44). Im Herbst 2019 konnte dann ein junges Paar im Territorium des Rudels Dauban markierend bestätigt werden. Nachweise von zwei Fähen mit Gesäuge gab es allerdings nicht und aufgrund der geringen Anzahl vorliegender genetischer Proben, konnte die Frage, ob es sich in 2019 tatsächlich um eine Doppelreproduktion handelte, bisher auch nicht genetisch geklärt werden.

Bereits im Monitoringjahr 2014/15 gab es den Verdacht auf Doppelreproduktion im Rudel Dauban. Im August 2014 konnten durch Filmaufnahmen 13 Welpen hintereinander laufend nachgewiesen werden. Genetisch identifiziert wurden sechs Welpen in dem Jahr, die alle die bekannte Daubaner Fähe GW114f als Mutter hatten und GW301m (aus Wymiarki) als Vater. Die anderen sieben Welpen wurden genetisch nicht nachgewiesen, sodass die Doppelreproduktion weder bestätigt noch sicher ausgeschlossen werden konnte (siehe Statusbericht 2014/15).



Foto: Tobias Bürger

**Abbildung 44: Drei der vier bestätigten Welpen des Rudels Dauban am 08.07.2019. Links ein kleinerer Welpe und rechts zwei etwas größere Welpen. Three out of four confirmed pups of Dauban pack on 08.07.2019. Both pictures show one smaller pup on the left side and two bigger one on the right sid**



## Literaturverzeichnis

- AOPK (Agentura ochrany prorody a krajiny České Republiky) (2019): Wolfsterritorien in Tschechien. Karte. <https://www.navratvlku.cz/aktuality/do-ceske-republiky-zasahuje-16-vcich-teritorii>.
- CZARNOMSKA, S., JEĐRZEJEWSKA, B., BOROWIK, T., NIEDZIAŁKOWSKA, M., STRONEN, A.V., NOWAK, S., MYŚLAJEK, R.W., OKARMA, H., KONOPIŃSKI, M., PILOT, M., ŚMIETANA, W., CANIGLIA, R., FABBRI, E., RANDI, E., PERTOLDI, C. & JEĐRZEJEWSKI W. (2013): Concordant mitochondrial and microsatellite DNA structuring between Polish lowland and Carpathian Mountain wolves. *Conservation Genetics*: published online: DOI 10.1007/s10592-013-0446-2.
- DBBW (2020): Wölfe in Deutschland. Statusbericht 2019/20, URL: <https://dbb-wolf.de/mehr/literatur-download/statusberichte>.
- KACZENSKY, P., KLUTH, G., KNAUER, F., RAUER, G., REINHARDT, I. & U. WOTSCHIKOWSKY (2009): Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. BfN-Skripten 251.
- KACZENSKY, P., CHAPRON, G., VON ARX, M., HUBER, D., ANDRÉN, H. AND J. LINNELL, Eds. (2012): Status, management and distribution of large carnivores – bear, lynx, wolf & wolverine – in Europe. Report prepared for the European Commission. contract N°070307/2012/629085/SER/B3.
- KLUTH, G., ANSORGE, H. & M. GRUSCHWITZ (2002): Wölfe in Sachsen. *Naturschutzarbeit in Sachsen*. 44. Jahrgang, S. 41-46
- KLUTH, G., REINHARDT, I., MÖSLINGER, H., BLUM-RERÁT, C. & A. JARAUSCH (2016): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2015 / 2016.
- KLUTH, G., REINHARDT, I., MÖSLINGER, H., BLUM-RERÁT, C. & A. JARAUSCH (2018): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2016 / 2017.
- LINNELL, J. D. & B. CRETOIS (2018): Research for AGRI Committee – The revival of wolves and other large predators and its impact on farmers and their livelihood in rural regions of Europe, European Parliament, Policy Department for Structural and Cohesion Policies, Brussels. 106 pp.
- LINNELL, J., SALVATORI, V. & L. BOITANI (2008): Guidelines for population level management plans for large carnivores in Europe. A Large Carnivore Initiative for Europe report prepared for the European Commission (contract 070501 /2005/424162/MAR/B2).
- MECH, L.D. (1975): *Canis lupus*. *Mammalien Species*. Nr. 37 American Society of Mammalogists
- MECH, L.D. & L. BOITANI (2003): Wolf social ecology. In *Wolves: Behavior, Ecology and Conservation*. The University of Chicago Press, Chicago and London.
- MÖSLINGER, H., G. KLUTH, REINHARDT, I., BLUM-RERÁT, C. & S. Collet (2019): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2017 / 2018.
- MÖSLINGER, H., G. KLUTH, REINHARDT, I. & S. Collet (2020): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2018 / 2019.
- MYŚLAJEK, R. & S. NOWAK (2015): Wolf Management and Monitoring in Poland. Presentation at the International Wolf Workshop "The wolf in central Europe: status, threats and management". 10.-11. Nov 2015, BfN, Bonn.
- OWAD (2019): jährliches Objektive Akzeptanz des Wolfes in einer grenzüberschreitenden Kulturlandschaft Projekt Monitoringabschlussstreifen 2018/19, November 11-12, 2019, Sluknov
- PIERUZEK-NOWAK, S. & R. MYŚLAJEK (2019): The situation of the wolf in Western Poland. Paper presented on the CEwolf consortium meeting, 7. – 9. October 2019.
- REINHARDT, I. & G. KLUTH (2007): **LEBEN MIT WÖLFEN – LEITFADEN FÜR DEN UMGANG MIT EINER KONFLIKTTRÄCHTIGEN TIERART**. BFN SKRIPTEN 201.
- REINHARDT, I. & KLUTH, G (2016): Abwanderungs- und Raumnutzungsverhalten von Wölfen (*Canis lupus*) in Deutschland. Ergebnisse einer ersten Telemetriestudie. *Natur und Landschaft*, Heft 6, S. 262-271
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., & V. HARMS (2013): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2012 / 2013.

- REINHARDT, I., KLUTH, G., NOWAK, S. & R. MYSLAJEK (2013): A review of wolf management in Poland and Germany with recommendations for future transboundary management. BfN-Skripten 356.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., MÖSLINGER, H. & V. HARMS (2014): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2013 / 2014.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., MÖSLINGER, H., HARMS, V. & A. JARAUSCH (2015): Wölfe in Sachsen und Brandenburg. Statusbericht für das Monitoringjahr 2014 / 2015.
- REINHARDT, I., KACZENSKY, P., KNAUER, F., RAUER, G., KLUTH, G., WÖFL, S., HUCKSCHLAG, D. & U. WOTSCHIKOWSKY (2015): Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. BfN-Skripten 413.
- SZEWCZYK, M., NOWAK, S., NIEDZWIECKA, N., HULVA, P., SPINKYTE-BACKAITIENE, R., DEMJANOVICOVA, K., CERNA BOLFIKOVA, B., ANTAL, V., FENCHUK, V., FIGURA, M., TOMCZAK, P., STACHYRA, P., STEPNIAK, K.M., ZWIJACZ-KOZICA, T. & R. W. MYSLAJEK (2019): Dynamic range expansion leads to establishment of a new, genetically distinct wolf population in Central Europe. *Scientific Reports* 9:19003. [tps://doi.org/10.1038/s41598-019-55273-w](https://doi.org/10.1038/s41598-019-55273-w).
- VOREL, A. & P. JŮNKOVÁ VYMYSLICKÁ (2020) Abschlussbericht des OWAD-Projekts Nr. 100322836 (Objektive Akzeptanz des Wolfes in einer durch Menschen beeinflussten grenzüberschreitenden Landschaft). Tschechische Agraruniversität Prag.
- WABAKKEN, P., ARONSON, A., STRØMSETH, T., SAND, H., MAARTMANN, E., SVENSSON, L. & I. KOJOLA (2009): Ulv i Skandinavia: Statusrapport for vinteren 2008 – 2009. Høgskolen i Hedmark Oppdragsrapport nr. 6 – 2009.

# Anhang

## Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in Sachsen 2019/20

Tabelle A 1: Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in den Wolfsterritorien in Sachsen 2019/20. Social status, reproduction and method of confirmation of wolf territories in Saxony 2019/20.

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nach gewiesen	Anz. Individuen		Methoden												Anz. Genetik proben*	Markierende Tiere genetisch bekannt **	Fähe / Rüde
				gesamt (Min)	Welpen (Min)	Reproduktion				Status				Abgrenzung						
						Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion"	Foto / Video	DNA	räumlich			
Rudel	Aut-hausener Wald	SN	Ja	6	4		X	X			X	X		X		X		25	F, M	GW1229f / GW1453m
Rudel	Biehain/ Niesky	SN	Ja	4	0		X	X			X	X				X		21	F, M	GW541f / GW287m
Rudel	Cunewalde	SN	Nein	4	0							X				X		8	F, M	GW548f / GW795m
Rudel	Dahlener Heide	SN	Ja	7	4		X	X			X	X		X		X		43	F, M	GW705f / GW1053m
Rudel	Dauban	SN	Ja	10	4		X				X	X		X		X		9	F, M	GW114f / GW399m
Rudel	Daubitz	SN	Ja	8	3		X				X	X		X		X		11	F, M	GW087f / GW800m
Rudel	Daubitz II	SN	Ja	7	5		X				X	X		X		X		57	F, M	GW766f / GW1285m
Rudel	Delitzsch	SN	Nein	3	0						X	X				X	X	37	F, -	GW1134f / -

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nach gewiesen	Anz. Individuen		Methoden												Anz. Genetikproben*	Markierende Tiere genetisch bekannt **	Fähe / Rüde
				gesamt (Min)	Welpen (Min)	Reproduktion				Status				Abgrenzung						
						Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion"	Foto / Video	DNA	räumlich			
Rudel	Dresdner Heide	SN	Ja	6	4		X	X			X	X		X		X		15	F, M	GW959f / GW687m
Rudel	Elstra	SN	Ja	7	5		X	X			X	X		X		X		21	F, M	GW1450f / GW980m
Rudel	Großhennersdorf	SN	Ja	7	4		X				X	X		X		X		19	F, M	GW571f* / GW1282m
Rudel	Hohwald	SN	Ja	6	3		X				X	X		X		X		13	F, M	GW357f / GW929m
Rudel	Knappenrode II	SN	Ja	12	9		X	X			X	X		X		X		17	2F, M	GW585f, (GW1149) / GW744m
Rudel	Knappenrode/ Seenland	SN	Ja	15	10		X	X			X	X		X		X		10	2F, M	GW180f*, (GW1199f) / GW566m*
Rudel	Kollm	SN	Ja	6	1		X	X			X	X				X		10	F, M	GW379f* / GW403m*
Rudel	Königsbrück II	SN	Ja	7	4		X				X	X				X		11	- , -	- / -
Rudel	Laußnitzer Heide	SN	Ja	5	3		X	X			X	X		X		X		14	F, M	GW176f* / GW780m

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nach gewiesen	Anz. Individuen		Methoden												Anz. Genetikproben*	Markierende Tiere genetisch bekannt **	Fähe / Rüde
				gesamt (Min)	Welpen (Min)	Reproduktion				Status				Abgrenzung						
						Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion"	Foto / Video	DNA	räumlich			
Rudel	Massenei	SN	Ja	7	4		X				X	X		X		X		7	F, M	GW383f / GW784m*
Rudel	Milkel	SN	Ja	7	3		X				X	X		X		X		20	F, M	GW522f / GW1064m
Rudel	Mulkwitz	SN	Ja	5	2		X	X			X	X		X		X		19	F, M	GW298f / GW789m
Rudel	Neiße	SN/PL	Ja	5	2		X				X	X		X		X		18	F, M	GW290f / GW910m^
Rudel	Neukollm	SN	Ja	5	3		X	X			X	X		X		X		15	F, M	GW1153f / GW799m
Rudel	Neusorge	SN	Ja	13	4		X				X	X		X		X		14	F, M	GW1144f / GW570m*
Rudel	Neustadt/Spremberg	SN/BB	Ja	11	5		X				X	X				X		58	2F, 2M	GW401f / GW269m; (GW1147f / GW1310m)
Rudel	Nochten	SN	Ja	8	2		X				X	X				X		33	2F, 2M	GW071f / GW778m; (GW731f / GW712m)
Rudel	Raschütz	SN/BB	Ja	4	2		X				X	X				X	X	12	F, -	GW639f / -

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nach gewiesen	Anz. Individuen		Methoden												Anz. Genetikproben*	Markierende Tiere genetisch bekannt **	Fähe / Rüde
				gesamt (Min)	Welpen (Min)	Reproduktion				Status				Abgrenzung						
						Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion"	Foto / Video	DNA	räumlich			
Rudel	Rauden	SN	Ja	8	3		X	X			X	X		X		X		10	-, M	- / GW1288m
Rudel	Rosenthal	SN	Ja	5	3		X	X			X	X				X		21	F, -	GW112f / -
Paar	Königshainer Berge	SN	Nein	2	0						X	X				X		5	F, -	GW813f / -

“ Abgrenzung Reproduktion: Werden Welpen in zwei Gebieten zwischen Mai – August mit einem Abstand von mindestens 10 km nachgewiesen, reicht der Reproduktionsnachweis dafür aus, die Territorien abzugrenzen.

\* gesammelte Genetikproben (exklusive der im Rahmen des Monitoringprojekt erhobenen Proben). Nicht alle gesammelten Proben werden zur Analyse eingeschickt. Auf Grund der begrenzten Finanzmittel wird eine Probenpriorisierung vorgenommen. Proben mit voraussichtlich hoher Qualität und solche von markierenden Tieren werden bei der Auswahl bevorzugt. Zusätzlich wurden 110 Genetikproben außerhalb der bestätigten Wolfsterritorien, sowie im Bereich der grenzübergreifenden Territorien, welche nicht in Sachsen mitgezählt werden und in den Gebieten mit unklarem Status, gesammelt.

~ Territorium wird rückwirkend durch den Nachweis von Welpen im Sommer 2020 als Paar geführt.

\*\* In der Spalte zum genetischen Nachweis:

? In diesem Territorium wurden 2019/20 Wölfe genetisch nachgewiesen. Ob dies die Territoriums inhaber oder andere Wölfe waren, ist noch unklar.

- Für 2019/20 sind die markierenden Tiere genetisch nicht bekannt

\* Indirekter Nachweis der Elterntiere, da eindeutig oder sehr wahrscheinlich 2019 zuzuordnende Nachkommen genetisch zur bereits bekannten Verpaarung passen

^ bereits aus 2018/19 bekanntes Elterntier, das durch Nachweis im laufenden Monitoringjahr 2020/21 rückwirkend auch für das Monitoringjahr 2019/20 als Elterntier eingetragen wurde

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)  
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden  
Telefon: +49 351 2612-0  
Telefax: +49 351 2612-1099  
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de  
www.lfulg.sachsen.de

**Autor:**

Helene Möslinger, Gesa Kluth, Ilka Reinhardt  
LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und –forschung in Deutschland  
Dorfau 9, D-02979 Spreetal / OT Spreewitz  
Telefon: +49 35727 57762  
Telefax: +49 35727 579094  
E-Mail: kontakt@lupus-institut.de

Sebastian Collet

Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik, Gelnhausen  
Clamecystrasse 12, D-63571 Gelnhausen  
Telefon: +49 6051 61954-3138  
Telefax: +49 6051 61954-3118  
E-Mail: wildtiergenetik@senckenberg.de

**Redaktion:**

LfULG, Abteilung 6  
Halsbrücker Str. 31, 09599 Freiberg  
Telefon: +49 3731 294-2001  
Telefax: +49 3731 294-2099  
E-Mail: abt6.lfulg@smul.sachsen.de:

**Titelfoto:**

Zwei Fähen mit Gesäuge des Rudels Neustadt/Spremberg; Lennert Piltz

**Redaktionsschluss:**

31.03.2021

**Hinweis:**

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung, kann aber als PDF-Datei unter <https://publikationen.sachsen.de> heruntergeladen werden.

**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

*Täglich für  
ein gutes Leben.*

www.lfulg.sachsen.de